

# Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

1. April 1952

Blatt 459

Kommerzialrat Arthur Schatzberger  
=====

1. April (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, hat der Bundespräsident mit EntschlieÙung vom 5. März dem Vorstand der Lager- und Kühlhaus A.G., Direktor Arthur Schatzberger, den Titel Kommerzialrat verliehen.

Der Hochstrahlbrunnen auf dem Kahlenberg  
=====

1. April (Rath.Korr.) Zu unserer Meldung über das Projekt eines Hochstrahlbrunnens auf dem Kahlenberg erfahren wir noch ergänzend einige Details. Gerade wegen der großen Höhe kann das Wasser für die projektierte Anlage nicht direkt von der 2. Hochquellenleitung bezogen werden, weil sogar das Trinkwasser auf den Kahlenberg gepumpt werden muß. Der gigantische Rasensprenger stellt einen gigantischen Unsinn dar. Schließlich dürfte grüner Sandstein einigen Seltenheitswert besitzen. Die Lichter des neuen Hochstrahlbrunnens könnten auch kaum von der Stadt aus beobachtet werden, weil der Brunnen hinter dem Kahlenbergrestaurant stünde.

Aus all diesen Gründen hat man sich entschlossen, das Projekt bis zum 1. April 1953 zurückzustellen.

Zwei verdiente Wiener erhielten Ehrenmedaille  
=====

1. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal zwei verdiente Wiener Bürger, der langjährige Bürger-meister von Bisamberg Josef Glock und der Schriftsteller Prof. Arthur Roessler, durch die Verleihung der Ehrenmedaille der Bun-deshauptstadt Wien geehrt. Die Auszeichnungen wurden ihnen durch Vizebürgermeister Honay in Anwesenheit der Stadträte Afritsch, Bauer, Fritsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Dr. Robetschek über-reicht.

Stadtrat Mandl berichtete über den einstimmigen Beschluß des Wiener Gemeinderates, die beiden Männer durch die Verleihung der Ehrenmedaille auszuzeichnen. Altbürgermeister Glock, der vor einem Monat sein 80. Lebensjahr vollendet hat, entstammt einer Landwirte-familie. Schon frühzeitig begann sein öffentliches Wirken. Er war Gründer verschiedener Berufsorganisationen der Bisamberger Land-wirte und hat sich später auch als Gemeindefunktionär auf kommuna-lem und sozialem Gebiet verdient gemacht. 1919 wurde er zum Bür-germeister von Bisamberg gewählt und behielt diese Funktion bis 1938. Durch das Beispiel besonderer Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinschaft kann Altbürgermeister Glock als Vorbild dienen.

Prof. Roessler wurde im Jahre 1877 in Wien geboren. Nach Voll-endung seiner Studien der Kunst-, Kultur- und Literaturgeschichte machte er ausgedehnte Reisen in verschiedene europäische Staaten. Während seines Aufenthaltes in München war er Mitarbeiter der Münchner Zeitung und ein Vorkämpfer für den Künstlerkreis "Neu Dachau". Im Jahre 1905 sammelte er nach der Spaltung der Wiener Sezession die Klimt-Gruppe. Er veranstaltete bedeutende Ausstel-lungen, durch die Werke von bis dahin unbekanntem Künstlern der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurden. Schon frühzeitig setzte seine literarische Tätigkeit ein, die 1899 mit Skizzen und Novel-letten begann und über Gedichte und feinsinnige Essays zu großen Werken über bedeutende Maler führte. Im Jahre 1909 wurde Arthur Roessler als Kunstreferent in die "Arbeiter Zeitung" berufen, wo es ihm gelang, das Interesse weiter Kreise für Kunst und Kunst-fragen zu erwecken. Durch mehrere Jahre war er auch Redakteur der "Österreichischen Bau- und Werkkunst" und der Zeitschrift

"Interieur". Weiters war er wissenschaftlicher Beirat der Wiener Urania und Vizepräsident im "Österreichischen Werkbund" und in der "Wiener Werkstätte". Durch zahlreiche Vorträge im Ausland warb er für Wiener Kunst und das Wiener Kunstgewerbe. So repräsentiert er den seltenen Typ eines verantwortungsbewußten Kunstkritikers strenger Form, der auch sprachlich ein hohes Niveau hält. Anlässlich seines 50. Geburtstages widmete ihm die Universität Wien die Goldene Ehrenmedaille und die Republik Österreich das Verdienstkreuz ihres Ehrenzeichens. Zum 60. Geburtstag erhielt Roessler den Professortitel.

Vizebürgermeister Honay bezeichnete in seiner Ansprache den Altbürgermeister Glock als ein Vorbild des öffentlichen Funktionärs. Er verwies besonders auf seine großen Leistungen als Ortsvorsteher im Jahre 1945, als Bisamberg hart bedrängt war. Glocks Wirken in diesen kritischen Monaten wird niemals vergessen werden. Die Stadtverwaltung von Wien benützt daher gerne den Anlaß seines 80. Geburtstages, um ihm die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu überreichen.

Den Prof. Arthur Roessler bezeichnete Vizebürgermeister Honay als einen fortschrittlichen Kunstkritiker, dessen schriftstellerische Tätigkeit sich auf vielen Gebieten fördernd und fruchtbar erwiesen hat. Die Überreichung der Auszeichnung ist somit eine Ehre, die dem ganzen Stadtsenat aus dem Herzen spricht.

Altbürgermeister Glock und Prof. Roessler dankten dann dem Stadtsenat mit bewegten Worten für die Auszeichnung. Den künstlerischen Teil der Feier besorgte das Trio des Konservatoriums der Stadt Wien: Kubacsek (Klavier), Kultscher (Geige), Drusovich (Cello). Es spielte zwei Sätze aus dem G-Dur-Trio von Joseph Haydn.

#### Neuer Steigerturm für die Feuerwache Dornbach

=====

1. April (Rath.Korr.) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller einen Antrag auf Errichtung eines neuen Steigerturmes für die Feuerwache Dornbach in der Knollgasse im 17. Bezirk. Die Kosten werden mit 90.000 Schilling angenommen.

Der alte hölzerne Steigerturm mußte im vorigen Jahr wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Der Antrag kommt auf die Tagesordnung der nächsten Geschäftsitzung des Wiener Gemeinderates.

Vizebürgermeister Weinberger erkrankt  
=====

1. April (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger wurde gestern abend in die Klinik Professor Fellingner eingeliefert, da sich wegen eines kleinen Blutgerinnsels in der rechten Armschlagader eine Störung in der Zirkulation des rechten Armes entwickelt hat. Nach der eingeleiteten Behandlung hat sich das Befinden des Patienten wesentlich gebessert.

Schweinehauptmarkt vom 1. April  
=====

1. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb 3488 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage 1902 inländische Fleischschweine.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden sämtliche aufgetriebenen Schweine zum Preis von 14 S verkauft.

Weidner Markt vom 1. April  
=====

10 Kälber. Preis 12 S je Kilogramm. Verkauft wurde alles.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

2. April 1952

Blatt 463

Peter und Susi

=====

## Ein Pfauenpäarchen im Stadtpark

2. April (Rath.Korr.) Die kleine Menagerie des Stadtparkes hat heute vormittag einen weiteren Zuwachs erhalten. Dem prächtigen vierjährigen Pfau - er hört wie jetzt so viele Wiener Buben auf den Modenamen Peter - wurde trotz dem Schneetreiben vom Personal der Stadtgardendirektion ein herzlicher Empfang bereitet. Nach der strapaziösen Fahrt vom Neusiedler See nach Wien hatte Peter allerdings wenig Lust, seine eineinhalb Meter lange Schleppe in ein buntes Rad zu verwandeln. Die erfahrenen Fachleute erkannten jedoch auf den ersten Blick, daß sie ein Rassetier vor sich haben, wie man es wahrscheinlich nur in seiner ostindischen Urheimat noch finden könnte.

Die erste Überraschung, die sich die städtischen Gärtner für den exotischen Ankömmling ausgedacht haben, nämlich eine zierliche Braut, mußte allerdings ausbleiben. Susi, die glückliche Pfauenbraut aus Oberösterreich, hat ihre Ankunft in Wien auf Samstag verschoben. Frauen sind halt immer unpünktlich. Inzwischen wartet das schmucke Pfauenhäuschen am Teich auf das Brautpaar und darauf, daß bald junge Pfaue den Stadtpark bevölkern. Wenn alles gut geht, könnte Susi noch heuer fünf bis sechs Junge bekommen.

Gast- und Vergnügungsstätten der Landstraße  
=====

2. April (Rath.Korr.) Das Landstraßer Heimatmuseum, 3., Rochusgasse 16, hat wieder eine neue Sonderschau eingerichtet. Die Eröffnung findet Samstag, den 5. April, um 16 Uhr, statt. Das Thema der Schau sind die Gast- und Vergnügungsstätten der Landstraße.

Die neue Sonderschau im Landstraßer Heimatmuseum ist jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Entfallende Sprechstunden  
=====

2. April (Rath.Korr.) Wegen der außerordentlichen Sitzung des Wiener Landtages am Donnerstag, dem 3. April, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates der Geschäftsgruppe VII, Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Dr. Robetschek.

Weitere Maßnahmen zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche  
=====

2. April (Rath.Korr.) Nach einer Anordnung des Landeshauptmannes von Wien im "Amtsblatt der Stadt Wien" wurden weitere Maßnahmen zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche getroffen. Die für Nutz- und Zuchtzwecke nach Wien gebrachten Klautiere müssen mit Ohrmarken gekennzeichnet sein, deren Text gleichlautend im Tierpaß einzutragen ist. Ferner müssen zur Nutz- und Zuchtverwendung eingeführte Rinder, Schweine, Ziegen und Schafe, auch Jungtiere, in einem abgesonderten Stall untergebracht und dem Amtstierarzt sofort angemeldet werden. Erst nach zwei Wochen Beobachtung und Feststellung der veterinärbehördlichen Unbedenklichkeit dürfen die Tiere in den Verkehr gebracht werden.

Freie Ärztstellen  
=====

2. April (Rath.Korr.) Im Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz ist die Stelle eines Assistenten an der larynologischen Abteilung, ferner die Stelle eines Assistenten an der dermatologischen Abteilung und die Stelle eines Assistenten im Physikalischen Institut frei; im Kaiser Franz Josef-Spital ist die Stelle eines Assistenten an der Kinderabteilung ausgeschrieben; im Zentralinfektionskrankenhaus wird die Stelle eines Assistenten neu besetzt.

Bewerbungsgesuche können mit den entsprechenden Personaldokumenten spätestens bis 15. Mai bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, Wien 1., Gonzagagasse 23, eingebracht werden.

Weidnermarkt vom 2. April  
=====

2. April (Rath.Korr.) 21 Kälber zu 12 S je Kilogramm, 9/2 Stück Schweine zu 18 bis 18.50 S, 1 Schaf, 4 Lämmer, eine Ziege, 1 Kitz.

Während Schweine und Kälber rasch abverkauft wurden, herrscht nach Schafen, Lämmer, Ziegen und Kitze keine Nachfrage.

## Das Mosaik

=====

Neue Wege zur Ausschmückung von Wohnhausbauten

2. April (Rath.Korr.) Auf Anregung des Amtes für Kultur und Volksbildung kam im Ausstellungsraum, 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Ausstellung unter dem Titel "Das Mosaik" zustande, die versucht, neue Wege zu weisen und die Technik dieser Kunstform zu zeigen. Die ausgestellten Mosaikarbeiten stammen von Mitgliedern der Akademie der bildenden Künste, in der in der Freskoschule unter der Leitung von Prof. Gütersloh die Technik des Mosaiks neu entwickelt wurde. Daneben stellen auch Künstler aus, die in den Gastateliere der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft der Mosaikkunst ein neues Werkmaterial erschlossen haben.

Die Neubelebung der Mosaikkunst und die Suche nach neuen Wegen haben einen guten Grund. Man mußte feststellen, daß die Außenfresken an öffentlichen Bauten unter dem Klima unseres Landes litten, wenn sie den Witterungseinflüssen besonders stark ausgesetzt waren. Es wäre also nur die Möglichkeit des Sgraffitos zur Ausschmückung geblieben. Das Mosaik jedoch erweist sich als bedeutend haltbarer und gibt damit den Künstlern wie auch den Auftraggebern neue Möglichkeiten.

Bei der Eröffnung der Ausstellung hielt der Rektor der Akademie der bildenden Künste, Prof.Dr. Robert Eigenberger, eine Ansprache, in der er den Wert des Mosaiks würdigte, das der Hellenismus zu seiner ersten Blüte brachte.

Stadtrat Mandl wies darauf hin, daß sich die Stadt Wien bemüht, für den Schmuck ihrer Wohnhausanlagen zu sorgen. Da sich jedoch durch die klimatischen Verhältnisse Schwierigkeiten ergeben, war man gezwungen, Wege zu gehen, die bisher vernachlässigt wurden. Das Amt für Kultur und Volksbildung hat deshalb den Künstlern die Anregung gegeben, sich mit den alten Techniken zu beschäftigen, die sich im Laufe der Jahrhunderte bewährt haben, gleichzeitig aber auch die neuen Materialien zu berücksichtigen, die uns die heutige Technik zur Verfügung stellt. Diese Ausstellung bedeutet einen ersten Versuch. Stadtrat Mandl forderte die

Künstler und Architekten auf, hieher zu kommen und sich mit den angedeuteten Problemen zu beschäftigen. Er hoffe, daß die Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen werden und noch neue und andere Wege erschlossen werden können. Hierauf erklärte Stadtrat Mandl die Ausstellung für eröffnet.

Die Ausstellung ist bis 10. Mai, Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet.

#### Fünftes Wettschreiben der Gemeindebediensteten

=====

2. April (Rath.Korr.) Die vom Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten alljährlich veranstalteten Wettbewerbe in Stenographie und Maschinschreiben erfreuen sich unter den Gemeindebediensteten immer größerer Beliebtheit. Zum Abschluß des 5. Wettschreibens mit 423 abgegebenen Arbeiten wurden heute nachmittag die Teilnehmer mit Preisen und Diplomen belohnt. Der Preisverteilung im Festsaal des Hauses der Gewerkschaft wohnten zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Fritsch, Koci und Dkfm. Nathschläger sowie die Vorsitzenden der Gewerkschaft GR. Pölzer und Oberamtsrat Panosch bei.

Der Leiter des Wettschreibens, Amtsrat Zorn, begrüßte die Erschienenen und gab die Namen der 36 Preisträger und 37 Diplompfänger bekannt. Den ersten Preis für Stenographie erhielt Wilhelmine Stark mit 240 Silben. Zweiter wurde Matthias Bleier, ein blinder Beamter des Sozialministeriums, der es auf die erstaunliche Leistung von 220 Silben brachte. Die erstmalig zu diesem Wettbewerb eingeladenen Schüler des Blindeninstituts haben durchwegs ausgezeichnet abgeschnitten und wurden von den Anwesenden laut akklamiert. Den ersten Preis in Maschinschreiben erhielt Berta Lielacher mit 100 Anschlägen.

GR. Pölzer verwies in seiner Ansprache auf die vielen Aufgaben der Gewerkschaften, zu denen auch die Förderung der Berufsweiterbildung aller Mitglieder gehört. Für diese Zwecke werden jährlich 800.000 S bereitgestellt.

Stadtrat Fritsch beglückwünschte das Bildungsreferat zum schönen Erfolg des Wettbewerbes und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gewerkschaft durch ihre Bildungsarbeit den Gemeindebediensteten bessere Arbeitsleistungen ermöglicht. Er nahm dann die Verteilung der Preise und Diplome vor. "Die kleine Chance", ein heiteres Rätselraten für Büroangestellte, bildeten den Abschluß des schönen Nachmittags.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

3. April 1952

Blatt 468

## Friedrich Ohmann zum Gedenken

=====

3. April (Rath.Korr.) Auf den 6. April fällt der 25. Todestag des Architekten Professor Friedrich Ohmann.

Am 21. Dezember 1858 in Lemberg geboren, studierte er an der Wiener Technischen Hochschule und an der Akademie. In der Folge wirkte er als Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Wien und von 1889 bis 1899 als Professor an der Kunstgewerbeschule in Prag. Anschließend übernahm er die Leitung des Baues der neuen Wiener Hofburg. Ab 1904 führte er neben Otto Wagner die Meisterschule für Architektur an der Wiener Kunstakademie. Von seinen Wiener Arbeiten sind außer dem ausschlaggebenden Anteil an der neuen Hofburg die Bauten der Wienflußregulierung, die Milchtrinkhalle und das Haus der Stadtgardendirektion im Stadtpark, die Adaptierung des Palais Kranz, der erste Umbau des Geschäftshauses Zwieback, die mit J.Hackhofer errichtete Villa Schopp in Hietzing sowie der architektonische Aufbau des Elisabethdenkmals besonders hervorzuheben. Auch um die Ausgestaltung des Platzes vor der Votivkirche hat sich Ohmann bemüht, doch sind seine Pläne unausgeführt geblieben.

## Pferdemarkt vom 1. April

=====

3. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 91 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 85, als Nutzpferde 6 verkauft. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 49, Oberösterreich 13, Burgenland 8, Kärnten 4, Steiermark 15.

In der Kontumazanlage wurden seit 26. März 94 Pferde vermarktet.

Sieben Jahre sind mehr als genug!

Außerordentliche Sitzung des Wiener Landtages

3. April (Rath.Korr.) Heute vormittag trat der Wiener Landtag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um den Freiheitswillen der gewählten Vertreter des Volkes zu manifestieren. Die Bedeutung dieser Sitzung kam darin zum Ausdruck, daß die Galerien des großen Saales bis auf den letzten Platz besetzt waren. Präsident Marek führte eingangs folgendes aus:

"Hoher Landtag! In Kürze jährt sich zum siebenten Male der Tag, da Österreich von der ihm im Jahre 1938 aufgezwungenen Fremdherrschaft durch den Sieg der alliierten Streitkräfte militärisch befreit und damit als selbständiger Staat gemäß den feierlichen Erklärungen der alliierten Mächte wieder hergestellt wurde.

Der militärischen Befreiung ist jedoch bis heute die staatsrechtliche nicht gefolgt.

Das österreichische Volk hat durch den Mund seiner in freier Wahl gewählten Vertreter keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne immer wieder auf den unerträglichen Zustand der Besetzung durch fremde Truppen und die Einmischung der Besatzungsmächte in die österreichischen Verhältnisse hinzuweisen.

Es hat nichts unterlassen, um immer wieder auf die schweren wirtschaftlichen Folgen hinzuweisen, die sich aus dem Zustand der nun schon 14 Jahre dauernden Unfreiheit ergaben.

Die übergroße Mehrzahl der politischen Vertreter unseres Landes hat bei jeder sich bietenden Gelegenheit an die Verantwortlichen in der Welt appelliert, endlich den Staatsvertrag für Österreich fertig zu stellen.

Wir haben keine Mitentscheidung. Unsere Appelle blieben erfolglos.

Manche mögen daraus geschlossen haben, daß wir uns mit dem gegenwärtigen Zustand abgefunden haben. Diese mögen zur Kenntnis nehmen, daß man die Geduld eines fleißigen und friedliebenden Volkes nicht länger auf eine Zerreißprobe stellen darf.

Heute gilt es nicht zu untersuchen, wodurch der Abschluß des

Staatsvertrages bisher verhindert wurde, sondern in einer einhelligen Kundgebung der gewählten Vertreter des ganzen Volkes zu manifestieren, daß Österreich den Staatsvertrag nicht als eine Gnade betrachtet, die ihm gewährt oder vorenthalten werden kann, sondern als sein unveräußerliches Recht.

Wir verlangen die Einlösung der feierlichen Proklamationen, in denen Österreich als dem ersten von Hitler überfallenen Land die volle Freiheit wiedergegeben werden soll.

Der Wiener Landtag begrüßte es, daß die österreichische Bundesregierung und das Parlament unmittelbar vor dem siebenten Jahrestag der Befreiung einen eindrucksvollen Appell an die Weltöffentlichkeit gerichtet haben.

Wenn auch die Landtage für die Außenpolitik unseres Staates nicht kompetent sind, so ist es doch richtig, daß sie alle am heutigen Tage einhellig und einmütig die Initiative der gesetzgebenden Körperschaften des Bundes zur Wiederaufnahme der Staatsvertragsverhandlungen billigen und begrüßen.

Was über den Inhalt eines Staatsvertrages und die Außenpolitik Österreichs zu sagen ist, ist gestern von den Sprechern der Österreich vorbehaltlos bejahenden Parteien im Parlament ausgesprochen worden.

Es kann wohl keinen dem österreichischen Volke sich verantwortlich fühlenden Abgeordneten geben, der bei der Forderung nach dem Staatsvertrag andere Interessen als die des österreichischen Volkes im Auge haben könnte.

Die Würde des Augenblickes und der Ernst der Stunde gebieten es, daß alle österreichischen Abgeordneten, also auch alle Mitglieder dieses Hohen Hauses, einmütig, geschlossen und ohne Vorbehalt hinter den berechtigten Forderungen des österreichischen Volkes stehen.

Sie können ihren einheitlichen Willen dadurch dokumentieren, daß Sie einmütig den Erklärungen zustimmen, die Herr Vizebürgermeister Honay als Landeshauptmannstellvertreter anschließend im Namen der Landesregierung und - wie ich annehme - aller Mitglieder dieses Hohen Hauses abgeben wird.

Ich bitte den Hohen Landtag, die Erklärungen des Herrn Landeshauptmannstellvertreters in diesem Sinne und in diesem den Interessen des ganzen österreichischen Volkes entsprechenden Geiste entgegenzunehmen zu wollen und erteile ihm das Wort".

Nun ergriff der Stellvertreter des Landeshauptmannes, Vizebürgermeister Honay, das Wort. Während seiner Ausführungen kam es zu einigen Zwischenfällen, als Galeriebesucher kommunistische Flugzettel in den Saal warfen. Die Leute wurden von den Angehörigen der Rathauswache jedoch sofort hinausgeführt. Die Abgeordneten des Linksblockes versuchten die Rede durch wiederholte Zwischenrufe zu stören. Der Vorsitzende ist mehrmals gezwungen, die Abgeordneten zu ermahnen, die Würde des Hauses zu achten und die Ausführungen des Redners nicht zu unterbrechen.

Vizebürgermeister Honay führte folgendes aus:

Achtet unser Recht, gebt uns frei!

"Am 1. November 1943 haben die Außenminister der drei gegen Hitler-Deutschland verbündeten Großmächte eine Erklärung veröffentlicht, in der es wörtlich heißt: "Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika stimmen darin überein, daß Österreich, das erste freie Land, das Hitler's typischer Aggressionspolitik zum Opfer gefallen ist, von der deutschen Herrschaft befreit werden muß.

Sie betrachten die deutsche Besetzung Österreichs vom 15. März 1938 als null und nichtig. Sie betrachten sich durch keinerlei Änderung, die in Österreich seit jenem Zeitpunkt durchgeführt wurde, als irgendwie gebunden. Sie wünschen ein freies, unabhängiges Österreich wiedererrichtet zu sehen. Sie wollen den Österreichern selbst, ebenso den Nachbarstaaten, die sich ähnlichen Problemen gegenübergestellt sehen, den Weg zur politischen und wirtschaftlichen Sicherheit ebnen, da diese die einzige Grundlage für einen dauernden Frieden darstellt."

Diese unter der Bezeichnung "Moskauer Deklaration" in die Geschichte eingegangene Erklärung Englands, Amerikas und der Sowjetunion, sollte nach dem Siege der Alliierten die volle Wiederherstellung der Souveränität Österreichs sichern.

Im April 1945 war der Widerstand der deutschen Wehrmacht gebrochen und das Volk von Wien begrüßte die Soldaten der Sowjetunion als die Befreier vom Joche des Nationalsozialismus. Es erwartete aber auch, daß das in der Moskauer Deklaration von den drei Großmächten gegebene feierliche Versprechen nach Wiedererrichtung eines freien unabhängigen Österreich baldigst erfüllt werde.

Heute, achteinhalb Jahre nach der Moskauer Erklärung und sieben Jahre nach Beendigung des Krieges, ist kein einziger Buchstabe dieses Dokumentes Wirklichkeit geworden! Noch immer ist unser Land von vier fremden Mächten besetzt, noch immer sind Regierung und Parlament der Republik nicht imstande, ihre verfassungsmäßigen Rechte im vollen Umfange auszuüben. (An dieser Stelle der Rede flattern zum ersten Mal Flugzettel in den Saal, auf denen der vom Linksblock am 2. April im Parlament vorgeschlagene Beschluß "Für die Freiheit Österreichs" abgedruckt ist.) Sieben Jahre nach dem Ende des Krieges, an dem die überwiegende Mehrheit des österreichischen Volkes wahrlich schuldlos ist, wird von fremden Militärregierungen die im Staatsgrundgesetz verbrieft Freiheit unserer Bürger mißachtet, unterliegen wir einer beschämenden Brief- und Telefenzensur, ist unser Land in vier Zonen zerrissen und leidet die Verwaltung unter den Eingriffen der Besatzungsmächte. (Abg. Lauscher (LBl.): Wer trägt die Verantwortung? - Gegenrufe der Sozialisten: Ihr! Ihr! Ihr! - Lebhaftes Zwischenrufe. Präsident Marek ersucht, die Ausführungen des Landeshauptmannstellvertreters nicht zu unterbrechen.)

Verstehen die Großmächte, die unser Land nun grundlos so viele Jahre besetzt halten, nicht, wie niederdrückend dieser Zustand auf das österreichische Volk wirkt? Können sie auch ermessen, wie dieses freiheitsliebende Volk über die nicht geringen Lasten denkt, die<sup>es</sup> für den Unterhalt der in Österreich befindlichen französischen, englischen und russischen Truppen tragen muß? Auf Grund der Potsdamer Vereinbarungen hat Österreich von jeder Reparationsleistung befreit zu bleiben; trotzdem ist auch in dieser Frage, ebenso wie in der Ablöse des "Deutschen Eigentums" keine Einigung in den Verhandlungen der vier Außenminister in Paris, London und New York erzielt worden.

So ist heute unsere Republik noch immer ohne Staatsvertrag, so müssen wir noch immer die drückenden Lasten der Besetzung tragen und sind wir der Willkür fremder Mächte wehrlos ausgeliefert.

Wohl wurde unser Land nach mehr als fünfjähriger Kriegsdauer durch den Einmarsch der alliierten Armeen von den Schrecken einer Gewaltherrschaft befreit. Es ist aber leider nicht befreit von aller Gewalt auf unserem Boden und jeder fremden Herrschaft über unsere Heimstätten. (Wieder fallen Flugzettel.)

An der Größe der Erleichterung, die wir damals empfanden, bemisst sich die Größe der Enttäuschung, die wir heute empfinden, an dem Jubel der ersten Tage des April des Jahres 1945, die heutige Trauer!

Wir stimmen ein in die Trauer aller Österreicher, in ihren Aufschrei: Sieben Jahre sind mehr als genug! (Demonstrativer Beifall erfüllt das ganze Haus; auch die Galeriebesucher spenden Beifall. Pfui-Rufe, gegen den Linksblock gerichtet, werden laut. Die Abgeordneten des Linksblockes antworten mit erregten Zwischenrufen, die in dem Beifallssturm jedoch unverständlich bleiben. Präsident Marek ersucht wiederum, dem Ernst der Stunde entsprechend, die Würde des Hauses zu wahren.) Die Stadt Wien hat dreifachen Anlaß dazu:

Als Bundeshauptstadt der Republik Österreich trägt und teilt sie Freud und Leid mit allen übrigen Bundesländern. Sie hat von allen Landeshauptstädten das schwerste Schicksal gehabt, war als einzige direkter Schauplatz furchtbarer Kämpfe, Schauplatz von Zerstörung und Brand.

Als vierfach, nein fünffach geteiltes Gebiet, widerspiegelt und symbolisiert sie das Schicksal ganz Österreichs! (Neuerlich werden Flugzettel geworfen.)

Das harte Schicksal, das die Wiener Bevölkerung in den ersten Monaten des Jahres 1945 getragen hat, ruft die dankbare Erinnerung wach an die Männer, die in dieser schweren Zeit für Staat und Stadt Übermenschliches geleistet haben. Ich darf hier vor allem an den Mann erinnern, der vielfach von unserer Stadt das Schlimmste abgewendet hat: An unseren heutigen Bundespräsidenten, dem damaligen Bürgermeister Theodor Körner um den sich heute wie damals alle Gutgesinnten, damals alle Wiener, heute alle Österreicher scharen! (Stürmischer Beifall, in den die Galerie einstimmt. Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen. Wieder werden Flugzettel geworfen. Nur mit Mühe kann jedoch diesmal die Rathauswache den Werfer vor der Empörung der Galeriebesucher schützen, die auf den Mann eindringen wollen.)

Unsere Stadt schmiegt sich hin an die grünen Fluren der österreichischen Landschaft, hingelagert am völkerverbindenden Strom. An ihren Grenzen beginnt aber auch das Erdölgebiet, in ihren Mauern beginnt der Bereich der fremden Gewalt, die aus unserem Boden und aus unseren Betrieben hohen Wirtschaftstribut holt: So ist Wien ein Sinnbild von Österreichs Einheit und Österreichs Leid!

In den nächsten Tagen wird zur Freude aller Wiener, unter ihrer tätigen Anteilnahme und unter freundschaftlicher Mithilfe aller Bundesländer das alte Wahrzeichen unserer Stadt, der Steffel, wieder auferstehen. Mit der Überwindung des Feuerbrandes von 1945 bedeutet dies für uns auch die himmelragende Hoffnung, daß endlich im weiten Umkreis dieser Stadt Friede walte, Freiheit einziehe und die Selbstbestimmung des Volkes ebenso wie die Würde des Menschen voll geachtet werde! (Starker Beifall.)

Wir Wiener und mit uns gewiß alle Österreicher haben noch weiteren Anlaß, außer dem erinnernden und mahnenden Datum heute wieder von dem Kampf um unsere Unabhängigkeit zu sprechen:

Drei Großmächte haben die Frage des Staatsvertrages neuerdings aufgeworfen, indem sie eine neue Fassung des Entwurfes als Kurzvertrag vorgelegt haben.

Er unterscheidet sich von dem früheren Entwurf hauptsächlich in Bezug auf die Frage des schon erwähnten sogenannten "Deutschen Eigentums".

Hiezu sei an dieser Stelle nur der Hinweis erlaubt, daß die wirtschaftlichen Bedingungen, zu denen nach dem früheren Entwurf der Rückkauf der zum "Deutschen Eigentum" erklärten österreichischen Betriebe durch Österreich erfolgen sollte, seither durch den Zeitablauf längst überholt sind: Viel mehr als der seinerzeit vorgesehene Kaufpreis ist seither aus Österreich herausgeholt, von ihm geleistet und bezahlt worden. (Rufe bei den Sozialisten: Sehr richtig!)

Aber nicht um Schätzungen und Rechnungen geht es uns heute. Nicht um die eine oder die andere Besatzungsmacht, auch nicht um die eine und die andere Form des Vertrages:

An alle Besatzungsmächte ergeht unser dringender Ruf: Gebt uns endlich einen Vertrag, der Österreich frei macht! (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Ein anderer Umstand, der die weltpolitische Diskussion wieder

belebt, ist der Meinungs-austausch der Großmächte über Deutschland. Wir Österreicher suchen keine Verbindung zwischen der österreichischen und der deutschen Frage. Wir stellen nur fest, daß nach den östlichen Verbündeten Hitlerdeutschlands, nach Italien und nach Japan, nun auch für Deutschland selbst ein Friedensvertrag zur Diskussion steht. Warum soll Österreich der letzte sein?

Das ist es, was wir aus diesem Anlaß wieder in die Welt hinausrufen.

Die Welt soll nicht glauben, daß Österreich sich an seinen heutigen Zustand gewöhnt, die Welt soll wissen, daß hier einem friedlichen, einem freiheitsliebenden, einem fleißig aufbauenden Volk internationales Unrecht geschieht. Die Welt soll hören, wie die Stimme Wiens, die zu ihr oft gesprochen hat in der Sprache der Kunst, aber auch mit den Sturmglocken der Freiheitskämpfe ihr zuruft im Einklang mit den Stimmen aller übrigen Teile des österreichischen Volkes: Achtet unser Recht, gebt uns frei! (Erneut stürmischer Beifall. Mit Ausnahme des Linksblockes erheben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen, um ihrer Zustimmung zu den Ausführungen des Redners Ausdruck zu geben.)

(Fortsetzung des Berichtes auf Blatt 476.)

Linksblock verlangt Debatte

Präsident Marek erteilt hierauf dem Abg. Dr. Altmann (LBl.) zur Begründung seines Antrages, über die Mitteilungen des Landeshauptmannstellvertreters die Debatte zu eröffnen, das Wort.

Abg. Dr. Altmann (LBl.) betont, die Frage der Freiheit Österreichs, seiner Unabhängigkeit und seiner Bewahrung vor einer Zerreißung sei eine Frage, die nicht nur alle Mitglieder dieses Hauses, nicht nur alle Wiener, sondern auch alle übrigen Österreicher brennend interessiert. Sich mit dieser Frage zu befassen, sei für den Wiener Landtag eine Ehre. (Landeshauptmannstellvertreter Honay: Darum stören Sie heute diese Kundgebung!) Es sei zu begrüßen, daß der Landtag nicht wieder von der Ausrede Gebrauch gemacht habe, daß Angelegenheiten, die in die Kompetenz der Gesetzgebung oder der Verwaltung des Bundes fallen, nicht Sache des Landtages, nicht Sache der Wiener Volksvertretung sei.

Österreich könne seinen Staatsvertrag nur von einer Welt bekommen, in der sich die Großmächte verständigt haben, von einer Welt der friedlichen Entwicklung, nicht aber von einer Welt, deren Inhalt der Kalte Krieg und die Vorbereitung eines heißen Krieges ist.

Bei den Ausführungen des Redners, daß sich der an Österreich versündige, der in diesem Streit der Großmächte Partei ergreife, den Brand schüre und der eine einseitige Politik mache, kommt es zu stürmischen Zwischenrufen und Rufen wie: Schluß! Aufhören! Hochverräter haben keinen Platz in diesem Hause!

Der Redner schließt mit dem Hinweis darauf, es sei notwendig, über die Ausführungen des Landeshauptmannstellvertreters die Debatte zu eröffnen, damit klargelegt werden könne, wer die Schuld daran trage, daß der österreichische Staatsvertrag bisher nicht zustandegekommen ist. (Erneute lebhaftes Zwischenrufe.)

Der Antrag, die Debatte zu eröffnen, wurde abgelehnt. Die Ausführungen des Landeshauptmannstellvertreters werden von der Mehrheit des Hauses zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Schriftführer verliest nun die zu Beginn der Sitzung

eingebraachte dringliche Anfrage der Abg. Dr. Altmann und Genossen an den Landeshauptmann, betreffend "die Freiheit Österreichs."

Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Altmann zur Begründung der Dringlichkeit das Wort. Während seiner Ausführungen verlassen die meisten Abgeordneten der beiden großen Parteien demonstrativ den Saal.

Dr. Altmann betont die Notwendigkeit, daß namens der Stadt und des Landes Wien der Landeshauptmann beziehungsweise sein Stellvertreter klar und eindeutig eine Erklärung abgibt, daß alle ein Interesse daran haben müssen, den Kalten Krieg zu hassen, und alles zu tun, um eine Verständigung zu erzielen, da sonst der Abschluß eines Staatsvertrages unmöglich sei.

Der Antrag, der Anfrage die Dringlichkeit zuzuerkennen, wird abgelehnt.

In Frieden leben!

Zum Ende der Sitzung spricht noch einmal Präsident Marek. Er führt aus: Wenn der Hohe Landtag vor einigen Minuten den Antrag auf Eröffnung der Debatte über die Erklärungen des Herrn Landeshauptmannstellvertreters abgelehnt hat, so geschah dies aus der Erkenntnis, daß es über die Notwendigkeit eines Staatsvertrages für die österreichische Republik in diesem Hause keine Debatte gibt. (Starker Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Der Staatsvertrag ist kein Wiener Problem, er ist kein österreichisches Problem, der Staatsvertrag für Österreich ist vielmehr ein internationales Problem des Friedens. Jeder Wiener wünscht nichts heißer, als daß wirklich Friede werde. Gewiß, der Staatsvertrag, der uns vor sieben Jahren versprochen wurde und bis zum heutigen Tage vorenthalten wird, bedeutet für uns eine absolute Lebensnotwendigkeit, er ist aber auch die erste und wichtigste Voraussetzung für die innere Neuordnung der großen Völker.

Wir Österreicher und wir freigewählten Abgeordneten des Wiener Volkes müssen mit Bitternis das Unrecht beklagen, daß wir noch immer nicht frei sind und noch nicht als gleichberechtigter Mitgliedstaat in die große freie Völkerfamilie aufgenommen

wurden. Wir können mit Stolz darauf verweisen, daß wir in unserem Lande die Demokratie mit ihren vielfältigen Einrichtungen und Funktionen hergestellt und in unserer Arbeit verankert haben. (Zwischenrufe beim Linksblock.)

Unser Ziel bleibt, in Frieden zu leben und zu arbeiten und dem Frieden der ganzen Menschheit zu dienen.

Im Namen unserer schwergeprüften Bevölkerung haben wir heute durch Kenntnisnahme der Erklärung des Herrn Landeshauptmannstellvertreters der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß der uns durch sieben Jahre in Aussicht gestellte Staatsvertrag Wirklichkeit werde, daß das uns zugefügte Unrecht endlich beseitigt und daß uns recht bald die Freiheit, die Unabhängigkeit, die Selbständigkeit unseres geliebten Heimatlandes gegeben wird. (Langanhaltender, stürmischer Beifall bei den Sozialisten und der Volkspartei.) Nach diesen Ausführungen schließt Präsident Marek die Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung waren von Abgeordneten Dr. Altmann drei Anfragen an den Landeshauptmann gerichtet worden, die sämtlich der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen wurden. Die Anfragen behandeln die Einhaltung der Geschäftsordnung des Landtages für Wien, den genauen Abdruck der Protokolle des Landtages und die Tagesordnung der heutigen außerordentlichen Sitzung.

Senatsrat Dipl.Ing. Kritsch gestorben  
=====

3. April (Rath.Korr.) Heute vormittag ist in seiner Dienststelle im Rathaus Senatsrat Dipl.Ing. Josef Kritsch einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war seit seinem Eintritt in den Dienst der Gemeinde Wien im Jahre 1925 mit kurzen Unterbrechungen während des Krieges in der Magistratsabteilung für Baustoffbeschaffung beschäftigt. Im Jahre 1945 wurde er zum Leiter dieser Magistratsabteilung bestellt und ein Jahr später zum Senatsrat ernannt. Senatsrat Dipl.Ing. Kritsch stand im 58. Lebensjahr.

Erster Wiener Mandolinen-Orchester-Verein bei Wettbewerb in Como  
=====

3. April (Rath.Korr.) Der Erste Wiener Mandolinen-Orchester-Verein, der im vorigen Jahre bei einem internationalen Wettbewerb in Deutschland einen ehrenvollen Preis erringen konnte, wurde auf Grund seines erfolgreichen künstlerischen Wirkens zu einem internationalen Mandolinenwettbewerb eingeladen, der am 5. und 6. April in Como (Italien) stattfindet. An der Konkurrenz werden mehr als 40 Vereine aus Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, der Schweiz und anderen Staaten teilnehmen. Das Wiener Orchester ist heute bereits nach Italien abgereist.

Bankbeamte besichtigten das Konservatorium der Stadt Wien  
=====

3. April (Rath.Korr.) Vor einigen Tagen besuchte eine Gruppe von über 30 Beamten der Länderbank, in deren Räumen das Konservatorium im Vorjahre einen Hausmusik-Nachmittag veranstaltet hatte, alle Klassen des Konservatoriums der Stadt Wien, in denen Kollektivunterricht erteilt wird, so vor allem Übungen des Kinderchores der Stadt Wien, geleitet von Susanne Frieser, die Tanzabteilung, in der Ilka Peter Kinderunterricht erteilt, die Opern- und Operettenklasse und den Kurs für Dirigierübungen.

Die Besucher wurden von Reg.Rat Lustig-Prean begrüßt und von Prof. Braun durch das Konservatorium geleitet, wobei sie auch Gelegenheit fanden, verschiedenen Darbietungen von Kammermusik beizuwohnen.

Ernst Beutel zum Gedenken  
=====

3. April (Rath.Korr.) Am 5. April wäre der Technologe Prof. Dr. Ernst Beutel 75 Jahre alt geworden.

In Sternberg in Mähren geboren, studierte er an den Technischen Hochschulen Wien und Graz sowie an den Universitäten Gießen, Paris und London. Nach Studienreisen in Westeuropa, Nordafrika und Nordamerika wurde er Lehrer am Technologischen Gewerbemuseum in

Wien und Oberdirektor der Gewerblichen Fortbildungsschule. 1921 wurde er an die Hochschule für Welthandel berufen, deren Rektor er von 1929 bis 1931 war. Außerdem war er Professor an der Konsularakademie, Vorstand des Technologischen Institutes und Honorarprofessor an der Akademie der bildenden Künste. Am 6. November 1944 ist er gestorben. Beutel hat besonders auf dem Gebiet der Warenkunde der Metallurgik und der chemischen Technologie der Farben eine Anzahl von Standardwerken verfaßt.

Schweinenachmarkt vom 3. April

=====

3. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 395 inländische Fleischschweine, verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 114 inländische Fleischschweine. Sämtliche aufgetriebenen Schweine wurden zum Preis von 14 S je Kilogramm rasch abverkauft.

Rindernachmarkt vom 3. April

=====

3. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 4 Ochsen, 12 Stiere, 67 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 90. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 6 Ochsen, 2 Stiere, 11 Kühe, 15 Kalbinnen, Summe 34. Gesamtauftrieb: 10 Ochsen, 14 Stiere, 78 Kühe, 22 Kalbinnen, Summe: 124. Verkauft wurde alles.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Weidner Markt vom 3. April  
 =====

3. April (Rath.Korr.) Rinder: 156 Stück, 149 verkauft, 7 unverkauft, Preis 12 bis 20 S. Kälber: 247, alle verkauft, Preis 12 S. Schweine: 412, 408 verkauft, 4 unverkauft, 16.50 bis 18.50 S. Schafe: 11 Stück plus 1 vom Vortag. Verkauft 12. Preis 10 bis 14.50 S. Lämmer: 5 Stück, davon 4 vom Vortag. Alle verkauft, 14 bis 16 S. Ziegen: 6 Stück, davon eine vom Vortag, Preis 7 bis 12 S. Kitze: 58 Stück plus eine von gestern. 59 verkauft, 14 bis 17 S. Innereien: 385 kg, alles verkauft, 2 bis 19.50 S. Knochen: 71 kg, alles verkauft, 3 bis 3.50 S. Jugoslawische Schweinehälften: 274 Stück, verkauft 219, unverkauft 55, Preis 19.20 bis 19.22 S. Ein Reh, 10 S. Selchfleisch: 49 kg, 15 bis 18 S.

Bei ruhigem Marktverkehr wurde die Ware zu unveränderten Vorwochenpreisen abgesetzt.

Bestätigungen für Fahrscheinkäufe nicht mehr möglich  
 =====

Finanzämter verlangen keine Quittungen

3. April (Rath.Korr.) Die Verkehrsbetriebe haben bisher aus besonderem Entgegenkommen für Fahrscheinkäufe bei Vorverkaufsstellen auf Verlangen Bestätigungen ausgegeben. Es hat sich jedoch gezeigt, daß dieses Entgegenkommen vom Publikum in einem immer größeren und schließlich untragbaren Ausmaß in Anspruch genommen wurde. Wiederholt wurden für ganz wenige Fahrscheine wie etwa für fünf Kinderfahrscheine oder ein bis zwei Wochenkarten Bestätigungen verlangt. Dadurch wurde nun die Abwicklung des Fahrscheinverkaufes bei den Vorverkaufsstellen erschwert und in den Spitzenzeiten überaus stark verzögert. Nach den von den Verkehrsbetrieben gepflogenen Erhebungen geben weder die Post für die von ihr ausgegebenen Wertzeichen noch im Parallelfall die Bundesbahnen für ausgegebene Karten irgendwelche Quittungen. Weiters konnte auch bei der Finanzlandesdirektion erhoben werden, daß keine Weisung an die nachgeordneten Finanzämter ergangen ist, derartige Quittungen von den Steuerpflichtigen zu fordern.

Eine Ausstellung von zusätzlichen Bestätigungen über die

Abgabe von Fahrausweisen, die an und für sich selbst "Quittungen" darstellen, ist auch nach den aufsichtsbehördlich genehmigten Beförderungs- und Tarifbestimmungen garnicht vorgesehen.

Mit Rücksicht auf die angeführten Gründe, die noch dadurch gestützt werden, daß das Beweismittel für den getätigten Kauf durch den Fahrschein oder die Wertmarke mit Preisaufruck gegeben ist und zu Beweisziwecken aufbewahrt werden kann, haben sich die Verkehrsbetriebe entschließen müssen, die bisher üblichen Einkaufsbetätigungen nicht mehr auszugeben, was für den desinteressierten, überwiegenden Teil der Fahrgäste sicherlich nur von Vorteil, für die bisherigen Interessenten aber im Hinblick auf die Information der Steuerbehörde nicht von Nachteil sein kann.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

4. April 1952

Blatt 483

## Internationaler Musikwettbewerb in Gouda

=====

4. April (Rath.Korr.) Alljährlich werden in den verschiedenen Städten der Niederlande Festspiele und internationale Wettbewerbe durchgeführt. Im Vorjahre war es die Stadt Kerkrade, die zu einem internationalen Musikwettbewerb eingeladen hat; in diesem Jahre wird in Haarlem ein internationaler Orgelconcours durchgeführt. Nunmehr hat auch die Stadt Gouda bekanntgegeben, daß sie in der Zeit vom 25. Juli bis 3. August einen internationalen Musikwettbewerb veranstaltet, an dem alle musikalischen Vereine, unabhängig davon, ob es sich um symphonische Orchester, Bläserkapellen oder andere Klangkörper handelt, teilnehmen können. Einschreibgebühr wird von den ausländischen Kapellen mit Rücksicht auf die Devisenbestimmungen nicht gefordert. Die Stadt Gouda bietet allen ausländischen Musikern unentgeltlich Gastfreundschaft.

Die Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Generalsekretär des "Internationalen Musikwettbewerbes Gouda, Holland", Herrn M.W.G.M. van Loon, Crabethstraat 12, Gouda, zu richten, der auch alle einschlägigen Auskünfte erteilt. Außerdem wird der Gründer des Wettbewerbes, Herr L.J. Kappert, Stationsweg 174 in Hillegom (Holland) alle ausländischen Vereine beratend unterstützen.

## Ferkelmarkt vom 2. April

=====

4. April (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 203 Ferkel, von denen 134 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 150 S, 6 Wochen 230 S, 7 Wochen 272 S, 8 Wochen 305 S, 10 Wochen 395 S, 14 Wochen 500 S.

Der Marktbetrieb war schwach.

Musikalische Veranstaltungen in der Zeit vom 7. bis 20. April  
 =====

## 4. April (Rath.Korr.).

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 7. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker; Leitung Karl Adler und Herbert Häfner
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Kammermusikabend des Wiener Streichtrio; mitw.: Jörg Demus (Klavier)
Dienstag 8. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Mozartgemeinde Wien: 3.Aband im Marx-Zyklus; Waldemar Kmentt (Tenor)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Gitarrenkonzert Maria Luisa Anido
Mittwoch 9. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6.Aband im Bach-Zyklus: "Matthäus-Passion"; Wiener Philharmoniker, Singakademie, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler
Donnerstag 10. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6.Aband im Bach-Zyklus: "Matthäus-Passion"; Wr. Philharmoniker, Singakademie, Dir.Dr.Wilhelm Furtwängler
Freitag 11. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6.Aband im Bach-Zyklus: "Matthäus-Passion"; Wr. Philharmoniker, Singakademie, Dir.Dr. Wilhelm Furtwängler
Samstag 12. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Firma Austrophon: Konzert Zarah Leander
Sonntag 13. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Firma Austrophon: Konzert Zarah Leander
Montag 14. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Firma Austrophon: Konzert Zarah Leander
	Mozartsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Chorkonzert des schwedischen Studentenchores "Akademiska Kören" (Stockholm); Leitung Johannes Norrby
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: "So singt, lacht und tanzt man in Wien"; Leitung Kapellmeister Alfred Gerstner
Dienstag 15. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Firma Austrophon: Konzert Zarah Leander

4. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 485

Mittwoch 16. April	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Christine Roemelt
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusik für Bläser (Klasse Prof. Leopold Wlach)
Donnerstag 17. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Orchesterkonzert der Wiener Sym- phoniker; Dirigent Julius Patzak
	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend: Orchesterkonzert
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend des Salquin- Quartettes (Paris)
Freitag 18. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 7.Aband im Zyklus "Musica Viva"; Michael Gielen - Hans Kann (Kla- vier); Mitglieder der Wr. Phil- harmoniker
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Viola-Konzert Michael Mann (Vio- la), Dika Newlin (Klavier), USA
Samstag 19. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 8.Abonnementkonzert; Dirigent Hans Knappertsbusch
	Gr.M.V.Saal 19.30	Orgelkonzert Dr. Josef Nebois
	Volkshochschule Wien Volksheim 18.30	Verband Wiener Volksbildung: Adelheid Ulrich Bergmann singt Lieder zur Laute
	Volkshochschule Wien Volksheim 20.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Operette "Gräfin Mariza" von Emmerich Kalman; Leitung Prof. E. Gundacker
Sonntag 20. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert der Deutschmeisterkapelle
	Mozartsaal (KH) 19.30	Männergesangverein der Kärntner: Chorkonzert
	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 8.Abonnementkonzert; Dirigent Hans Knappertsbusch
	Gr.M.V.Saal 16.00	Kongregation der Schulschwestern: Konzert der Wiener Sängerknaben
	Volkshochschule Wien Volksheim 20.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Opern "Caval- leria rusticana" von P. Mascagni und "Der Bajazzo" von R. Leonca- vallo; Leitung Prof. E. Gundacker

4. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 486

Sonntag  
20. April

Volkshochschule  
Alsergrund  
19.00

Verband Wiener Volksbildung:  
"Fröhlicher Frühling in Dichtung  
und Lied"; Konzertsänger Franz  
Karl Fuchs singt Lieder von Schu-  
mann, H. Wolf und Fritz Worff; am  
Flügel Fritz Worff; mitw.: Prof.  
Dr. Hugo Ellenberger (Rezitation)

Gemeinsamer Schullandaufenthalt von Kindern aus  
=====

Wien und England  
=====

4. April (Rath.Korr.) 30 Knaben und Mädchen einer 4.Klasse der Knaben- und Mädchenhauptschule 15., Schweglerstraße 2, fahren heute mit ihren Lehrern zu einem Schullandaufenthalt besonderer Art auf die "Tollinghöhe" bei Leoben in das Gebiet des steirischen Erzberges. Sie treffen sich dort mit 30 englischen Kindern, die von der verdienstvoll wirkenden Anglo-Austrian-Society in London als Fortsetzung des schon bewährten Kinderaustausches zwischen England und Österreich hierher geschickt wurden.

Die Wiener Kinder haben es sich zur Aufgabe gestellt, die englischen Freunde zu betreuen und gemeinsam mit gleichaltrigen steirischen Kindern für alle Teilnehmer den Aufenthalt zu einem schönen Erlebnis zu machen. Damit wird auch der Völkerverständigung und der Vertiefung der Freundschaft zwischen Österreich und England gedient werden.

Peter zwischen zwei Frauen  
 =====

4. April (Rath.Korr.) Der Einzug des ersten Pfaues in den Wiener Stadtpark, über den die "Rathaus-Korrespondenz" vor wenigen Tagen berichtete, hat völlig überraschend ein Problem auftauchen lassen, nämlich den Frauenüberschuß unter dem Pfauevolk.

Direktor Brachetka aus Schönbrunn dürfte sich über den Zuwachs im Stadtpark besonders gefreut haben, denn er schickte Peter sofort eine seiner überzähligen Pfaudamen zum Stadtparkteich. Peter empfing sie vornehm wie es sich für einen königlichen Vogel geziemt. Allerdings ahnt er noch nicht, daß sich die kleine Susi, die ihm amtlich zugesprochene Pfauehenne, in Begleitung von zwei weiteren Schwanendamen unterwegs nach Wien befindet. Ihre Ankunft wurde für Samstag vormittag telegraphisch avisiert.

Es bleibt abzuwarten, ob Peter, der gefiederte Bigamist wider Willen, zwischen den zwei Frauen auch weiterhin noch seine majestätische Ruhe bewahren können wird.

Neueröffnete Ausstellungen in Wien  
 =====

4. April (Rath.Korr.)

Österreichisches Museum für angewandte Kunst 1., Weiskirchnerstraße 3	Architektur der USA seit 1947	ab 5. April
Museum für Völkerkunde 1., Neue Hofburg	Sonderausstellung: Neuseelandforscher Andreas Reischek	ab 7. April
Österreichisch-polnische Gesellschaft 3., Rennweg 1	Kind, Jugend und Familie in Polen	11-19 Uhr (bis 20. April)
Landstraßer Heimatmuseum 3., Rochusgasse 16	Sonderschau: Gast- und Vergnügungsstätten der Landstraße	nur Sonntag 9-12 Uhr

Geehrte Redaktion!

=====

Die Schulausstellung, die in der Zeit vom 17. Mai bis 11. Juni in allen Sälen des Messepalastes zu sehen ist, wird zusammen mit anderen großen Veranstaltungen im Mittelpunkt der Wiener Festwochen 1952 stehen. Schon seit geraumer Zeit arbeiten die Künstler unter der Leitung des Gestalters der Ausstellung, Prof. Slama, in der Zedlitzhalle, um bereits nach Ostern mit der Einrichtung an Ort und Stelle beginnen zu können.

Um Ihnen nun Gelegenheit zu geben, die Schulausstellung noch im Werden zu besichtigen, veranstaltet die Ausstellungsleitung Dienstag, den 8. April, um 15 Uhr, eine Pressebesichtigung in der Zedlitzhalle, Wien 1., Zedlitzgasse. Wir bitten Sie um die Entsendung eines Vertreters Ihrer Redaktion.

Junge Gewerkschafter im Rathaus

=====

4. April (Rath.Korr.) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute nachmittag in Anwesenheit der Stadträte Afritsch, Fritsch, Mandl und Dkfm. Nathschläger 20 Teilnehmer an der Internationalen Jugendfunktionärtagung der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft, die in der vergangenen Woche in Wien stattgefunden hat.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Gäste, unter ihnen eine Anzahl von Gewerkschaftsfunktionären aus Westdeutschland und Holland, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie der Einladung ihrer österreichischen Kollegen Folge geleistet haben. Der Vizebürgermeister informierte die sehr interessierten jungen Leute über die Aufbauarbeit in Wien und über die allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in unserer Stadt. Ihrer weiteren gewerkschaftlichen Arbeit wünschte er namens der Stadt den besten Erfolg.

Sekretär Alfred Dallinger von der Gewerkschaft der Privatangestellten dankte den Vertretern der Stadt für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus. Namens der Gäste begrüßten den Vizebürgermeister und die Stadträte Harry Ortmann (Berlin) und Hans Emmering (Amsterdam).

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

5. April 1952

Blatt 489

## Ein Mahnruf der städtischen Gärtner

=====

5. April (Rath.Korr.) Das Stadtgartenamt hat dieser Tage mit drei hübschen Plakaten einen Propagandafeldzug zum Schutze der rund elf Millionen Quadratmeter städtischen Gartenanlagen begonnen. Gilt es doch, die Parks die jeder Großstädter zur Erholung so dringend benötigt, vor der Unvernunft jener Mitmenschen zu schützen die zum sozialen Grün immer noch nicht die richtige Einstellung gefunden haben.

"Wiener schont eure Gartenanlagen!" mahnt das erste Plakat. Auf dem zweiten sieht man Tritte im Rasen und eine weinende Blume daneben. "... auch Du?" heißt es im Begleittext. Das dritte Plakat behandelt das Thema "Papierkorb" und zeigt, wie es die Gärtner gerne haben möchten. Zweifelsohne hat das Stadtgartenamt mit dem Versuch, die Parkbesucher zur Disziplin zu erziehen, einen Schritt unternommen, der mit der Sympathie und der Unterstützung eines Großteils der Bevölkerung rechnen darf. Der Mahnruf wird gerade jetzt im Frühling aktuell wo alle Gärten wieder auf Hochglanz hergerichtet werden. Schon in wenigen Tagen können sich die Augen der Wiener am Aufblühen von nicht weniger als 30.000 Tulpen erfreuen.

### Auch bei der Gemeinde:

#### Auszahlung am Karfreitag

=====

5. April (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, werden auch die Vertragsbediensteten der Gemeinde Wien ihre Bezüge, die gewöhnlich am 15. jedes Monats ausgezahlt werden, wegen der Osterfeiertage schon am Freitag, dem 11. April, bekommen.

## Verbesserung des Wiener Stadtgases

=====

### Eine Methan-Spaltanlage im Gaswerke Simmering

5. April (Rath.Korr.) Vor kurzem wurde im Gaswerke Simmering eine Methan-Spaltanlage - vorläufig probeweise - in Betrieb genommen. Es ist dies die erste Anlage dieser Art in Österreich; sie hat die Aufgabe, das aus dem niederösterreichischen Erdölfeld anfallende Erdgas zur Stadtgaserzeugung besser verwendbar zu machen.

Seitdem den Wiener Gaswerken Erdgas zur Verfügung steht, wird das sogenannte Stadtgas durch ein Gemisch von Kohlen-, Koksgenerator- und Erdgas erzeugt. Das Kohlengas wird in bekannter Weise durch Erhitzen der Kohle unter Luftabschluß gewonnen, während das Koksgeneratorgas durch Vergasung von Koks mittels Luft und Wasserdampf erzeugt wird. Der Anteil des Erdgases im Stadtgas war bisher mit höchstens 15 Prozent beschränkt, weil die Zumischung größerer Erdgasmengen die Verbrennungseigenschaften des Stadtgases in unzulässiger Weise verändert hätte. Die Gasgeräte der Verbraucher sind auf eine ganz bestimmte Gas-Qualität eingestellt und die Wiener Gaswerke müssen daher dafür sorgen, daß das Gas immer die erforderlichen Verbrennungseigenschaften aufweist. Nun unterscheidet sich aber das Erdgas, das fast aus reinem Methan ( $\text{CH}_4$ ) besteht, ganz wesentlich vom normalen Stadtgas. Es hat unter anderem einen bedeutend höheren Luftbedarf und seine Zündgeschwindigkeit ist viel zu gering. Die neue Spaltanlage wird es nun ermöglichen, das Erdgas zu verändern. Das Methan wird in Gegenwart von Luftsauerstoff in Kohlenoxyd und Wasserstoff umgewandelt, in der Sprache des Chemikers ausgedrückt, gespalten. Ein Prozeß der sich bei Temperaturen von ungefähr 700 bis 800°C abspielt. Die neue Anlage verarbeitet täglich 24.000 Kubikmeter Erdgas und liefert dafür 100.000 Kubikmeter Spaltgas. Sobald mit dieser ersten Anlage genügend Betriebserfahrungen gesammelt sein werden, ist geplant, im Gaswerke Leopoldau eine gleichartige Anlage zu errichten.

Das Wiener Stadtgas erfährt durch die Zumischung von Spaltgas eine Verbesserung, da der höhere Wasserstoff-Anteil die Zündgeschwindigkeit beschleunigt; aber auch die übrigen Brenneigenschaften sind günstiger als bei der gegenwärtigen Mischung.

Stadtbibliothek nach Ostern geschlossen  
=====

5. April (Rath.Korr.) Die Wiener Stadtbibliothek wird in der Woche nach Ostern vom 15. bis 19. April wegen Restaurierungsarbeiten den Lesesaal schließen. Damit entfällt für diese Zeit auch die Möglichkeit der Besichtigung der gegenwärtig dort gezeigten Zusammenstellung "Hundert Jahre Forstgesetz". Entlehnungen im Rahmen der Bibliotheksordnung, Buchbestellungen und Einsicht in den Handapparat für den Amtsgebrauch bleiben jedoch für diese Zeit voll aufrecht. Der normale Bibliotheksbetrieb wird Montag, den 21. April, wieder aufgenommen.

Klauenseuche in drei Wiener Bezirken  
=====

5. April (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Veterinäramt der Stadt Wien erfährt, ist im 22. Bezirk in Eßling, im 23. Bezirk in Schwadorf und im 24. Bezirk in Laxenburg in je einem Gehöfte die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Art der Einschleppung des Maul- und Klauenseuchenvirus ist nicht sicher festzustellen. Es wird angenommen, daß durch den starken Personenverkehr auf den Höfen die Ansteckung der Rinder begünstigt worden ist.

Jedenfalls wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fahrlässigkeiten in der Befolgung der veterinärbehördlichen Anordnungen noch immer die schwersten Folgen für den Gesundheitszustand der 11.000 in Wien gehaltenen Rinder und eine Einbuße ihres Wertes um 30 bis 50 Prozent zur Folge haben können. Den Milchmeiern und Landwirten wird dringendst empfohlen, auf die Dauer des Herrschens der Maul- und Klauenseuche in Eßling, Schwadorf und Laxenburg von diesen Orten und der näheren Umgebung keine Futtermittel für Klautiere zu beziehen.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

7. April 1952

Blatt 492

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern nochmals daran, daß die Ausstellungsleitung der Schulausstellung, die während der Festwochen in allen Sälen des Messepalastes zu sehen sein wird, morgen, den 8. April, um 15 Uhr, eine Pressebesichtigung der bisher fertiggestellten Arbeiten in der Zedlitzhalle, Wien I., Zedlitzgasse, veranstaltet. Wir bitten Sie um die Entsendung eines Vertreters Ihrer Redaktion.

Beflaggung vom 12. bis 15. April

=====

7. April (Rath.Korr.) Über Anordnung des Bürgermeisters sind sämtliche städtische Objekte anlässlich der Befreiung Wiens durch die Sowjet-Armee von Samstag, den 12. April, 7 Uhr früh, bis Dienstag, den 15. April, 9 Uhr früh, in den Staats- oder Stadtfarben zu beflaggen.

Im März:

703 neue Wohnungen

=====

Steigende Beschäftigtenzahl bei den Wiener Gemeindebauten

7. April (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, wurden im März 81 neue Gemeindewohnungen den Benützern übergeben. Gleichzeitig wurden 55 Gemeindewohnungen nach totalen Kriegsschäden und 62 nach Teilschäden wieder hergestellt beziehungsweise benützbar gemacht. In derselben Zeit wurde mit dem Bau von 703 neuen Wohnungen begonnen. Die neuen Wohnbauten werden in Meidling am Schöpfwerk, im 13. Bezirk in der Speisinger Straße, im 15. Bezirk in der Grimmgasse, im 14. Bezirk in der

Lenneisgasse und im 4. Bezirk in der Rainergasse und auf der Rechten Wienzeile errichtet.

Obwohl mit den Frühjahrsarbeiten kaum erst begonnen wurde, zeigen die Beschäftigtenzahlen auf den Baustellen der Wiener Gemeindebauten eine steigende Tendenz. Innerhalb von vierzehn Tagen stieg die Zahl der Arbeiter durchschnittlich um 500. Da der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten im Monat März 238 Millionen Schilling für Neubauten und Bestellungen von Baumaterialien genehmigt hat, wird die Zahl der Arbeiter in den nächsten Wochen weiter steigen. Eine richtige Einschätzung ist allerdings erst möglich, wenn man bedenkt, daß von der genannten Summe mehr als 100 Millionen Schilling für Bestellungen an die Industrie vorgesehen sind und daß natürlich die Zahl der Beschäftigten dieser Industriebetriebe nicht berücksichtigt ist.

#### 75. Geburtstag von Alfred Kubin

=====

7. April (Rath.Korr.) Am 10. April vollendet der Graphiker, Maler und Schriftsteller Professor Alfred Kubin sein 75. Lebensjahr.

Im Leitmeritz geboren, besuchte er in München verschiedene Zeichenschulen und die Akademie und stellte erstmalig bei Paul Cassirer in Berlin aus. Seit 1906 ist das Landgut Zwickledt bei Wernstein in Oberösterreich sein ständiger Wohnsitz. Kubin schuf, in mehr als 20 großartigen Mappenwerken vereinigt, zahlreiche Bleistift- und Federzeichnungen, Lithographien und Aquarelle sowie eine fast unübersehbare Fülle von Buchillustrationen zu E.T. Hoffmann, A.E. Poe, Dostojewski, Balzac u.v.a., deren visionäre Darstellungsweise die phantastische Welt des Künstlers spiegelt und die Hintergründigkeit des Lebens ahnen läßt. Auch mit seinen literarischen Arbeiten erstrebt Kubin ähnliche Wirkungen wie mit seinen Bildern. 1950 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Graphik verliehen.

Karl Liebleitner zum Gedenken  
=====

7. April (Rath.Korr.) Auf den 8. April fällt der 10. Todestag des Lehrers und Musikers Professor Karl Liebleitner, der zu den Pionieren der österreichischen Volksliedforschung gehört.

Am 29. September 1858 in Korneuburg geboren, übte er in Wien den Lehrberuf aus und war schon frühzeitig erfolgreich bestrebt, besonders in Kärnten, aber auch in den übrigen Alpenländern wertvolles Volksliedgut zu sammeln. Als Mitbegründer, Chormeister und späterer Ehrenchormeister des Deutschen Volksgesangvereins brachte er die durch seine verdienstvolle Forschertätigkeit vor dem Vergessen bewahrten Weisen im Original oder in kunstmäßigen mehrstimmigen Bearbeitungen zur Aufführung. Liebleitner warb auch als Vortragender und Schriftsteller unermüdlich für echte Volkskunst.

Neue Kinderfreibäder  
=====

7. April (Rath.Korr.) Im kommenden Sommer werden zwei weitere städtische Kinderfreibäder eröffnet, womit sich die Zahl dieser Freibäder auf 24 erhöhen wird. Den Hernalser Kindern wird an Stelle des alten Holzbaues ein neues gemauertes Bad im Pezzlpark zur Verfügung stehen. Ein anderes neues Kinderfreibad wurde in der Parkanlage auf dem Kardinal Nagl-Park im 3. Bezirk errichtet. Beide Bäder werden zu Beginn der Badesaison in den Kinderfreibädern, das ist voraussichtlich Anfang Juni, den Betrieb aufnehmen.

Außerdem wird in Simmering, im Hyblerpark mit dem Bau eines neuen Kinderfreibades begonnen. Die Zahl der kleinen Besucher in den Kinderfreibädern ist ständig im Steigen begriffen. Im Jahre 1951 wurden in allen städtischen Kinderfreibädern 617.000 Besucher gezählt, um 10 Prozent mehr als im Jahr 1950.

Rinderhauptmarkt vom 7. April  
=====

7. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 169 Ochsen, 126 Stiere, 313 Kühe, 43 Kalbinnen, Summe 651. Jugoslawien: 15 Ochsen, 21 Stiere, 62 Kühe, 28 Kalbinnen, Summe 126. Gesamtauftrieb: 184 Ochsen, 147 Stiere, 375 Kühe, 71 Kalbinnen, Summe 777. Verkauft wurde alles.

Bei anfangs lebhaftem, später schleppendem Marktverkehr wurden die Vorwochenpreise im allgemeinen schwach behauptet.

Wieder eine hundertjährige Wienerin  
=====

7. April (Rath.Korr.) Frau Barbara Kühn ist seit gestern die jüngste unter den vier hundertjährigen Wienerinnen. Sie wurde am 6. April 1852 in Hohenelbe im Riesengebirge geboren, heiratete vor 73 Jahren nach Wien, wo sie bis zum heutigen Tag ununterbrochen wohnt. Nach dem Tod ihres Mannes im Jahre 1936 lebte sie im gemeinsamen Haushalt ihrer zwei Töchter, die ihr von vier Kindern übriggeblieben sind.

Vizebürgermeister Honay begab sich heute nachmittag in Begleitung des Währinger Bezirksvorstehers Dr. Holomek nach Währing, wo er im Hause Bischof Faber-Platz 12 dem Geburtstagskind im Namen der Stadtverwaltung die herzlichsten Glückwünsche übermittelte. Als besondere Überraschung zum hundertsten Geburtstag überreichte Vizebürgermeister Honay Frau Kühn einen sangeslustigen echten Harzer "Kanari" mit dem Wunsch, er möge sie noch recht lange mit seinen Trillern erfreuen. Die Hundertjährige nahm dieses Geschenk, nach dem sie sich, wie sie gestand, schon lange sehnte, hocheifrig entgegen. Das kleine Vöglein ließ sich nicht lang bitten und stimmte für die greise Jubilarin sofort ein Lied an.

Von Währing fuhr Vizebürgermeister Honay in das Franz Josef-Spital, wo das Ehepaar Skakalik aus Meidling das goldene Hochzeitsfest feierte. Der Vizebürgermeister brachte dem Paar das Diplom der Stadt Wien und eine Geldspende. Er wünschte dem Ehepaar, besonders Frau Skakalik, die derzeit im Spital behandelt wird, noch viele zufriedene Jahre im Kräise ihrer Familie.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

8. April 1952

Blatt 496

Geehrte Redaktion!

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Thaller, wird morgen, Mittwoch, um 11 Uhr, die letzten Abteilungen des nun endgültig fertiggestellten Amalienbades auf dem Reumannplatz der Öffentlichkeit übergeben. Die Redaktionen sind eingeladen, einen Vertreter zu entsenden.

Ehrung von Gewerkschaftsjubilaren der Bestattung

8. April (Rath.Korr.) Samstag wurden im großen Vortragssaal des Gewerkschaftshauses in der Maria Theresien-Straße dreiunddreißig Gewerkschaftsjubilare der Städtischen Bestattung geehrt. In Vertretung des Bürgermeisters war Stadtrat Fritsch erschienen. Außerdem nahmen an dem feierlichen Akt Stadtrat Dkfm. Nathschläger, Sekretär Ettlinger als Vertreter der Gewerkschaft sowie ein Vertreter der Arbeiterkammer teil.

Nach der Begrüßung durch den Obmann der Personalvertretung überbrachte Stadtrat Fritsch die Grüße des Bürgermeisters und den Dank der Stadtverwaltung an die Jubilare. Er hob die Bedeutung des von Bürgermeister Dr. Lueger gegründeten Unternehmens für die Stadt Wien hervor und versicherte, daß die Stadtverwaltung stets bemüht sein werde, ihren Beamten eine anständige Lebenshaltung zu sichern.

Auch Stadtrat Nathschläger unterstrich unter anderem die Bedeutung, die dem städtischen Bestattungsunternehmen zukommt; dies wurde besonders in den Apriltagen des Jahres 1945 augenfällig. Er dankte den Jubilaren für ihre treue Pflichterfüllung an dem großen kommunalen Werk, das nunmehr so weit entwickelt wurde, daß mit Fug und Recht die Kommunalisierung als abgeschlossen anzusehen ist. Dem Dank an die Jubilare schloß Stadtrat Nathschläger den

8. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 497

Dank an deren Frauen an, denen ein wesentlicher Anteil an der erfolgreichen Arbeit ihrer Männer zukomme.

Sekretär Ettlinger überbrachte die herzlichen Glückwünsche der Gewerkschaft. Der Direktor des Unternehmens, Dipl.Ing. Pröbsting, schilderte die Schwierigkeiten des Dienstes bei einem Bestattungsunternehmen, das stets mit den traurigsten Seiten des Lebens in Berührung kommt und hob hervor, daß die heute geehrten Mitarbeiter seit Jahrzehnten über ihre Berufsverpflichtung hinaus mit Idealismus jenes Ziel verfolgten, das ihnen die Stadtverwaltung gestellt hatte, nämlich so zu arbeiten, daß die Kommunalisierung des Bestattungswesens erreicht und gerechtfertigt werde.

An die Ansprachen schloß sich die Überreichung von Ehrenringen und Diplomen an die Jubilare.

Mit einem Gesangsvortrag des Staatsopernchores wurde die offizielle Feier beendet.

#### 70. Geburtstag von Rudolf Egger

=====

8. April (Rath.Korr.) Am 11. April vollendet der frühere ordentliche Professor für römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik der Wiener Universität Dr. Rudolf Egger sein 70. Lebensjahr.

In Bruck an der Mur geboren, wirkte er zunächst als Mittelschullehrer, wurde 1912 Sekretär des Archäologischen Instituts an der Universität Wien und habilitierte sich 1917. Seit seiner Pensionierung lebt er als wissenschaftlicher Schriftsteller. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist die Erforschung der Kelten- und Römersiedlung auf österreichischem Boden, besonders in Kärnten sowie das Zeitalter Diokletians und Konstantins. Egger, der wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist, hat durch seine Lebensarbeit viel zur Kenntnis der gesamten Vorgeschichte Österreichs beigetragen.

Starkes Interesse für Wien in Skandinavien  
=====Bürgermeister Jonas über seine Reiseeindrücke

8. April (Rath.Korr.) Bürgermeister Franz Jonas und der Amtsführende Stadtrat für Finanzwesen Johann Resch sind Montag abend von ihrer Studienreise nach Stockholm und Kopenhagen wieder in Wien eingetroffen. Auf dem Tullner Flugfeld wurden sie bei ihrer Ankunft durch Vizekanzler Dr. Schärf, Nationalrat Slavik und Bundesrat Riener begrüßt.

Die Repräsentanten der Wiener Stadtverwaltung sind mit den Ergebnissen ihres einwöchigen Aufenthaltes in den Hauptstädten der beiden befreundeten Länder äußerst zufrieden. Bürgermeister Jonas verwies in einem Gespräch mit dem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" auf die fast erstaunliche Popularität Wiens in den Staaten des europäischen Nordens. In Schweden und in Dänemark gilt Wien als das bedeutendste Kulturzentrum und als Stadt mit starken Tendenzen für den sozialen Fortschritt. Wien genießt dort ein Ansehen, wie kaum eine andere Großstadt. Bürgermeister Jonas wurde eingeladen, in beiden Städten über die gegenwärtigen Verhältnisse in Wien zu sprechen. Den Vorträgen in der Österreichischen Vereinigung in Stockholm und in der Österreichisch-dänischen Gesellschaft in Kopenhagen wohnten viele prominente Persönlichkeiten bei. Das große Interesse für unsere Stadt, verbunden mit einer tatkräftigen Hilfsbereitschaft, kamen im Gespräch mit den dänischen und schwedischen Freunden immer wieder zum Ausdruck.

Wie Bürgermeister Jonas weiter berichtete, wurde den Gästen aus Wien trotz dem kurz bemessenen Aufenthalt reichlich Gelegenheit zum Studium verschiedener kommunaler Einrichtungen geboten. In beiden Städten wurden vor allem soziale Einrichtungen der dortigen Fürsorgestellen besichtigt, die für Kinder und alte Leute geschaffen wurden. Die außerordentlichen Leistungen auf diesem Gebiet verdienen in jeder Hinsicht uneingeschränkte Bewunderung. Mann gewinnt auf den ersten Blick den Eindruck, daß die Stadtverwaltungen zielbewußt und konsequent an einer modernen Gestaltung der Fürsorge arbeiten. Schweden hat die niedrigste Säuglingssterblichkeit in Europa. In Stockholm so wie auch in Kopenhagen wurden auf dem Gebiet der Altersversorgung neue Wege beschritten. Die Alters-

rentner und Pensionisten werden in der letzten Zeit in Heimen untergebracht, wo jedes Ehepaar oder auch Einzelpfleglinge ihren eigenen Wohnraum haben. Die öffentliche Fürsorge ist soeben im Begriff, sämtliche Altersheime der alten Type, sofern es noch nicht geschehen ist, in diesem Sinne umzugestalten.

Allerdings haben Schweden und Dänemark ideale Vorbedingungen für eine solche fürsorgliche Tätigkeit: die außerordentlich fortschrittliche soziale Gesetzgebung, ausreichende finanzielle Mittel und das Glück von zwei Weltkriegen verschont geblieben zu sein. Als besonderes Glanzstück wurde den Wiener Gästen in Stockholm das neue Süd-Krankenhaus gezeigt, ein modernes Spital mit 1.200 Betten bei 1.300 Angestellten.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Resch interessierten sich auch für die mustergültigen Anlagen der Stockholmer Müllverbrennung. Täglich können dort bis zu 115 Waggons Müll verbrannt werden; durch die Anlage wird eine Wäscherei mit Dampf versorgt und außerdem noch Elektrizität erzeugt.

In der heutigen Sitzung des Stadtsenates erstattete Bürgermeister Jonas den Stadträten gleichfalls Bericht über seine Reise und die von ihm gewonnenen Eindrücke.

#### Städtische Bäder zu Ostern geschlossen

=====

8. April (Rath.Korr.) Wie die Bäderverwaltung mitteilt, bleiben sämtliche städtischen Bäder am Ostersonntag und Ostermontag geschlossen.

#### Die städtischen Dienststellen vor Ostern

=====

8. April (Rath.Korr.) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, endet der Dienst bei den städtischen Dienststellen am Karfreitag, dem 11. April, um 13 Uhr. Karsamstag, der 12. April, ist in den städtischen Ämtern dienstfrei. Es wird nur ein Journaldienst in dem unbedingt notwendigen Ausmaß eingerichtet.

#### Geehrte Redaktion!

Die "Rathaus-Korrespondenz" wird sowohl Karfreitag als auch Karsamstag in der gewohnten Weise ausgedendet.

## Die 47. Städtische Bücherei

=====

8. April (Rath.Korr.) Gestern wurde im Genossenschaftshaus der neuen Stadlauer Siedlung in Wien 22., Erzherzog Karl-Straße 169, die 47. Zweigstelle der Städtischen Büchereien der Bevölkerung übergeben.

Bei der Eröffnung, die im Rahmen einer kleinen Feier vorgenommen wurde, sprachen nach einer kurzen Einleitung durch den Direktor der Städtischen Büchereien Bezirksvorsteher Horacek sowie Stadtrat Mandl. Der Stadtrat verwies nachdrücklich auf die Bemühungen der Gemeinde Wien, die darauf abzielen, neben den durch den Krieg verursachten großen materiellen Schäden auch die damit verbundenen geistigen zu überwinden. Der Errichtung von Büchereien in den neuen Siedlungsgebieten käme bei diesen Bestrebungen besondere Bedeutung zu.

Die neue Bücherei, die aus einem schönen, zweckmäßigen Ausleihraum und einem überaus freundlichen, wohleingerichteten Lese-raum besteht, fand ebenso wie das kleine Festprogramm, bei dem ein Quartett des Konservatoriums der Stadt Wien mitwirkte, sowie die bei den Städtischen Büchereien beschäftigten Autoren Christine Busta und Karl Anton Maly, lebhafte Zustimmung bei den zahlreich erschienenen Gästen.

## Schweinemarkt vom 8. April, Hauptmarkt

=====

8. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 3910 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 2038 inländische Fleischschweine.

Bei lebhafter Nachfrage wurden alle aufgetriebenen Tiere zum Preis von 14 S je Kilogramm abverkauft.

Großes Interesse für die Wiener Festwochen  
=====1200 englische Schlachtenbummler kommen nach Wien

8. April (Rath.Korr.) Schon seit einiger Zeit sind auf allen Plakatwänden in Wien die Festwochenplakate zu sehen, die einen rot-weiß-gestreiften Theatervorhang zeigen, der über dem festlich beleuchteten Wien aufgeht. Gleichzeitig damit sind auch Prospekte und Programme herausgekommen, die zur Werbung auch an die österreichischen Stellen im Ausland geschickt wurden. Außerdem erinnern Briefstempel an die bevorstehenden Wiener Festwochen, die in der Zeit vom 17. Mai bis 12. Juni stattfinden. Ab Ostern werden ferner in den Kinos Diapositive und Tonstreifen über die Festwochen vorgeführt.

Die Auswirkung aller dieser Aktionen hat sich schon jetzt gezeigt. Das Echo, das die Wiener Festwochen 1952 bisher im In- und Ausland gefunden haben, ist wesentlich größer als im Vorjahr. Vor allem aus den Nachbarstaaten wie zum Beispiel aus der Schweiz und aus jenen Ländern, die wie Italien und England durch ihre Künstler und Sportler direkt an den Festwochen beteiligt sind, kommt stärkster Widerhall. Bis jetzt sind zum Beispiel 1200 englische Schlachtenbummler für das Ländermatch Österreich-England angemeldet. Auch für die Konzerte des Londoner Philharmonia Orchesters liegen viele Anmeldungen aus Großbritannien und den USA vor.

Eine Reihe von Ermäßigungen und Begünstigungen wartet auf die Besucher der Wiener Festwochen. Die Österreichischen Bundesbahnen gewähren wie im Vorjahr auch heuer wieder eine generelle 25prozentige Fahrpreisermäßigung während der Festwochen. Diese Begünstigung kann jeder für sich in Anspruch nehmen, der zwischen dem 15. Mai und dem 14. Juni nach Wien reist. Die Hin- und Rückfahrt müssen innerhalb von sechs Tagen erfolgen. Auch auf den Autobuslinien gibt es eine 25prozentige Ermäßigung, die jedoch an den Nachweis des Besuches einer Festwochenveranstaltung gebunden ist. Die staatlichen und städtischen Museen und Sammlungen gewähren eine 50prozentige Ermäßigung für Erwachsene und freien Eintritt für Jugendliche bis zu 14 Jahren.

Unmittelbar nach Ostern beginnt auch der Kartenverkauf für

die einzelnen Festwochenveranstaltungen in den Reise- und Theaterkartenbüros. Für die ausländischen Besucher wurde eine eigene Kartenverteilungsstelle geschaffen, die die Kartenbestellungen übernimmt. Die Bestellungen aus dem Ausland und aus den Bundesländern werden hier gesammelt und in der Reihenfolge ihres Einlangens erledigt. Der allgemeine Kartenverkauf ist den Veranstaltern und den Wiener Kartenbüros vorbehalten, die während der Festwochen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends offen halten werden.

Die große Ausstellung: "Unsere Schule"

=====

8. April (Rath.Korr.) Das Amt für Kultur und Volksbildung und der Wiener Stadtschulrat, die beiden Veranstalter der kommenden großen Ausstellung "Unsere Schule", führten heute nachmittag die Vertreter der Presse durch die Zedlitzhalle, wo schon seit vielen Wochen erfahrene Künstler und Pädagogen diese interessante Schau vorbereiten.

Der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, verwies bei dieser Gelegenheit auf die großen materiellen Anstrengungen, die beim Wiederaufbau des schwer beschädigten Wiener Schulwesens nötig waren. Es wurden nicht nur neue Schulbauten errichtet, auch der innere Aufbau unserer Schulen konnte beachtliche Fortschritte verzeichnen. Das alles soll der breiten Öffentlichkeit in der Ausstellung "Unsere Schule" gezeigt werden, die am 17. Mai im Messepalast eröffnet wird.

Stadtrat Mandl ergänzte die Ausführungen Dr. Zechners mit einigen Hinweisen auf Exponate der Wiener Berufsschulen. Die technischen Erläuterungen zur Ausstellung gab Professor Slama, dem die künstlerische Gestaltung obliegt.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

9. April 1952

Blatt 503

## Wien als Agrarland

=====

### Wiener Weizenernte doppelt so hoch wie in Salzburg und Tirol

9. April (Rath.Korr.) In der gestrigen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Stadtrat Bauer über den Tätigkeitsbericht der Land- und Forstwirtschaftsinspektion Wien für 1950/51. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Die Land- und Forstwirtschaftsinspektion Wien wurde auf Grund des Landesgesetzes über die Regelung des Arbeitsrechtes in der Land- und Forstwirtschaft eingerichtet. Aufgabe der Inspektion ist es u.a., durch Betriebskontrollen die Einhaltung der zum Schutz der Land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer erlassenen Gesetze zu überwachen. Sie erfüllen also die gleichen Aufgaben wie die Arbeitsinspektorate im Bereich der gewerblichen und industriellen Wirtschaft.

Aus dem Bericht geht hervor, welche Bedeutung der Landwirtschaft im Bundesland Wien zukommt. Wenn von Wien gesprochen wird, denkt man meist nur an die Großstadt mit ihrem Meer von Häusern, mit den zahllosen Industrieanlagen, den Verkehrsflächen, den Parks und Gartenanlagen. Daneben lassen aber die amtlichen statistischen Angaben ein wesentlich anderes und nur den landwirtschaftlichen Fachleuten bekanntes Wien erkennen. Nach dem Ergebnis der im Frühjahr 1951 durchgeführten landwirtschaftlichen Betriebszählung wurden in Wien 8710 land- und forstwirtschaftliche Betriebe gezählt, von denen rund 64.600 Hektar Boden landwirtschaftlich und 27.500 Hektar forstwirtschaftlich genutzt werden. Diese Fläche von insgesamt 92.100 Hektar ist nicht weniger als 75 Prozent der Gesamtfläche des Landes Wien. Der größte Teil des landwirtschaftlich bearbeiteten Bodens entfällt mit 49.300 Hektar auf Ackerland. Es erscheint unglaublich, aber das Ausmaß der Ackerfläche Wiens

ist annähernd so groß wie der Anteil des Ackerlandes in den Bundesländern Salzburg und Tirol zusammen und rund achtzehn Mal größer als in Vorarlberg.

Nicht weniger frappierend als diese statistischen Vergleiche sind die Leistungen der Wiener Landwirtschaft. Die Weizenernte im Lande Wien war mit 197.500 Doppelzentner doppelt so hoch wie die Ernten in Salzburg und Tirol zusammen. Die Roggenernte entspricht mit 134.300 Doppelzentner den Ernten in Salzburg, Tirol und Vorarlberg zusammen. Die durchschnittlichen Hektarerträge der Brotgetreideernten des Jahres 1950 lagen beträchtlich über dem Durchschnitt der anderen getreidebauenden Bundesländer; sie betragen 21 Doppelzentner. Auch die Milcherzeugung der landwirtschaftlichen Betriebe in Wien kann sich sehen lassen. Bei einem Stand von rund 9500 Milchkühen betrug sie 16.800 Tonnen Milch im Jahr 1949. Das entspricht einer Durchschnittsleistung von 1760 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr. Demgegenüber betrug die durchschnittliche gesamtösterreichische Jahreserzeugung von Milch 1701 Kilogramm pro Kuh.

Wie wichtig aber die Tätigkeit der Land- und Forstwirtschaftsinspektion Wien zur wirksamen sozialen Betreuung ist, unterstreichen die Beschäftigtenzahlen. In den Betrieben der Land- und Forstwirtschaft in Wien fanden nach dem Ergebnis der statistischen Erhebungen insgesamt 33.918 Personen Beschäftigung, und zwar 9641 Betriebsinhaber, 11.788 familieneigene Arbeitskräfte, 744 Angestellte und 11.745 familienfremde Arbeiter.

Verpflegungsgebühren für Sozialversicherungsträger in städtischen  
 =====

Krankenanstalten  
 =====

9. April (Rath.Korr.) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Kundmachung über die Festsetzung der ermäßigten Verpflegungsgebühren für Sozialversicherungsträger in den Wiener städtischen Krankenanstalten ab 1. Jänner und ab 1. April 1952.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, 3.,

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
 =====

9. April (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 10. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 11. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.25 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Bezirksgesundheitsämter am Karsamstag  
 =====

9. April (Rath.Korr.) Die Bezirksgesundheitsämter sind am Karsamstag von 8 bis 10 Uhr für die Ausgabe von dringend benötigten Infektionsfreiheitsscheinen geöffnet.

Neueröffnete Ausstellungen in Wien  
 =====

9. April (Rath.Korr.)

1., Burggarten	Blumenschau	täglich 9-17 Uhr
Museum für Völkerkunde	Sonderausstellung: Maori - Neuseeland -	Di-Sa 10-13 Uhr
1., Neue Hofburg	Reischek-Gedächtnis- ausstellung	So 9-13 Uhr
Belvederegarten		
3., Prinz Eugen-Str.27	Alpengarten	9-18 Uhr

### Der Osterhase in den städtischen Kindergärten

9. April (Rath.Korr.) Im Laufe des heutigen Tages wurden in 150 Kindergärten der Stadt Wien Osterfeiern veranstaltet. Dank der Unterstützung der Eltern konnten die Kindergärtnerinnen heuer das mit Spannung erwartete Erscheinen des Osterhasen noch freudiger gestalten.

Ein ganz großes Erlebnis erwartete die Kinder im Sommerkindergarten auf dem Girzenberg in Unter-St.Veit. Auf den Wiesen und im Wald durften die Kleinen ein wirkliches Frühlingsfest erleben, wobei den Höhepunkt das Suchen der Nester mit den farbigen Ostereiern bildete. Im Wald am Girzenberg wurden rund 350 solcher Nester errichtet, die in wenigen Minuten alle leer waren. Zur großen Freude der kleinen Eiersucher zeigten sich zwischen den frischen Leberblümchen sogar richtige Osterhasen mit Seidenbändchen um den Hals. Viel Spaß bereiteten den Kindern auch die flinken Kitzchen, die auf den Girzenberg gebracht wurden, um den Kindern das Osterfest zu verschönern. Der Feier wohnte der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien Professor Tesarek und der Zentralinspektor der städtischen Kindergärten Dr. Kothbauer bei.

Der Sommerkindergarten auf dem Girzenberg, der jedes Jahr tausenden Wiener Kleinstkindern einen gesunden Aufenthalt in frischer Luft ermöglicht, soll in absehbarer Zeit durch Ankauf weiterer Grundstücke erweitert werden. Die Stadt Wien hat erst im vergangenen Jahr hier einen modernen Pavillon aufgebaut.

### Stand der Tierseuchen in Wien

9. April (Rath.Korr.) Wie bereits berichtet, herrscht die Maul- und Klauenseuche in Wien in je einem Gehöft im 22., 23. und 24. Bezirk.

In den Ökonomien Ebling und Laxenburg des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien ist die Seuche am zehnten, beziehungsweise vierzehnten Tage nach der vorbeugenden Schutzimpfung mit einer Maul- und Klauenseuchevakzine ausgebrochen, die gegen die Virus-

varianten O-2, A-5 und Typus C eingestellt ist und von Tours in Frankreich nach Österreich eingeführt wurde.

Ob in der Vakzine lebendes, ansteckungsfähiges Virus enthalten war, konnte bis heute nicht ermittelt werden; die durch die Veterinärverwaltung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft angeordneten Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ursache und Anlaß zum Ausbruch der Seuche können Impfversager sein, und zwar durch: unzureichende Dosierung, zu altem oder schlecht aufbewahrten Impfstoff, mangelndes Durchschütteln der Vakzineflaschen vor dem Gebrauch, zu massive Infektion, Konditionsmängel der Impflinge, wodurch die Fähigkeit zur Immunisierung herabgesetzt wird, und Virusmutationen, das heißt Auftreten neuer Virustypen oder Varianten.

Nachdem die Seuche vor Eintritt der vollen Schutzkraft ausgebrochen ist, die am 20. Tage nach der Impfung erreicht wird, muß auch an Einschleppung des Virus aus noch nicht zur Anzeige gelangten Seuchengehöften durch vermehrten Personenverkehr mit Futtermitteln durch Kleintiere, durch den Kraftwagenverkehr und anderes mehr gedacht werden.

In Schwadorf besteht zum Beispiel der dringende Verdacht, daß die Seuche durch eine Hebamme übertragen wurde, die Geburtshilfe bei der Besitzerin eines Seuchenhofes in St. Margarethen am Moos und einige Tage später bei der Frau des Seuchenhofbesitzers in Schwadorf geleistet hat.

Jedenfalls ist der Weg, den die Seuchenübertragung einschlägt, oft sehr schwer festzustellen. Ganz besonders ist hervorzuheben, daß der Verkehr der Personen bei der Übertragung der Maul- und Klauenseuche eine viel größere Rolle spielt, als lange Zeit angenommen wurde. Es ist in vielen Fällen einfach unmöglich, den Weg der Ansteckung sicher nachzuweisen.

Am Zentralviehmarkt und in den Rinderschlachthöfen ist bei der Ausladung an 11 Rindern Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Nachdem diese Erkrankten sofort geschlachtet wurden, ist die Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche von St. Marx als sehr geringfügig anzunehmen.

Der Rotlauf der Schweine herrscht in zwei Gehöften, die Geflügelpest in 7 Gehöften, die Deckseuche der Rinder in 4 Gehöften.

Das Amalienbad im neuen Glanz  
=====2.5 Millionen Badegäste in vier Jahren

9. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde am Amalienbad mit der Inbetriebnahme des Männerdampfbades der Schlußstein zu den Wiederaufbauarbeiten gesetzt. Damit ist diese große für den volkreichen Bezirk Favoriten so wichtige Badeanstalt, die 1944 durch Bomben schwer beschädigt wurde, wieder voll in Betrieb. Die Kosten für den Wiederaufbau, der in der ersten Zeit nur schrittweise möglich war, betragen 10 Millionen Schilling. Den gleichen Nominalbetrag kostete seinerzeit der Bau des ganzen Amalienbades. Zu der heutigen Eröffnung, die in dem zuletzt fertiggestellten Trakt stattfand, waren Stadtrat Thaller in Vertretung von Bürgermeister Jonas, ferner die Stadträte Afritsch, Fritsch und Koci sowie mehrere Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und andere erschienen. Bezirksvorsteher Wrba begrüßte die Anwesenden. Dann sprach Stadtrat Thaller. Er wies darauf hin, daß die heutige schlichte Feier in einem geistigen Zusammenhang mit dem am Montag abgehaltenen Weltgesundheitsstag steht. Die Wiener Gemeindeverwaltung dokumentiert heute vor aller Welt, daß sie eine praktische und reale Wirklichkeitspolitik des Wiederaufbaues betreibt. Wenn das Motto des Weltgesundheitstages lautete "Bessere Hygiene - bessere Gesundheit!" so will die Stadtverwaltung noch einen Schritt weitergehen und sagen "Eine bessere Volksgesundheit bringt eine bessere, glücklichere Gesellschaft".

Stadtrat Thaller verwies dann auf die Wiederaufbauleistung Wiens im allgemeinen und hob besonders den Wiederaufbau der städtischen Bäder hervor. Das Gänsehäufel ist eine europäische Sehenswürdigkeit. Daneben wurden viele andere Volksbäder wieder aufgebaut, alte Kinderfreibäder wieder eröffnet und neue geschaffen. An diese Leistungen reiht sich würdig die Fertigstellung des Amalienbades. Seine Funktion ist gerade in Favoriten, wo nur 4 Prozent aller Wohnungen eine Badegelegenheit haben, besonders wichtig. Das Amalienbad mußte seinerzeit im Interesse der Gesamthygiene der Stadt errichtet werden und darum wurde es trotz allen enormen technischen und finanziellen Schwierigkeiten wieder aufgebaut, und zwar

noch besser aufgebaut, denn "Wiederaufbauen heißt besser machen", wie Bundespräsident Dr.h.c. Körner einmal ausführte.

Insgesamt wurden zum Wiederaufbau des Amalienbades in 65.000 Arbeitsschichten 770.000 Kilogramm Zement, 42.000 Kilogramm Rundeisen und mehr als 6 Kilometer neue Rohrleitungen und vieles andere Material verarbeitet.

Die große Bedeutung des Bades wird daraus ersichtlich, daß allein von 1948 bis 1951 fast 2.5 Millionen Menschen hier gebadet haben. Wenn sich auf einer Straße alle Meter ein Badegast der letzten vier Jahre aufstellen würde, entspräche dies einer Entfernung von Wien bis Oslo oder von London bis Moskau. Abschließend dankte Stadtrat Thaller allen am Bau Beteiligten für ihre Leistungen. Er erklärte das Amalienbad für eröffnet mit dem Wunsch, daß es allen Wienern und Wienerinnen nützlich sein möge, ihrer Gesundheit zu dienen, ihre Lebensfreude zu erhöhen und alle zu glücklicheren Menschen zu machen.

Weidnermarkt vom 9. April

=====

9. April (Rath.Korr.) 8 Rindervierteln 15 - 17 S, 25 Stück Kälber 12 S, 27 Stück Schweine 18 - 18,50 S, 1 Ziege 14 S, 23 Kitze 17 - 18 S, 3.053 Kilogramm jugoslawische Innereien 12,54 S, 3.600 Kilogramm amerikanischer Salzspeck 17,47 S.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

Nachtrag vom 9. April 1952

Blatt 510

## Kranzniederlegungen

=====

9. April (Rath.Korr.) Zum Jahrestag der Befreiung Wiens durch die Sowjetarmee legten heute vormittag die Ortsvorsteher in Perchtoldsdorf, Kalksburg und Vösendorf an den Denkmälern für gefallene Soldaten der Sowjetunion Kränze nieder. Am Nachmittag ehrte Bezirksvorsteher Radfux in Inzersdorf und Rodaun die Gefallenen im Namen der Stadt Wien durch eine Kranzniederlegung.

10. April 1952

## 50 Jahre städtische E-Werke

=====

10. April (Rath.Korr.) Im April 1902, vor 50 Jahren, wurden die städtischen E-Werke geschaffen. Das Bestandsjubiläum wird von den Wiener Stadtwerken feierlich begangen werden. In einer Festversammlung am Donnerstag, dem 17. April, im Mozartsaal des Konzerthauses, werden Bürgermeister Jonas, Stadtrat Dkfm. Nathschläger und Generaldirektor Frankowski sprechen. Der Direktor der E-Werke, Dipl.Ing. Ruiss, wird die Festrede halten. Am gleichen Tag wird auch die Jubiläumsausstellung "50 Jahre Strom für Wien" im Direktionsgebäude der Wiener Stadtwerke, E-Werke, Wien 9., Mariannengasse 4, eröffnet werden. Die Ausstellung wird ab 18. April bis 17. Mai täglich von 9 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich sein.

Das Lagerspital von Vindobona  
=====

10. April (Rath.Korr.) In einem Aufsatz im "Amtsblatt der Stadt Wien" berichtet Dr. Alfred Neumann über "Das Lagerspital von Vindobona". Wir entnehmen daraus folgendes:

"Die Kanalleitung in der Salvatorgasse im Sommer des vergangenen Jahres hat sich nicht nur für das nachrömische, sondern auch für das römische Wien als von Bedeutung gezeigt. Abgesehen von der Feststellung des 9 m breiten Straßenkörpers der via praetoria, deren Existenz bisher nicht bekannt war sowie den beiderseits befindlichen Kanälen und Gebäuderesten, konnten auch zwei kleine Altäre gefunden werden, die in verschiedener Beziehung von Bedeutung sind. Der eine lag in ursprünglicher Stellung, und zwar in 2 m Tiefe vom Fahrbahnniveau aus gerechnet, nahe der Einmündung des Stoß im Himmel in die Salvatorgasse, der andere nicht weit davon in einem römischen Mauerzug eingemauert. Beide sind dem Äskulap und der Göttin Sirona gesetzt, der erste, besser erhaltene außerdem dem Jupiter und Apollo. Beide Altäre sind dadurch interessant, daß der Kult des Apollo und der Sirona damit zum erstenmal auch im Wiener Gebiet bezeugt ist. Beide Götter sind bisher vorwiegend im Rheinland und dem unmittelbar angrenzenden Gebiet nachgewiesen. Es ist längst erkannt worden, daß in dem Götterpaar Apollo Grannus-Sirona einheimische Heilgötter in römischen Gewand erscheinen, die besonders bei Heilquellen und Heilbädern verehrt wurden. Im vorliegenden Fall ist eine derartige Beziehung unmöglich, da das römische Lager Heiligtümer dieser Art nicht kennt. Da außer Apollo und Sirona einer der Steine auch Jupiter als Heilgott und Äskulap gesetzt ist, kann nur an den Kultraum des Lagerspitals gedacht werden. Mit der Lage einer derartigen Kultstätte ist aber auch die des Lagerspitals von Vindobona selbst gegeben, und zwar in dem Raum Kirche Maria am Gestade, Stoß im Himmel und Salvatorgasse. Das Lazarett befand sich also im Vorderteil des Lagers, der sogenannten praetentura, und zwar nordwestlich der Stabsoffiziersquartiere. Die gleiche Lage ist aus den Lagern der zweiten italienischen Legion in Lotschitz bei Cilli und in Lauriacum bei Enns bekannt.

Wenn auch durch die starke Verbauung des innersten Kernes

der Stadt das Lagerspital von Vindobona, das älteste Spital im Wiener Stadtgebiet, in seinem vollen Grundriß kaum jemals zum Vorschein kommen wird, so ist doch zu hoffen, daß weitere Ausgrabungen seinen genauen Umfang und ungefähren Aufbau wie seine Gliederung ermitteln werden.

Amtsärztliche Untersuchung aller nach Wien gebrachten Klauentiere  
=====

10. April (Rath.Korr.) In einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" werden weitere Maßnahmen zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche getroffen. Nach dieser Kundmachung müssen alle Klauentiere, gleichgültig mit welchem Transportmittel sie nach Wien gebracht werden, bei der Ausladung von den städtischen Amtstierärzten untersucht werden. Damit fallen auf die Dauer der Gültigkeit dieser Anordnung alle Erleichterungen hinsichtlich der tierärztlichen Untersuchung bei der Ausladung weg.

Antonie Baumberg zum Gedenken  
=====

10. April (Rath.Korr.) Auf den 15. April fällt der 50. Todestag der Schriftstellerin Antonie Kreiml-Baumberg.

Am 24. April 1859 in der Umgebung von Linz geboren, betätigte sie sich schon frühzeitig schriftstellerisch und wollte sich, als sie nach ihrer Verheiratung in finanzielle Bedrängnis geriet, durch ihre Arbeiten eine neue Existenz aufbauen. Trotz des Erfolges einiger ihrer Stücke auf Wiener Bühnen veranlaßte sie ein vorübergehender Mißerfolg, ihrem Leben wenige Tage vor ihrem 43. Geburtstag selbst ein Ende zu setzen. Antonie Baumberg entwickelte ihre beachtliche dramatische Begabung auf der Linie eines nach Anzengruber in Erscheinung tretenden Naturalismus. Ihre Novellen und Erzählungen sind nicht gesammelt erschienen.

Städtische Büchereien vor Ostern geschlossen  
=====

10. April (Rath.Korr.) Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage bleiben die Städtischen Büchereien Freitag, den 11. April, und Samstag, den 12. April, geschlossen. Der nächste Ausleihtag ist Dienstag, der 15. April.

Institut für Wissenschaft und Kunst  
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 14. bis 19. April

10. April (Rath.Korr.)

Donnerstag, 17. April, 18.30 Uhr, Dr. Ernst Glaser:

Zur Soziologie und Psychologie des Arbeiterführers.Führung der Jugend zum guten Buch

Bei einer Zusammenkunft namhafter österreichischer Jugendschriftsteller wies Dr. R. Bamberger, Generalsekretär des österreichischen Buchklubs der Jugend, auf die große Bedeutung hin, welche der Lektüre junger Menschen zukommt. In der Zeit des Films, des Radios und des Fernsehens hat das Buch nicht nur seine Stellung behauptet, es fallen ihm heute wichtigere Aufgaben zu als je zuvor.

Das wertvolle Buch, sagte Dr. Bamberger, dient nicht nur der Pflege des menschlichen Geistes und der Persönlichkeitsbildung, seine Aufgabe ist es auch, den jungen Menschen vor Abwegen zu schützen.

Für die Jugend zu schreiben, ist bedeutend schwerer als für Erwachsene. Der Schriftsteller steht nicht nur vor der schwierigen Aufgabe in der Wahl des Stoffes, er muß es auch verstehen, sich auf die Psyche des jungen Menschen und den kindlichen Sprachschatz einzustellen.

Gute und billige Bücher, die sich eventuell auch für den Abverkauf in der Kolportage eignen, wären eines der wirksamsten Mittel gegen die Flut von Schmutz-Schund- und Kitscherzeugnissen. Als Stoffkreis für diese Hefte wäre "Was die Menschheit schuf und lei-

stete - in menschlichen Schicksalen" erwünscht.

In einer überaus lebhaften Diskussion wurde die Gründung einer ständigen Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Buchklub der Jugend, dem Schriftstellerverband und dem Institut für Wissenschaft und Kunst angeregt und beschlossen.

Robert Musil zum Gedenken  
=====

10. April (Rath.Korr.) Auf den 15. April fällt der 10. Todestag des Schriftstellers Robert Musil, der als Vertreter der Dialektik des modernen Intellektuellen und seiner Auseinandersetzung mit der Problematik des Lebens zu den bemerkenswertesten Erscheinungen der neuen österreichischen Literatur gehört.

Am 6. November 1880 in Klagenfurt geboren, wurde er nach Absolvierung der Militärerziehungsanstalt Offizier, nahm aber seinen Abschied und studierte an der Technischen Hochschule in Brünn Maschinenbau. Nach Abschluß dieser Studien erlangte er an der Universität Berlin den Grad eines Doktors der Philosophie. Er wirkte hierauf einige Jahre als Bibliothekar an der Wiener Technischen Hochschule, nahm am ersten Weltkrieg teil, war nachher wissenschaftlicher Konsulent im Kriegsministerium und wurde später freier Schriftsteller. 1938 verließ er die Heimat, hielt sich in Rom und Zürich auf und ließ sich schließlich in Genf nieder, wo er auch starb. Musil, dessen nicht sehr umfangreiches Lebenswerk im Verhältnis zu seiner Bedeutung nur wenig bekannt ist und das hauptsächlich Novellen und Romane umfaßt, stellt an die Leser hohe Anforderungen, weil ihn ohne Rücksicht auf die konventionelle Ästhetik ausschließlich die Richtigkeit seines Weltbildes interessiert und sein Ringen um Erkenntnis des metaphysischen Urgrundes der menschlichen Existenz keine Konzession an den Publikumsgeschmack zuläßt. Nach seinen ersten schriftstellerischen Versuchen, dem Pubertätsroman "Die Verwirrungen des Zöglings Törleß" und der Novelle "Vereinigungen" beweist er in dem Novellenband "Drei Frauen" sein hervorragendes Erzählertalent und seine Fähigkeit zur seelischen Analyse. Seine beiden dramatischen Versuche "Die Schwärmer" und "Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer" offenbaren seine geringere Eignung zum Theaterdichter. Musils Hauptwerk, der Roman "Der Mann ohne

10. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 515

"Eigenschaften" ist die Frucht langjähriger Studien und liegt in zwei Bänden vor. Der dritte Band wurde nicht mehr vollendet. Vor der Emigration veröffentlichte er noch seinen "Nachlaß zu Lebzeiten" und die "Rede über die Dummheit". Es wäre zu wünschen, daß Musils Schaffen die Verbreitung und Anerkennung findet, die seinem inneren Werte entspricht.

Pferdemarkt vom 8. April

=====

10. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 87 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 82, als Nutzpferde 2 verkauft; unverkauft blieben 3. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 11, Niederösterreich 41, Oberösterreich 2, Burgenland 21, Steiermark 12.

In der Kontumazanlage wurden 23 Pferde aufgetrieben.

Der Ostertisch für die Wiener  
=====Wenig Salat aber genug anderes Gemüse - Preissturz bei Spinat -  
Der Osterschinken ist gesichert

10. April (Rath.Korr.) Vom Marktamt der Stadt Wien erhält die "Rathaus-Korrespondenz" eine Übersicht über den Ostermarkt. Daraus geht hervor, daß die gut beschickten Schweinemärkte - der dieswöchige Markt war mit fast 6.000 Schweinen beliefert - bei stabiler Preislage eine gute Befriedigung der Nachfrage ermöglichen. Daher konnten auch die Einschränkungsmaßnahmen für den Fleischverbrauch der Osterwoche aufgehoben werden. Fische sind ausreichend vorhanden, während das Geflügelangebot beschränkt ist. Jedenfalls wird hinsichtlich der Hauptspeise für den Ostertisch gut gesorgt sein.

Durch die Bewilligung von größeren Gemüseimporten aus Italien wurde wohl für die fortlaufende Belieferung mit Salat gesorgt. Die Mengen sind jedoch für die starke Nachfrage nicht ausreichend, wenn auch in den letzten Tagen 42 Waggons eintrafen. Weitere Gemüseimporte stehen zwar in Aussicht, doch ist mit ihrem Eintreffen erst nach Ostern zu rechnen. Durch die Wetterlage bedingt, liegt die heimische Gemüseerzeugung heuer recht erheblich zurück und kann daher nur in beschränkten Mengen Salat liefern. Es gibt aber genug anderes Gemüse, das gut zu Salat verarbeitet werden kann, wie Kartoffel, Kraut, Karotten. Dabei sind diese Gemüsearten zum Teil im Preis niedriger, sodaß sie der Hausfrau sparen helfen. Nach längerer Hochhaltung der Preise erfuhr nunmehr Spinat eine erfreuliche Verbilligung. Stengelspinat war in den letzten Tagen bereits um 3.50 bis 5 S zu haben, der Preis für feldmäßige Ware ermäßigte sich sogar auf 2.50 S.

Die Eieranlieferung aus dem Inland wie aus dem Ausland, ist anhaltend gut und vermag den gesteigerten Bedarf leicht zu befriedigen. Der Verbraucherpreis beträgt jetzt meist 95 Groschen bis 1 Schilling.

In- und ausländische Äpfel sind ausreichend angeboten. Orangen gehen zu Ende. Es ist nur mehr mit dem Eintreffen geringerer Mengen zu rechnen. Zitronen, die in der letzten Zeit ein begehrter Artikel waren, sind jetzt, da der Import erheblicher Mengen ermög-

licht wurde, sehr reichlich angeboten.

Bei Kartoffeln war in der letzten Zeit ein Anziehen der Preise wahrzunehmen. Es wurde daher durch Genehmigung von Importen eine Entlastung herbeizuführen versucht. Die ersten Lieferungen werden in dieser Woche eintreffen. Es handelt sich um holländische Erdäpfel, deren Verbraucherpreis 1.20 S beträgt.

Die besten März-Plakate - das beste Vierteljahresplakat  
=====

10. April (Rath.Korr.) Das Wertungskollegium der Plakatwertungsaktion 1952 des Amtes für Kultur und Volksbildung hat als die drei besten Plakate des Monats März "Festwochen Wien" (Entwurf Hans Fabigan), "Frühjahrsausstellung Künstlerhaus" (Entwurf Herbert Pass) und das Straßenbahnplakat "Unfall - Städtische Versicherung" (Entwurf Hermann Kosel) bestimmt.

Als bestes Vierteljahresplakat, das mit einem Geldpreis der Gewista prämiert wird, wurde das vom Atelier Hofmann entworfene Plakat "Nützt die Vorsaison - denn wir warten schon" ausgewählt.

Die prämierten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden in der Augustinerstraße und in der Mariahilfer Straße affichiert.

Neues Wochenschau-Kino auf der Mariahilfer Straße  
=====

10. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde das neue Wochenschau-Kino auf der Mariahilfer Straße beim Westbahnhof, das den Namen "Welt-Kamera" trägt, im Beisein von Vizebürgermeister Honay und den Stadträten Afritsch, Fritsch, Dkfm. Nathschlager, Resch und Thaller eröffnet.

Das modernst eingerichtete Kino hat Platz für 249 Besucher. Es wird Samstag, den 12. April, mit den Vorführungen beginnen. Das Programm enthält Wochenschauen, Kurzfilme und die überall beliebten Trickfilme. Das Kino wurde nach den Plänen von Architekt Kotas errichtet.

Über Sitten und Gebräuche der Javaner  
=====

10. April (Rath.Korr.) Über "Sitten und Gebräuche der Javaner" spricht Dienstag, den 15. April, um 19 Uhr, im Volkshaus Margareten die auf Java geborene Frau Linda Bandara-Hofland.

Sie wird in ihrem Vortrag Sitten und Gebräuche an Hand von Lichtbildern schildern.

Milchverkauf zu Ostern  
=====

10. April (Rath.Korr.) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit, daß der Milchverkauf am Ostersonntag in der Zeit von 6 bis 8 Uhr erfolgt. Am Ostermontag wird keine Milch verkauft. Am Dienstag nach Ostern wird die frisch angelieferte Milch zu den normalen Stunden verkauft.

Illuminierter Rathauspark  
=====

10. April (Rath.Korr.) In früheren Jahren wurden in einigen Wiener Parkanlagen, so im Stadtpark, schöne Gehölzgruppen und Denkmäler während der wärmeren Jahreszeit in den Abendstunden mit Scheinwerfern angestrahlt. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat sich nun in seiner heutigen Sitzung mit einem Antrag des Stadtgartenamtes beschäftigt, wonach einige Gehölz- und Blumengruppen im Rathauspark abends beleuchtet werden sollen. Der Gemeinderatsausschuß hat die vorgelegten Entwürfe genehmigt. Die Beleuchtungsanlagen werden bis Mitte Mai fertiggestellt sein und zum ersten Mal während der Eröffnungsfeier zu den Wiener Festwochen 1952 in Betrieb genommen.

Rindernachmarkt vom 10. April  
=====

10. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 1 Ochse, 9 Stiere, 45 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 57. Neuzufuhren Jugoslawien: 5 Ochsen, 2 Stiere, 4 Kühe, Summe 11. Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 11 / Stiere, 49 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 68. Verkauft wurde alles.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise fest behauptet.

Schweinenachmarkt vom 10. April  
=====

10. April (Rath.Korr.) 84 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Sämtliche aufgetriebene Schweine wurden zum Preis von 14 S je Kilogramm abverkauft.

Weidner Markt vom 10. April  
=====

10. April (Rath.Korr.) Rindervierteln: 112, 12.50 bis 20 S. Kälber: 287, 12 S. Schweine: 385, 15.50 bis 19.50 S. Schafe: 7, 10 bis 16 S. Lämmer inländische: 81, 15 bis 18 S, Ziegen: 7, 5 bis 12 S. Kitze: 99, 14 bis 20 S. Schweinefleisch: 27 kg, 20 S. Selchfleisch: 38 kg, 19 S. Inländischer Speck: 58 kg, 17 S. Bandelfett: 47 kg, 10 S. Innereien: 521 kg, 3 bis 20 S. Amerikanischer Salzspeck: 10.027 kg, 17.46 S. Jugoslawische Lämmer: 310, 14 bis 16 S.

Der siebente Jahrestag der Befreiung Wiens  
=====Kranzniederlegungen am Stalinplatz und im Zentralfriedhof

10. April (Rath.Korr.) Heute nachmittag fanden am Stalinplatz und im Zentralfriedhof Kranzniederlegungen aus Anlaß der siebenten Wiederkehr des Jahrestages der Befreiung Wiens durch die Sowjetarmee statt. Bürgermeister Jonas brachte bei beiden Feierlichkeiten die Ehrfurcht und die Trauer der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck, mit der sie aller Opfer gedenkt, die gebracht wurden, um den faschistischen Krieg zu beenden. Den tapferen Truppen der Roten Armee blieb es vorbehalten, Wien von dem Nazismus zu befreien. An jedem Jahrestag der Befreiung beugt sich die Wiener Bevölkerung vor dem persönlichen Opfer unzähliger russischer Soldaten und vor dem Schmerz ihrer Familienangehörigen in der Heimat. Die Wiener verbinden diese Ehrung mit dem innigsten Wunsch nie wieder einen Krieg erleben zu müssen.

Vor den Gräberreihen im Zentralfriedhof sagte der Bürgermeister, daß es die Stadt Wien als ihre Pflicht erachte, die Ruhestätte hunderter gefallener Soldaten zu pflegen. Die Wiener sehen in dem Befreiungstag auch einen Mahnruf zum dauernden Frieden. "Es wird jetzt wieder viel von Österreich gesprochen", sagte der Bürgermeister abschließend. "Wir haben ein Vertrauen in unsere Zukunft und einen unerschütterlichen Glauben an die Gerechtigkeit!" Der Bürgermeister schloß seine Rede mit den Gedanken, daß alle die unendlichen Opfer nicht umsonst gebracht sein mögen und endlich Friede, Freiheit und sozialer Fortschritt verwirklicht werden.

An den Feierlichkeiten nahmen unter anderem der sowjetische Stadtkommandant, General Borejko, General Maslow, Bürgermeister Jonas, in Vertretung der Bundesregierung auf dem Stalinplatz Sektionschef Dr. Chalupka, im Zentralfriedhof die Ministerialräte Dr. Sperl und Dr. Sobek, Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Dkfm. Nathschläger in Vertretung von Vizebürgermeister Weinberger, Polizeipräsident Holaubek in Begleitung von Polizeigeneral Täubler, und die Bezirksvorsteher Pfeifer, Stöger und Wopenka teil. An beiden Gedenkstätten wurden Kränze der Bundesregierung, der Sowjetarmee und der Stadt Wien, am Stalinplatz auch ein Kranz des 4. Bezirkes niedergelegt.

Bei den Feierlichkeiten wirkte die Polizeikapelle mit.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

11. April 1952

Blatt 521

## Kletterturm und Watrinne

=====

### Ein großer Kinderspielplatz im Stadtpark

11. April (Rath.Korr.) Der große Spielplatz im bekannten Kinderpark des Stadtparkes im 3. Bezirk ist allen Stadtparkbesuchern bekannt. Obwohl auch schon bisher viele Kinder dort eine Spiel- und Erholungsmöglichkeit gefunden haben, entspricht der Spielplatz aber keineswegs den Anforderungen unserer heutigen Zeit.

Nun hat sich die Gemeindeverwaltung entschlossen, diesen Erholungsplatz großzügig auszugestalten. Der größte Teil des neuen Spielplatzes wird ein großer Rasenplatz sein, der für Kleinkinder gedacht ist. Auf dem Rasen werden zahlreiche Spielgeräte, wie Schaukeln, Rutschbahnen, Klettertürme usw. aufgestellt. Der Platz wird dann mit einem Einfriedungsgitter versehen und nur den Kleinkindern und ihren Begleitpersonen zugänglich sein. Am Rande des Geländes, unter den Bäumen, werden für die Begleitpersonen Bänke aufgestellt, so daß auch diese hier ein wenig Erholung finden können.

Im östlichen Teil des Spielplatzes wird eine für Wien neuartige Anlage errichtet. Es ist ja bekannt, daß die Kinder, besonders nach einem Gewitter, mit Vorliebe in den großen Pfützen und im Rinnsal der Straßen herumwaten. Nun wird die Gemeindeverwaltung diesem sehnlichen Wunsch der Kinder, im Wasser waten zu können, entgegenkommen und eine große, sogenannte "Watrinne", errichten. Die Rinne wird ein leichtes einseitiges Gefälle aufweisen, so daß das Wasser ständig langsam durchfließen kann. Die Wassertiefe wird 10 bis 12 Zentimeter betragen. Auch diese Anlage wird von einem einfachen Drahtgitter umsäumt sein, um so eine gewisse Sicherheit für die Kinder zu schaffen. Auch hier werden für Mütter und Begleitpersonen unter schattigen Bäumen Bänke zur Erholung bereitstehen.

Wie Stadtrat Thaller der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt,

wird für die Anlage, mit deren Errichtung wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit sofort begonnen werden muß, eine sogenannte Vor genehmigung gegeben, das heißt also, daß sich der Gemeinderats- ausschuß für Bauangelegenheiten erst später mit dieser Angelegen- heit beschäftigen wird, ohne daß dadurch die notwendigen Arbeiter verzögert werden.

Wiener Mandolinenorchester feiert Triumphe in Italien  
=====

11. April (Rath.Korr.) 40 Mandolinenspieler unter der Leitung des Dirigenten Dr. Ing. Ottokar Rakosnik konnten im Mutterland der Mandolinbewegung bei dem am 5. und 6. April in Como abgehaltenen internationalen Mandolinen-Wettbewerb zwei erste Preise erringen. Für das vorgeschriebene Pflichtstück, die "Orlando-Ouverture" von Haydn erhielt der Verein eine Goldmedaille und eine künstlerisch ausgeführte Plakette vom Bürgermeister der Stadt. An diesem internationalen Wettbewerb, an dem 14 ausländische Orchester teilgenommen haben, konnte der Erste Wiener Mandolinenorchester-Verein außerdem den ersten Preis als ausländischer Verein erringen und erhielt dafür eine wertvolle Gitarre, ein Diplom und eine Goldmedaille. Insgesamt starteten 40 Vereine.

Der Erste Wiener Mandolinen-Orchester-Verein konnte bei dem Abschlußkonzert der Preisträger, das in einem 2500 Personen fassenden Konzertraum, der vollkommen ausverkauft und wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden mußte, den größten Applaus von allen bei diesem Schlußkonzert auftretenden Orchestern erreichen. In stürmischen Ovationen wurden immer wieder Draufgaben verlangt. Der Erfolg ist umso höher zu werten, da sich die Vereinsmitglieder ausschließlich aus werktätigen Menschen, besonders aus Frauen, zusammensetzen.

Auf Grund seiner Leistungen hat der Verein bereits weitere Einladungen nach London, Kassel, Basel und zu einem groß angelegten Wettbewerb, der nächstes Jahr in Venedig startet, erhalten.

Straßenbahnfahrpreis am Ostermontag  
=====

11. April (Rath.Korr.) Ostermontag, den 14. April, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmstarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagranner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrpreis (in Vorverkauf 1.24 S).

Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

Ferkelmarkt vom 9. April  
=====

11. April (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 206 Ferkeln, von denen 153 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 206 S, 7 Wochen 256 S, 8 Wochen 301 S, 10 Wochen 380 S, 12 Wochen 430 S.

Der Marktbetrieb war rege.

40 Jahre Gaswerk Leopoldau  
=====

Noch heute ein Vorbild für das Ausland

11. April (Rath.Korr.) Vor 40 Jahren, am 12. April 1912, fand im Beisein von Bürgermeister Dr. Neumayer und des Wiener Gemeinderates die feierliche Einweihung des neues Gaswerkes Leopoldau statt, mit dessen Bau unter Bürgermeister Dr. Lueger am 1. Juli 1909 begonnen wurde. Bereits am 17. Dezember 1911 wurde das erste Gas im Werk erzeugt. Die Fertigstellung des Baues und die Inbetriebnahme in so kurzer Zeit war eine technische Meisterleistung, die unter der Führung des späteren ersten Direktors, Dr. Carl Marischka, vollbracht wurde. Die rasche Arbeit war notwendig, weil die Ver-

träge mit der letzten privaten Gesellschaft schon am 31. Dezember 1911 erloschen und vom Gemeinderat nicht verlängert wurden.

Das Gaswerk Leopoldau ist noch heute nach 40 Jahren ein Vorbild für ausländische Fachleute, die die Zweckmäßigkeit der Anlage bewundern. Es hat die Entwicklung der großen Gaswerke der ganzen Welt nachhaltig beeinflusst. Während bisher Retortenöfen zur Gas-erzeugung verwendet wurden, die sehr viel Platz beanspruchten, ging man in Leopoldau grundsätzlich neue Wege. Zum ersten Mal wurden Kammeröfen, wie sie heute noch verwendet werden, errichtet.

Um dem sprunghaften Steigen des Gasbedarfes zu entsprechen, mußte das Werk Leopoldau im Lauf der Zeit ständig erweitert und ausgebaut werden. Die Kammerofenanlage wurde schließlich auf 116 Kammern ausgebaut, die täglich 170 Waggons Kohle verbrauchen. Die Gaserzeugung stieg von 50 Millionen Kubikmeter im Jahre 1912, auf 166 Millionen Kubikmeter im Jahre 1951. Auch in chemisch-technischer Richtung entwickelte sich das Werk. Es nahm als erstes Groß-Gaswerk die Erzeugung von Rohbenzol auf und errichtete später eine Benzolfabrik, deren Fabrikate von einer bisher noch nicht übertroffenen Qualität sind. Die chemisch-technische Forschung ist unermüdlich tätig, um aus dem Steinkohlenteer neue Fertigprodukte, wie Phtalsäureanhydrid, synthetische Gerbstoffe und anderes zu erzeugen.

Der zweite Weltkrieg ging nicht spurlos an dem Werk vorüber. Vom Juni 1944 bis März 1945 fielen 150 Sprengbomben und 50 Brandbomben auf das Werksgelände, durch die große Schäden verursacht wurden. Vor kurzem erst wurde der Wiederaufbau mit der Inbetriebnahme des großen Gasbehälters durch Bürgermeister Jonas beendet.

Aus Anlaß des 40jährigen Bestandes des Gaswerkes Leopoldau sprach Stadtrat Dkfm. Nathschläger über den Wiener Rundfunk den Arbeitern, Technikern und Werkdirektoren, die in den vergangenen 40 Jahren ihr Bestes gegeben haben, den Dank der Wiener Bevölkerung aus. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Werk in einer Zeit des Friedens eine weitere stetige Aufwärtsentwicklung erfahren werde.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

12. April 1952

Blatt 525

Geehrte Redaktion!

=====

Wie bereits berichtet, veranstalten die Wiener E-Werke anlässlich ihres 50jährigen Bestandes eine Jubiläumsausstellung "50 Jahre Strom für Wien". In dieser Ausstellung wird die Entwicklung der städtischen E-Werke zu dem großen kommunalen Versorgungsbetrieb gezeigt, den die Werke heute darstellen.

Um den Vertretern der Wiener Presse Gelegenheit zu geben, die Ausstellung schon vorher zu besichtigen, findet Mittwoch, den 16. April, um 14 Uhr, in der Direktion der E-Werke, Wien 9., Mariannengasse 4, eine Pressebesichtigung statt. Im Anschluß daran wird das E-Werk Simmering und seine neuen Einrichtungen zur Stromerzeugung besichtigt.

Koch- und Näh-Kurzkurse

=====

12. April (Rath.Korr.) In die folgenden, demnächst an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe beginnenden achtwöchigen Nachmittags- und Abend-Kurzkurse können noch einige Teilnehmerinnen aufgenommen werden. Rasche Anmeldung erforderlich:

In 6., Brückengasse 3, Tel. B 25-4-19, Abend-Kochkurs für Fortgeschrittene; in 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Tel. A 18-4-85, Abend-Kochkurs für Anfänger und in 15., Sperrgasse 8-10, Tel. R 38-4-57, Abend- und Nachmittags-Nähkurse.

Nähere Auskünfte erteilen die Schulleitungen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Weitere Arbeitsaufträge für 105 Millionen Schilling  
=====

12. April (Rath.Korr.) Nachdem der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten im Monat März für Bauarbeiten und Baumaterialbeschaffung insgesamt 238 Millionen Schilling bewilligte, hat er in seiner letzten Sitzung neuerdings Bauaufträge und Materialbeschaffungsaufträge in der Höhe von 105 Millionen Schilling für die nächste Zeit vergeben.

Von diesem Betrag entfallen allein 66 Millionen Schilling auf den Wohnhausbau. Ein sehr namhafter Betrag, nämlich 24 Millionen Schilling, werden für den Ankauf von Baumaterialien, wie Sand, Kalk, Ziegel, Rohre usw. verwendet. Für Instandsetzungsarbeiten in Spitälern wurde ein Betrag von 1 Million Schilling, für den Straßenbau 2 Millionen, für den Kanalbau ebenfalls ungefähr 1 Million und für Instandsetzungsarbeiten in Schulen 530.000 Schilling genehmigt. Für die Instandhaltung und den Betrieb der öffentlichen Beleuchtung wurde ein Betrag von 7.4 Millionen Schilling bereitgestellt.

Mit diesen Aufträgen hat die Gemeinde neuerdings einen sehr wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geleistet.

Abmeldung in Gemeinschaftsverpflegungen  
=====

12. April (Rath.Korr.) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt und das Landesernährungsamt Niederösterreich geben bekannt:

Künftig sind in Wien und in Niederösterreich Abmeldungen in Spitälern, Anstalten usw. bei den Kartenstellen nicht erforderlich, wenn die voraussichtliche Aufenthaltszeit in Gemeinschaftsverpflegungen einen Monat nicht überschreitet.

Autobus-Nachtverkehr wieder nur an Samstagen  
=====

12. April (Rath.Korr.) Wie die Rathaus-Korrespondenz erfährt, werden die Autobus-Nachtlinien, die während des Faschings in allen Nächten geführt wurden, nach der Betriebsnacht vom 14. auf den 15. April wegen des Ablaufs der vom Wiener Gemeinderat ausgesprochenen Genehmigung wieder wie vor dem Fasching nur in den Nächten von Samstag auf Sonntag betrieben.

14.300 Kinder in städtischen Kindergärten  
=====

12. April (Rath.Korr.) Einem soeben vom Jugendamt der Stadt Wien herausgegebenen Verwaltungsbericht für das Jahr 1951 ist zu entnehmen, daß sich die Zahl der Säuglingskrippen, Kleinkinderkrippen, Krabbelstuben, Kindergärten und Horte im vergangenen Jahr auf 485 erhöht hat. Neu eröffnet wurden 5 Kleinkinderkrippen, 6 Krabbelstuben, 32 Kindergartengruppen und 23 Hortgruppen, insgesamt 66 Abteilungen. In 149 Gebäuden waren Ende des Jahres 12.263 verfügbare Plätze vorhanden. Eingeschrieben waren aber um etwa 1500 bis 2000 Kinder mehr, also rund 14.300 Kinder. Die höhere Zahl der eingeschriebenen Kinder ist notwendig, um in Hinblick auf die vielen Absenzen der Kleinkinder (Infektionskrankheiten) die geforderten Anwesenheitszahlen der Kinder zu erreichen.

Im Tätigkeitsbericht wird besonders auf das dringende Problem der Errichtung von Horten hingewiesen. Durch das Anwachsen der Frauenarbeit müssen nicht nur Plätze für Kleinkinder, sondern auch mindestens Plätze für Volksschüler geschaffen werden.

Einen erfreulichen Ausbau erfuhren auch die Sommerkindergärten. Diese Aktion wurde durch die Errichtung des neuen Gebäudes auf dem Girzenberg bedeutend erweitert. Während im Jahre 1950 4500 Kleinkinder in die Sommerkindergärten gebracht werden konnten, waren es im Berichtsjahr schon 5500. Es besteht die Absicht, den Sommerkindergarten auf dem Girzenberg zu vergrößern.

Die Wirkungen der hygienischen Maßnahmen in den Wiener Kindergärten zeigen sich in dem guten Gesundheitszustand der Klein-

kinder. Nur 4.2 Prozent der Kleinkinder in den städtischen Kindergärten sind an Infektionskrankheiten erkrankt. Die Calmette-Impfungen wurden auch im vergangenen Jahr erfolgreich fortgesetzt.

Ein erfreuliches Kapitel ist auch die Verpflegung in den Kindergärten. Im Berichtsjahr wurden 2,271.842 Portionen an Tagesverpflegung, bestehend aus Mittagessen und Jause, ausgegeben.

#### Werkzeuge für die Schulwerkstätten

=====

12. April (Rath.Korr.) Die Stadt Wien stellt nicht nur für die Volks- und Hauptschulen die Lernmittel kostenlos zur Verfügung, sie sorgt auch für die Schulwerkstätten an den Wiener Pflichtschulen. So wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Wirtschaftsangelegenheiten ein Betrag von 189.700 S für die Nachschaffung von Werkstätteneinrichtungen und Werkzeugen für Schulwerkstätten bei verschiedenen Wiener Firmen genehmigt.

Schwedischer Studentenchor in Wien  
=====

12. April (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas und Stadtrat Dkfm. Nathschläger empfingen heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Mitglieder des schwedischen Studentenchores "Akademiska Kören" aus Stockholm. Der Chor ist auf Einladung der Wiener Musikakademie nach Wien gekommen und gibt heute in der Gustav Adolf-Kirche im 6. Bezirk und am Ostermontag im Mozartsaal des Konzerthauses ein Konzert.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Begrüßungsansprache, er freue sich, nachdem er erst vor einigen Tagen von Stockholm zurückgekehrt sei, nun wieder in Wien schwedische Gäste begrüßen zu dürfen. Der Bürgermeister wünschte dem Chor für seine Konzerte in Wien einen guten Erfolg.

Der Generaldirektor der Konzertvereinigung in Stockholm, Norrby, der Leiter des Chors, dankte dem Bürgermeister für den Empfang. Zum Abschluß sang der Chor ein schwedisches Volkslied, ein Lied von Brahms und, als besondere Aufmerksamkeit seinem Gastgeber gegenüber, die österreichische Bundeshymne in deutscher Sprache. Auf Anregung des Bürgermeisters werden die schwedischen Gäste morgen die Grabstätten der berühmten Wiener Tondichter im Wiener Zentralfriedhof besuchen.

Handballer beim Bürgermeister  
=====

12. April (Rath.Korr.) Die Wiener Handballer haben sich über die Osterfeiertage Mannschaften aus Jugoslawien und aus der Schweiz eingeladen, um mit ihnen auf dem Donaufelder Platz in Floridsdorf ein Rundspiel auszutragen.

Die Mannschaft aus Split und die Schweizer Handballer, die aus Biel stammen, wurden heute mittag von Bürgermeister Jonas und Stadtrat Dkfm. Nathschläger im Roten Salon des Wiener Rathauses empfangen. Bürgermeister Jonas begrüßte die Sportler und sagte, er sei glücklich, daß sich die europäische Jugend jetzt auf den Sportplätzen im friedlichen Wettstreit trifft und die unseligen Jahre der Vergangenheit vorbei sind, in denen sich die jungen Männer Europas auf den Schlachtfeldern gegenüber standen. Es ist besonders zu begrüßen, daß dieser sportliche Wettstreit zwischen drei Ländern in Wien stattfindet.

Die jugoslawischen und Schweizer Gäste erhielten zur Erinnerung an den Empfang im Rathaus Wiener Bilderalbumen.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

15. April 1952

Blatt 530

Feiertagsverkehr wie noch nie  
=====

Zu Ostern mehr als 4,5 Millionen Straßenbahnfahrgäste

15. April (Rath.Korr.) Das ungewöhnlich schöne und warme Wetter zu Ostern hatte die Wiener Verkehrsbetriebe vor Aufgaben gestellt, wie sie noch nie seit 1945 zu Doppelfeiertagen bewältigt werden mußten. Zu Ostern wurden auf der Straßenbahn, auf der Stadtbahn und mit den städtischen Autobussen mehr als 4,5 Millionen Fahrgäste befördert. Am Ostersonntag waren es nach den Berichten der Straßenbahndirektion 2,286.000 Fahrgäste und am Ostermontag sogar noch etwas mehr, nämlich 2,318.000. Sogar der Allerheiligenverkehr, der den Verkehrsbetrieben sonst immer eine überaus starke Belastung bringt, kann sich mit diesen Zahlen nicht messen. Am 1. November des vorigen Jahres wurden "nur" rund 2 Millionen Fahrgäste befördert.

Am stärksten waren zu den Feiertagen die Linien nach Mauer und Mödling frequentiert. Hier war der Andrang Sonntag größer als am Ostermontag. An nächster Stelle standen die Ausflugsziele Grinzing und Sievering mit den Linien 38 und 39. Dann folgten in weiterem Abstand Neuwaldegg und Pötzleinsdorf. Auch der Prater war sehr gut besucht. Die Stadtbahn verzeichnete gleichfalls eine hohe Beförderungsleistung.

Einen weiteren Rekord gab es bei der Autobuslinie auf den Kahlenberg. Nicht weniger als 40 Autobusse brachten in kurzen Intervallen von den frühen Vormittagsstunden bis in den späten Abend die Ausflügler auf den Hausberg der Wiener. Seit Bestehen dieser Linie war der Andrang nicht so groß. An besonders starken Ausflugstagen wurden bisher höchstens 32 bis 34 Autobusse eingesetzt.

Der Rückstrom der vielen Reisenden, die Wien zu den Oster-

feiertagen verlassen hatten, stellte nicht nur die Bundesbahnen vor Probleme. Die Verkehrsbetriebe waren gezwungen, am Montag in der Nacht nach Betriebschluß Straßenbahnzüge am Südbahnhof und am Westbahnhof bereit zu halten, um die Ankommenden noch nach Hause zu bringen.

Im großen und ganzen haben die städtischen Verkehrsbetriebe und ihre Angestellten, die ihren schweren Dienst klaglos versahen, den Verkehr ohne besondere Störungen abwickeln können. Es kam auch zu keinen nennenswerten Unfällen, sodaß sich die Osterbilanz der Verkehrsbetriebe anstrengend aber erfreulich gestaltete.

Städtische Sommerbäder öffnen am 9. Mai

=====

Vorbereitungsarbeiten in vollem Gang

15. April (Rath.Korr.) Das schöne Wetter zu Ostern hat viele Wiener auf die Alte Donau getrieben, wo sie ihren Sonnenhunger wenigstens beim Bootfahren stillen konnten. Mancher wird es dabei bedauert haben, daß die Bäder noch nicht geöffnet sind. Aber die städtische Bäderverwaltung muß auf Nummer sicher gehen, da das schöne, vorsommerliche Wetter wahrscheinlich noch nicht von Dauer sein wird. Der Termin für die Eröffnung der städtischen Sommerbäder wurde auf den 9. Mai festgelegt.

Inzwischen ist man aber in der Bäderverwaltung nicht müßig geblieben. Auf dem Gänsehüfel wurde eine Reihe von Verbesserungen durchgeführt. So sind bei den Kassen die Reihungsgeländer erweitert worden, um bei stärkerem Andrang besser die Ordnung aufrechtzuerhalten zu können. Der Parkplatz auf der Insel wurde erweitert und der Platz vor der Brücke zum Gänsehüfel gärtnerisch ausgestaltet. Eine Maßnahme werden die Badegäste besonders begrüßen: die bisher wegen ihrer scharfen Kiesel recht unbeliebten Gehwege auf dem Gänsehüfel sind geglättet worden, sodaß sie auch zarten Fußsohlen keine Beschwerden verursachen werden. Die Herren haben für ihr Sonnenbad, damit sie hinter den Damen nicht zurückstehen, ebenfalls einen grünen Rasen bekommen. Die Nachfrage nach Saisonkabinen für das Gänsehüfel ist auch heuer sehr stark. Ein großer Teil der rund 500 Kabinen, die für die ganze Badezeit vermietet werden, ist be-

15. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 532

reits vergeben. Es empfiehlt sich daher, Bestellungen auf Saisonkabinen möglichst bald in der Bäderverwaltung aufzugeben.

An dem neuen Bassin im Krapfenwaldbad wird gleichfalls fleißig gearbeitet. Es soll Mitte Mai bereits fertig sein. Das neue Schwimmbecken hat internationale Maße. Es ist  $33 \frac{1}{3}$  Meter lang und 12 Meter breit. Die tiefste Wassertiefe wird 2.50 Meter betragen.

Übersiedlung der Bezirksstelle für den 1. und 8. Bezirk  
=====

15. April (Rath.Korr.) Wegen Übersiedlung der Bezirksstelle für den 1. und 8. Bezirk des Wohnungsamtes aus der Nordertorgasse in die Wipplingerstraße finden Mittwoch und Donnerstag keine Sprechstunden statt. Am Freitag wird der Parteienverkehr in 1., Wipplingerstraße 8/2/2/31 aufgenommen.

Pferdemarkt vom 10. April  
=====

15. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 28 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 12, als Nutztiere 2 Pferde verkauft. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag.

Der Marktverkehr war sehr flau.

Herkunft der Tiere: Wien 5, Niederösterreich 14, Burgenland 2, Oberösterreich 3, Steiermark 4.

In der Kontumazanlage wurden 36 Pferde aufgetrieben.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern nochmals daran, daß morgen, Mittwoch, den 16. April, um 14 Uhr, in der Direktion der Wiener E-Werke, Wien 9., Mariannengasse 4, eine Pressebesichtigung der Ausstellung "50 Jahre Strom für Wien" stattfindet. Nachher ist Gelegenheit einen Rundgang durch das Kraftwerk Simmering zu machen. Bei der Pressebesichtigung wird der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschlager, anwesend sein.

Schulausstellung übersiedelt in den Messepalast

=====

15. April (Rath.Korr.) Die Vorbereitungsarbeiten für die große Ausstellung des Amtes für Kultur und Volksbildung und des Wiener Stadtschulrates "Unsere Schule" sind nun in ein neues Stadium getreten.

Bisher arbeiteten die Künstler unter der Leitung von Prof. Slama in der Zedlitzhalle an den Exponaten für die große Schau. Heute sind nun der gesamte künstlerische und pädagogische Stab in den Messepalast übersiedelt, wo die Arbeiten an Ort und Stelle fortgesetzt werden. Ein Monat ist noch Zeit, bis am 17. Mai die ersten Besucher auf der drei Kilometer langen Gehlinie an hunderten Schau-  
stücken, Bildern, Zeichnungen, Modellen, Lehr- und Lernmitteln "unsere Schule" kennen lernen werden.

Rinderhauptmarkt vom 15. April

=====

15. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 211 Ochsen, 90 Stiere, 365 Kühe, 62 Kalbinnen, Summe 728. Jugoslawien: 1 Ochse, 12 Stiere, 41 Kühe, 18 Kalbinnen, Summe 72. Gesamtauftrieb: 212 Ochsen, 102 Stiere, 406 Kühe, 80 Kalbinnen, Summe 800. Verkauft wurde alles. Bei anfangs lebhaftem, später abflauendem Marktverkehr wurden die Vorwochenpreise behauptet.

Weidner Markt vom 15. April

=====

9 Rindervierteln 14 bis 16.50 S je Kilogramm. 14 Stück Kälber 12 S. 18 Stück Schweine 17.50 bis 18.50 S. 3 Stück Lämmer 16 S. 4 Kitze 13 bis 17 S.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

16. April 1952

Blatt 534

## Eine Maschine für den Straßenbau

=====

16. April (Rath.Korr.) Heute mittag wurde auf dem Rathausplatz ein von der Stadt Wien erst in den vergangenen Tagen angekauft "Austin-Western-Universalplaniergerät" vorgeführt. Hinter diesem komplizierten Namen verbirgt sich eine fast 10 Meter lange und 12 Tonnen schwere, fahrbare Maschine, eine Spitzenleistung der Maschinenwerke in Aurora, Illinois, USA.

Senatsrat Ernst, der Leiter der Magistratsabteilung für Straßenbau, die die Maschine in den nächsten Tagen in Betrieb nehmen wird, erläuterte in Anwesenheit von Bürgermeister Jonas und der Stadträte Mandl, Resch und Thaller die Wirkungsweise des Gerätes.

Das fahrbare Monstrum vereinigt in sich eine Aufreißvorrichtung mit Planierschild, ein Walzenaggregat und einen Bulldozer. Zur Bedienung genügt ein Mann, der aus dem Führerstand den komplizierten Mechanismus mit zahlreichen Hebeln steuert. Der Motor hat 76 PS und entwickelt sechs Geschwindigkeitsstufen von 2.8 bis 24.1 Stundenkilometer. Dieses Universalgerät, das beim Bau von Straßen in Siedlungen und in den Randgemeinden Verwendung finden wird, kostete 365.000 Schilling. Es ist das erste Gerät dieser Art in Wien.

## Entfallende Sprechstunden

=====

16. April (Rath.Korr.) Am Donnerstag, dem 17. April, entfallen beim Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe VII, Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Dr. Robetschek, die Sprechstunden.

## Achtet auf die Rettungszillen!

=====

16. April (Rath.Korr.) An den Ufern des Donaukanales und des Donaustromes sind an dafür geeigneten Stellen öffentliche Rettungszillen ausgesetzt. Diese Einrichtung dient der Allgemeinheit zur Rettung von in Ertrinkungsgefahr geratenen Menschen. Jedes Boot ist mit zwei Rudern und einem Schiffshaken ausgerüstet. Es zeigt sich leider immer wieder, daß diese für die Rettungsmaßnahmen unbedingt notwendigen Ausrüstungsgegenstände aus den Zillen entfernt werden, und zwar meist von Jugendlichen und Kindern, die aus Unüberlegtheit diese Gegenstände ins Wasser werfen oder beschädigen. Durch das Fehlen eines Ruders oder Hakens ist das Boot jedoch nicht mehr voll einsatzfähig; die zur Rettung eines Ertrinkenden erforderlichen Bootsmanöver können dann nur unzulänglich durchgeführt werden.

Die Bevölkerung wird daher ersucht, im besonderen durch Aufklärung von Jugendlichen und Kindern mitzuhelfen, daß diese, der Allgemeinheit dienende öffentliche Rettungseinrichtung nicht beschädigt wird und im einsatzfähigen Zustand bleibt.

## Schwedischer Studentenchor ehrt die großen Tondichter Österreichs

=====

16. April (Rath.Korr.) Der schwedische Studentenchor "Akademiska Kören" aus Stockholm und sein Leiter Johannes Norrby, Direktor der Konzertvereinigung der schwedischen Hauptstadt, besuchte am Ostersonntag auf einer Rundfahrt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt auch die Ehrengräber unserer großen Musiker auf dem Wiener Zentralfriedhof.

An den Gräbern Mozarts, Beethovens, Schuberts, Brahms und Johann Strauß'sangen die schwedischen Sänger das Agnus dei eines ihrer Komponisten aus dem vorigen Jahrhundert und ein Mozartlied. Zahlreiche österliche Friedhofsbesucher lauschten voll Ergiffenheit dieser schönen Ehrung.

### Neue Solo-Bratschisten der Wiener Symphoniker

=====

16. April (Rath.Korr.) Bei den Wiener Symphonikern wurden als gleichgeordnete erste Bratschisten Paul Angerer, der in den letzten vier Jahren in dem von Ansermet geleiteten Genfer Orchester tätig war, und Robert Nitsch verpflichtet.

Beide Musiker haben ihre Bratschenausbildung an der Akademie für Musik und darstellende Kunst genossen; außerdem gehörten Paul Angerer von 1942-47 als Klavierschüler der Klasse Prof. Viola Thern und Robert Nitsch von 1941-44 und 1946-48 als ordentlicher Schüler für Violine und Klavier sowie für Neue Musik dem Konservatorium der Stadt Wien an.

### Fröbel-Gedenkfeier

=====

16. April (Rath.Korr.) Die "Österreichische Gesellschaft für die Fürsorge und Erziehung des Kleinkindes" veranstaltet am Montag, dem 21. April, um 19 Uhr, im mittleren Saal des Konzerthauses eine Fröbel-Gedenkfeier. Die Feier wird von Chorvorträgen umrahmt. Die Festrede hält Professor Anton Tesarck.

### Gewerkschaft der Gemeindebediensteten

=====

16. April (Rath.Korr.) Für die geschlossene Vorstellung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten im Akademietheater am Freitag, dem 18. April, mit der Aufführung von Hugh Herbert "Wolken sind überall" sind noch Karten ab 10 Schilling im Bildungsreferat der Gewerkschaft, 9., Maria Theresien-Straße 11, 6.Stock, Zimmer 2 (R 50-5-50, Kl. 306) erhältlich.

### Schweinehauptmarkt vom 15. April

=====

16. April (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche nichts. Neuzufuhren Inland: 2083. Verkauft wurde alles. In der Kontumazanlage 1071.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden alle aufgetriebenen Schweine verkauft.

Internationale Hundausstellung in Wien  
=====

16. April (Rath.Korr.) Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. April findet in Wien-Rotundengelände die größte Internationale Hundausstellung, die je in Wien veranstaltet wurde, statt. 75 in- und ausländische Rassen sind durch 1030 Hunde vertreten, die aus Wien, aus allen österreichischen Bundesländern und aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Belgien und Jugoslawien kommen.

Am Samstagvormittag erfolgt die öffentliche Bewertung der Hunde. Nachmittag findet eine Vorführung von ausgebildeten Hunden statt. Am Sonntagvormittag werden die Zuchtgruppen und nachmittag sämtliche Sieger vorgeführt. Außerdem findet nachmittag ebenfalls eine Vorführung ausgebildeter Hunde statt. Zugang ist diesmal Lagerhausstraße Tor 4, nächst Ausstellungsstraße. (Straßenbahnlinien A und Ak). Die Ausstellung ist an beiden Tagen von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Am Alsbachkanal:Das vorletzte Bauos fertiggestellt  
=====

16. April (Rath.Korr.) Das fünfte und vorletzte Bauos des größten Wiener Kanalbauprojektes der Nachkriegsjahre, des Alsbachkanales, wird in den nächsten Tagen abgeschlossen. Nachdem die unterirdischen Arbeiten, die in diesem Bauabschnitt besonders schwierig waren, bereits zu Beginn des Frühlings planmäßig beendet werden konnten, wird nun an der Straßendecke gearbeitet. In acht bis zehn Tagen werden die Züge der Linie 5 wieder auf ihrer alten Strecke fahren.

Ende August wird das letzte, allerdings auch das verkehrstechnisch schwierigste Bauos, an der Kreuzung Nußdorfer Straße - Alserbachstraße in Angriff genommen. Die Straßenbahnlinien 38 und 39 müssen während dieser Bauzeit über die Liechtensteinstraße abgeleitet werden.

50 Jahre städtische Elektrizitätswerke  
=====

16. April (Rath.Korr.) Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Wiener städtischen Elektrizitätswerke wird morgen im Anschluß an die Festversammlung im Konzerthaus im Direktionsgebäude Marianengasse die Jubiläumsausstellung "50 Jahre Strom für Wien" eröffnet. Die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke lud für heute nachmittag die Vertreter der Wiener Presse zu einer Vorbesichtigung dieser interessanten Schau, die die Entwicklungsgeschichte der Elektrizitätsverwendung in Wien seit der Gründung des Kraftwerkes in Simmering bis zum Bau der modernsten Anlagen der Gegenwart, darstellt. Generaldirektor Frankowski begrüßte die Vertreter der Presse, wonach Stadtrat Dkfm. Nathschläger in einer kurzen Ansprache auf die gigantische Entwicklung der Stromversorgung hinwies. Bestand im Jahre 1902 in Wien ein Energiebedarf von 45.000 kWh so wurden im Jahre 1951 mehr als 1 Milliarde kWh gebraucht. Dies entspricht einer Steigerung des Energiebedarfes in Wien auf das 22,3fache. In Wien wurden im Jahre 1902 rund 1.480 Abnehmeranlagen gezählt, heute beläuft sich die Zahl der Stromabnehmer auf mehr als 800.000.

Nach der Besichtigung der Ausstellung führten der Direktor der E-Werke, Dipl.Ing. Ruiss, gemeinsam mit dem Direktor des Kraftwerkes Simmering Dr. Mokesch, die Vertreter der Presse zum ersten Mal durch die neue Maschinenhalle auf der Simmeringer Lände. Den Besuchern bot sich hier der seltene Anblick der modernsten Anlagen, die in den letzten Jahren mit bedeutendem Kostenaufwand errichtet wurden. Die 64 atü-Anlage mit den Turbogeneratoren stellen eine Spitzenleistung der Technik dar, die ihresgleichen kaum hat. Auch die verschiedenen sozialen Einrichtungen für die Bediensteten der E-Werke, die zum Abschluß des Wiederaufbaues in Simmering errichtet wurden, sind als schönes Jubiläumsgeschenk für die Angestellten zu werten.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

17. April 1952

Blatt 539

## 494 Mansardenwohnungen in den Gemeindebauten

17. April (Rath.Korr.) Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit und damit der normalen Bauarbeit an den verschiedenen Gemeindebauten, besonders aber bei den neuen städtischen Wohnhausanlagen, wurde der Einbau von Mansardenwohnungen bis auf weiteres abgeschlossen.

Insgesamt sind während des vergangenen Winters 494 Mansardenwohnungen in 66 Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien errichtet worden. Unter den neuerrichteten Wohnungen befinden sich alle Typen, vom Einzelraum bis zur Dreizimmerwohnung. Die meisten Mansardenausbauten hat der 12. Bezirk zu verzeichnen; dort wurden 115 Dachbodenwohnungen errichtet. Als zweiter folgt der 10. Bezirk mit 75 und als dritter der 11. Bezirk mit 38 Wohnungen. In den anderen Bezirken schwankt die Anzahl der Dachbodenwohnungen zwischen 5 und 33. Nahezu 21.000 Quadratmeter neue Wohnfläche wurden auf diese Art und Weise gewonnen und mehr als 1000 obdachlose Menschen werden dadurch ein eigenes Heim haben.

## Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

17. April (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 17. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Gaaden" gebracht wurden, am Samstag, dem 19. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 10.30 Uhr von Wien I., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. bis 27. April

## 17. April (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 21. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert der Arbeitsgemeinschaft junger Komponisten
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Michael Mann (Viola) und Dika Newlin (Klavier) spielen Werke von Hindemith, Berkeley, Schönberg, Bach, Schumann
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Konzert der Klavierklassen der Akademie
Dienstag 22. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr. Gesellschaft f. zeitgen. Musik: 2. Kammerkonzert
	Kammersaal (MV) 19.30	Klavierabend Friedrich Schery
	Mozartsaal (KH) 19.30	Gewerkschaft der Gemeindebediensteten: Orchesterkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sonatenabend G. Zatschek - H. Graf
	Schönbrunner Schloßtheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Festkonzert - Amerikanische Musik; Haydn-Orchester der Akademie, Akademie-Kammerchor, Dirigent Mr. William Strickland
Mittwoch 23. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Stanislaus Niedzielski
	Brahmssaal (MV) 19.30	British Council: Konzert Elfriede Bachner (Violine) - Denis Brass (Klavier)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Orchesterkonzert im Zyklus I (Vorführung für Musikalische Jugend)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Studierenden des Brüssler Königl. Konservatoriums
Donnerstag 24. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Orchesterkonzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Joseph Szigeti (Violine), Dirigent Igor Markevitch
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Schubertbund: Heiteres Quartett
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert des Horak-Konservatoriums

17. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 541

Freitag 25. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Theo Bruins
	Kammersaal (MV) 19.30	Lieder und Lyrik: M. Wagensonner - Schipper
	Mozartsaal (KH) 19.30	Chorkonzert der sozialistischen Jugend
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kammermusikabend Fr. Törmer
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernfragmentabend der Klasse Prof. Hans Duhan
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Kammermusikabend; Mario Beyer (Vio- line), Ernst Knava (Cello) und Dr. Erich Roubicek (Klavier) spielen Klaviertrios von Beethoven, Turina, Brahms
Samstag 26. April	Gr.M.V.Saal 16.00	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentliches Rundfunkkonzert; Wiener Philharmoniker, Dir. Igor Markevitsch
	Gr.M.V.Saal 19.00	Solistenkonzert blinder Künstler
	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Prof. Karl Theodor Sauer
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Violinabend Joseph Szigeti
	Volkshochschule Wien Volksheim 20.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Der Bar- vier von Sevilla von G. Rossini; Leitung Prof. E. Gundacker
Sonntag 27. April	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Martha Provin
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Der Evan- gelimann" von Wilhelm Kienzl, Leitung Prof. Ernst Gundacker

Ausstellungen und Museen in Wien (+ Neueröffnungen)

=====

17. April (Rath.Korr.)

1. Bezirk

Akademie der bildenden Künste Schillerplatz 3	Gemäldegalerie der Akademie: Sonderausstellung Meisterwerke der holländischen Landschafts- und Architekturmalerei des 17. Jahrhunderts	tägl. außer Mo 10-14 Uhr (ganzjährig)
--	Kostbarkeiten der Akademiebibliothek - Das schöne Italien	Mo-Fr 13-16 Uhr Sa 10-13 Uhr So geschl.
--	Das Schweizerische Bühnenbild von Appia bis heute	wochentags 9-17 Uhr So 9-13 Uhr (bis 4. Mai)
Albertina Augustinerbastei 6	Gedächtnisausstellung Oskar Laske	Mo, Di, Do 10-14 Uhr Mi, Fr 10-18 Uhr Sa 10-13 Uhr So 10-12 Uhr
Alte Hofburg Batthiany-Stiege	Goethe-Museum	Sa 10-12 Uhr (ganzjährig)
Art-Club-Galerie Kärtner Straße 10 Durchgang	+) Sonderschau: Rudolf Hoflehner	tägl. (auch Sonntag) 10-19 Uhr
Beethoven-Wohnhaus Mölkerbastei 8	Beethoven-Erinnerungsstätte	tägl. außer Mo 9-11, 14-17 Uhr
Burggarten	Blumenschau	tägl. 9-17 Uhr
Erzbischöfl. Palais Rotenturmstraße 2	Dom- und Diözesanmuseum	Di, Do, So 9-12 Uhr (ganzjährig)
Figaro-Haus Domgasse 5	Mozart-Gedenkstätte	tägl. außer Mo 9-16, So 9-13 Uhr
Galerie Würthle Weihburggasse 9	+) Rudolf Hoflehner: Graphiken, Aquarelle, Applikationen, Dekorationen, Holzgeräte, Eisengraphiken	Mo-Fr 8.30-18 Uhr Sa 8.30-14 Uhr So geschlossen
Historisches Museum der Stadt Wien Hoher Markt 3	Römische Ruinenstätte	Mo geschl., Mi, Fr 15-19, Di, Do, Fr, Sa, So 9-13 Uhr (ganzjährig)

17. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 543

Kunsthistorisches Museum Maria Theresien-Platz	Ägyptische Sammlung Antiken-Sammlung	Di-Sa 10-15 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)
-"-	Gemeinsame Ausstellung der Gemäldegalerie und der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe Kunstgewerbe und Gemälde des 16. und 17. Jahr- hunderts	Di-Sa 10-15 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)
	Münzkabinett	nur Do 10-15 Uhr So 9-13 Uhr
Künstlerhaus Karlsplatz 5	Frühjahrsausstellung 1952 mit Kollektionen von den Mitgliedern Alfred Cossmann +, Oskar Laske +, Max Frey, Rudolf Heinz Keppel, Karl Mader und dem Gast Pavao Parić	9-17 Uhr tägl.
Museum für Völker- kunde Neue Hofburg	Sonderausstellungen: Kunst und Kunstgewerbe Chinas Indienschau - Anden-Kul- turen einst und heute Holub Gedächtnisausstellung	Di-Sa 10-13 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)
-"-	Sonderausstellung: Maori- Neuseeland - Gedächtnis- ausstellung Andreas Reischek	
Naturhistorisches Museum Maria Theresien-Platz	200 Jahre Naturwissen- schaftliche Sammlungen in Wien	tägl. außer Di 9-13 Uhr (ganzjährig)
Sammlungen des Kunst- historischen Museums in der Neuen Hofburg Heldenplatz	Skulpturen aus Ephesos Waffensammlung Sammlung alter Musik- instrumente Museum österr. Kultur	Di-Sa 10-13 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig) nur Do 10-13 Uhr So 9-13 Uhr (gan zj.)
Neues Rathaus Lichtenfelsgasse 2 Stiege 7-8, II.	Arbeiten der Stadt- planung	Mo-Fr 7.30-16 Uhr Sa 7.30-13 Uhr (ganzjährig)
N.Ö. Landesregierung Herrengasse 9	Landesmuseum	Di-Sa 9-17 Uhr So 9-13 Uhr
Österr. Museum für angewandte Kunst Stubenring 5	Sammlungen Sonderausstellung: Möbel des Klassizismus - Gläser des 19. Jahrh.	Mo geschl., Di-Sa 9-16, So 9-13 Uhr

17. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 544

Österr. Museum für  
angewandte Kunst  
Weiskirchnerstr. 5

Architektur der USA  
seit 1947

Di-Sa 9-17 Uhr  
So 10-17 Uhr  
(bis 27. April)

Österr. Staatsarchiv  
Minoritenplatz 1

1100 Jahre Österreichische  
und europäische Geschichte

9-16 Uhr  
Sa 9-12 Uhr

Pasqualatisches Haus  
Mölkerbastei 8

Adalbert Stifter-Museum

Mi 13-16 Uhr  
Sa 9-12 Uhr

Verkaufslokal der  
Wr. Staatsdruckerei  
Volzeile 27a

+) Kunstaussstellung

Mo-Sa 8-17 Uhr

Wiener Secession  
Friedrichstraße 12

Atelierschau der Secession

9-17, So 9-13 Uhr  
(bis 27. April)

Wiener Uhrenmuseum  
Schulhof 2

Schausammlungen

Di u. Sa 10-15 Uhr  
Mi 10 Uhr Führun-  
gen (ganzjährig)

### 3. Bezirk

Landstraßer Heimat-  
museum  
Rochusgasse 16

Sonderschau: Gast- und  
Vergnügungsstätten der  
Landstraße

nur Sonntag 9-12<sup>h</sup>

Städt. Bücherei  
Rabengasse 6

Karl Bednarik:  
Aquarelle

Mo 9-12, 14.30-19  
Di, Do, Fr 14.30-19  
Mi geschl., Sa 9-12<sup>h</sup>

Belvedere-Garten  
Prinz Eugen-Straße 24

Alpengarten

9-18 Uhr

### 6. Bezirk

Haydn-Wohnhaus  
Haydngasse 19

Haydn-Gedenkkräume

tägl. außer Mo  
9-16, So 9-13 Uhr  
(ganzjährig)

Städt. Bücherei  
Stumpergasse 60

Helene Hädelmayer:  
Skizzen

Mo 9-12, 14.30-19  
Di, Do, Fr 14.30-19  
Mi geschl., Sa 9-12<sup>h</sup>

Hotel Münchner-Hof  
Mariahilfer Straße 105

Filmmuseum

ganztägig

### 7. Bezirk

Bundesmobilienver-  
waltung  
Mariahilfer Straße 88

Stilmöbel aus dem Besitz  
der Habsburger

Mo-Sa 9-16  
So 9-12 Uhr  
(ganzjährig)

Messepalast  
Mariahilfer Straße 2

Die Frau und ihre Wohnung

Di-Sa 11-19 Uhr  
So 10-19 Uhr  
Mo geschl.

17. April 1952 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 545  
 Gelände vor dem Messepalast +) 1. Österr. Camping-Ausstellung 19. April bis 11. Mai  
 Messeplatz 1 stellung

### 8. Bezirk

Amt für Kultur und Volksbildung Das Mosaik Mo-Fr 9-17 Uhr  
 Friedrich Schmidt-Pl. 5 Sa 9-12 Uhr  
 (bis 10. Mai)

Museum für Volkskunde Wien und die Volkskunde Di-So 9-12 Uhr  
 Laudongasse 15 Die österr. Volkskunst --"  
 des 17. und 18. Jahrhunderts

### 9. Bezirk

Direktionsgebäude der Wiener Stadtwerke +) Jubiläumsausstellung: "50 Jahre Strom für Wien" 9-18 Uhr  
 Mariannengasse 4 (18. April bis 17. Mai)

Schubert-Geburtshaus Schubert-Museum Di-Sa 9-16 Uhr  
 Nußdorfer Straße 54 So 9-13 Uhr  
 (ganzjährig)

### 12. Bezirk

Modeschule der Stadt Wien Modenbibliothek Di, Do 13-16.30 Uhr  
 Hetzendorfer Straße 79 Sa 9-16.30 Uhr

Städt. Bücherei Egger-Lienz-Gasse 3 Stefan Fraschl: Aquarelle Mo 9-12, 14.30-19  
 Di, Do, Fr 14.30-19  
 Mi geschl.,  
 Sa 9-12 Uhr

### 13. Bezirk

Schloß Schönbrunn Schauräume tägl. 9-12, 13-16<sup>h</sup>  
 (ganzjährig)

Sammlungen des Kunsthistorischen Museums in Schönbrunn Wagenburg tägl. 10-16 Uhr  
 (ganzjährig)

### 14. Bezirk

Technisches Museum Mariahilfer Straße 212 Schausammlungen Wochentag 10-12  
 14-16 Uhr, Führungen, So 9-13 Uhr  
 Führungen (ganzj.)

### 16. Bezirk

Städt. Bücherei Rosa Luxemburg-Gasse Sandeiten Emil Pongracz - Aquarelle und Zeichnungen Mo 9-12, 14.30-19  
 Di, Do, Fr 14.30-19  
 Mi geschl.,  
 Sa 9-12 Uhr

17. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 546

17. Bezirk

Städt. Bücherei Elterleinplatz 14	Josef Stoitzner-Millinger Porträtskizzen aus der Ukraine	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschl., Sa 9-12 <sup>h</sup>
--------------------------------------	--	--

19. Bezirk

Städt. Bücherei Döbl. Hauptstr. 96	Maximilian Melcher - Graphik	-"-
---------------------------------------	---------------------------------	-----

20. Bezirk

Antshaus Brigittaplatz 10	Brigittenuer Heimatmuseum	Mo-Fr 8-16, 17-19 Sa 8-13, 17-19 Uhr So 9-11 Uhr
------------------------------	---------------------------	--

21. Bezirk

Antshaus Am Spitz 1 3. Stock	Floridsdorfer Heimatmuseum	So 10-12 Uhr
------------------------------------	----------------------------	--------------

Städt. Bücherei Brünner Straße 36 Schlingerhof	Rudolf Chmelik: Graphik Franz Klasek - Aquarelle	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschl., Sa 9-12 <sup>h</sup>
--	--	--

22. Bezirk

Städt. Bücherei Neue Siedlung Stadlau Erzherzog Karl-Straße 169	Stadlauer Künstler	-"-
---	--------------------	-----

Pferdemarkt vom 15. April  
=====

17. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 118 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 106, als Nutztiere 5 Pferde verkauft. Unverkauft blieben 7. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war anfangs lebhaft, späterhin flau.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 38, Burgenland 6, Oberösterreich 31, Steiermark 33, Kärnten 7.

In der Kontumazanlage wurden 36 Pferde (Jugoslawien) aufgetrieben.

Ferkelmarkt vom 16. April  
=====

17. April (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 138 Ferkel, von denen 131 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 200 S, 6 Wochen 250 S, 7 Wochen 275 S, 8 Wochen 300 S, 12 Wochen 375 S. Der Marktbetrieb war rege.

## Elektrizität, die Macht der Zukunft

=====

### Festversammlung zum 50jährigen Bestand der städtischen E-Werke

17. April (Räth.Korr.) Aus Anlaß des 50jährigen Bestandsjubiläums der städteigenen Elektrizitätswerke Wiens, fand heute vormittag im feierlich dekorierten Mozartsaal des Wiener Konzerthauses eine Festversammlung statt, der eine große Zahl prominenter Persönlichkeiten beiwohnte. Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Frankowski, konnte begrüßen: den Präsidenten des österreichischen Nationalrates Kunschak, Bürgermeister Jonas, die Stadträte Afritsch, Eritsch, Dkfm. Nathschläger und Thaller, Mitglieder des Nationalrates, Bundesrates, des Wiener Gemeinderates und der Wiener Bezirksvertretungen, die Rektoren der Wiener Hochschulen, Vertreter der Gewerkschaften und der Industrie sowie viele ausländische Gäste, Vertreter deutscher und schweizerischer E-Werke, die der Einladung zur Jubiläumsfeier nach Wien Folge geleistet haben.

Die Festversammlung wurde mit Fanfaren von Richard Wagner und dem 1. Satz der H-Moll Symphonie von Schubert, gespielt vom großen Orchester der E-Werke, eingeleitet.

Bürgermeister Jonas umriß in seiner Ansprache die Bedeutung der 50 Jahrfeier des städtischen Elektrizitätswerkes in Simmering, mit dessen Errichtung die Kommunalisierung der Wiener Stromversorgung eingeleitet wurde. Es war dies neben der ihr knapp vorangegangenen Kommunalisierung der Wiener Gasversorgung eine wirklich große Tat, für die wir jenen, die sie weitschauend setzten, Dank und Anerkennung zollen müssen.

"Die Elektrizität muß nunmehr", sagte der Bürgermeister, "als die unbestreitbare Macht der Zukunft bezeichnet werden. Sie ist aus unserem Leben einfach nicht mehr fortzudenken, und ihr Siegeszug stellt zweifellos eine der bedeutendsten Etappen der Menschheitsgeschichte dar. In ihr ist nunmehr erst richtig Prometheus mit dem Licht und der Kraft der Götter nieder zu den Menschen auf die Erde gestiegen - und wir wollen, auch im übertragenen Sinne hoffen, daß dieses Licht und diese Kraft, immer intensiver ausstrahle und zu immer höheren Erkenntnissen führend, im Dienste der menschlichen Gemeinschaft allmählich auch das letzte Dunkel und die

letzten Härten unseres Lebens überwinden wird." Der Bürgermeister kam dann auf die Entwicklungsmöglichkeiten der elektrischen Energie zu sprechen und hob hervor, daß diese Versorgungseinrichtung nur der Gesamtheit gehören kann und, jeder Spekulation entrückt, der Gesamtheit zu dienen habe. "Die Tarifpolitik unserer E-Werke", sagte der Bürgermeister, "beruht auf dem Prinzip der Selbstkostendeckung und ist daher nicht auf die Erzielung von Profiten, sondern auf die reibungslose Befriedigung des allgemeinen Bedarfes abgestellt. Diese Tarifpolitik garantiert der gesamten Wirtschaft eine solide Grundlage und eine möglichst ungehemmte Entwicklung. Was sie sozial bedeutet, läßt sich kurz und unwiderlegbar schon in dem einen Satz sagen, daß seit dem Jahre 1937 zum Beispiel der Kohlenpreis auf das 18,5fache, hingegen aber der Haushaltsstrompreis nur um das 1,57fache gestiegen ist. Darin drückt sich eindrucksvoll der große Nutzen der Vergesellschaftung wichtiger Versorgungsbetriebe aus!"

Abschließend versicherte der Bürgermeister der Festversammlung, daß dem ständigen weiteren Ausbau unserer städtischen Kraftwerke besonderes Augenmerk zugewendet wird und dankte im Namen der Wiener Stadtverwaltung und der Wiener Bevölkerung allen, die in den vergangenen fünf Jahrzehnten emsig und verantwortungsvoll am Ausbau unserer Licht- und Kraftversorgung mitgearbeitet haben, besonders jenen, die sich um den Wiederaufbau nach dem zweiten Kriege verdient machten.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger sprach über die Bedeutung der Wiener Elektrizitätswerke im Rahmen der gegenwärtigen österreichischen Verbundwirtschaft. Er führte unter anderem aus, daß bei einem Verbrauch Wiens im Jahre 1950 von rund 920 Millionen kWh die Bundeshauptstadt von einem Gesamtverbrauch Österreichs, der sich für den gleichen Zeitraum mit 4.110 Millionen kWh bezifferte, ungefähr 22,4 Prozent konsumierte. Da jedoch die eigenen kalorischen und hydraulischen Anlagen nur 432 Millionen kWh erzeugten, geht aus diesen Ziffern deutlich die Notwendigkeit einer geregelten Verbundwirtschaft hervor, in der allerdings die Wiener E-Werke nicht nur nehmender Teil waren und sind, sondern in bestimmten Zeit- und Witterungsperioden wesentlich auch als Spitzendeckungskraftwerke fungieren. Stadtrat Dkfm. Nathschläger verwies in diesem Zusammenhang

auf das im Bau befindliche Umspannwerk Wien-West, dessen dreifache Verknüpfung mit dem Verbundnetz die Sicherheit der Fernstrombelieferung erhöht und ihre bessere Verteilung auf den Wiener Versorgungs-bereich ermöglicht. Überdies wird über das Umspannwerk Wien-West für die österreichischen Bundesbahnen erstmalig eine Verbindung zwischen deren Hochspannungsnetz und dem Verbundnetz geschaffen.

So wie viele kleine Mosaiksteinchen ein schönes und wirksames Bild ergeben, so schafft die Verbindung aller österreichischen Energielieferungsunternehmen einen gewaltigen Akkord der Kraft und Stärke, der das Unterpfand für die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung Österreichs bildet. In diesem Konzept werden die Wiener E-Werke, vor allem das Kraftwerk Simmering, immer einen bedeutenden Platz einnehmen, weil mit der Neuschaffung und der Erhöhung der Kapazität der Hydroanlagen notwendigerweise in einer richtigen Relation ein weiterer Ausbau der kalorischen Anlagen erfolgen muß.

Direktor Dipl.Ing. Ruiss hielt die Festrede. Er erfaßte einleitend die Zeit um die Jahrhundertwende, in der sich der Wiener Gemeinderat mit dem umfangreichen Fragenkomplex der stadteigenen Energieversorgung beschäftigte, bis zur Inbetriebnahme des Dampfkraftwerkes in Simmering mit seiner damaligen Kapazität von 16.000 kW. Dem jungen Unternehmen, nicht beeinflusst durch äußere Zeitereignisse, bot sich bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges die Möglichkeit einer erfolgreichen Entwicklung. Direktor Ruiss beschäftigte sich in seinem historischen Rückblick mit den einzelnen Aufbauphasen im E-Werk Simmering und in den zu späteren Zeitpunkten von der Gemeinde Wien erworbenen privaten Elektrizitätsgesellschaften. Nach Überwindung der Rückschläge des ersten Weltkrieges setzte die Gemeindeverwaltung mit dem Bau der Wasserkraftwerke in Niederösterreich ein. Der ständig wachsende Strombedarf konnte trotz Kapazitätsteigerung in den folgenden Jahren nur mehr durch Fremdstrombezug gedeckt werden. Im Jahre 1944 überstieg der Strombedarf zu ersten Mal die Milliardengrenze.

Nach der Katastrophe im Jahre 1945 mußte dann mit dem Wiederaufbau der zerstörten Werke, Anlagen und Netze begonnen werden. Bis zum Herbst 1945 war der größte Teil der Arbeit getan, wenn auch vielfach unter Zuhilfenahme von Provisorien, um die Stromversorgung der Stadt wieder halbwegs sicherzustellen. Seit 1945 gilt

es, nicht nur Verlorenes zu ersetzen, sondern weiter zu bauen, um auch den künftigen Anforderungen an die Werke gerecht werden zu können. Den Hauptpunkt dieses Programms bildete und bildet die neue 64-atü-Anlage für das Dampfkraftwerk Simmering. Von den hierfür zunächst vorgesehenen vier Hochleistungskesseln sind bereits zwei in Betrieb, der dritte befindet sich in Montage. Ebenso hat der 35.000-kW-Turbosatz die Stromerzeugung aufgenommen, der Probebetrieb des zweiten hat begonnen, der Bau des dritten Aggregates ist im Gange. Im Zusammenhang damit steht der Ausbau der 100-kV-Freiluftanlage in diesem Kraftwerk.

Direktor Dipl.Ing.Ruiss verwies in seinem Festvortrag auf viele Erfolge und Verbesserungen, die in den letzten Jahren erzielt wurden. Die Arbeit im Dienste der Stromversorgung kennt weder Rast noch beschauliches Verharren auf dem Erreichten. Die Wiener E-Werke erachten es als ihre Verpflichtung, ebenso wie bisher besorgt zu sein, allen Anforderungen, die die Wiener Bevölkerung an sie stellt, gerecht zu werden.

#### Eröffnung der Jubiläumsausstellung der E-Werke =====

Heute mittag wurde in der Mariannengasse im Direktionsgebäude der Wiener Stadtwerke - Elektrizitätswerke die Jubiläumsausstellung "50 Jahre Strom für Wien" durch Bürgermeister Jonas eröffnet. An der Feier nahmen u.a. die Stadträte Afritsch, Bauer, Mandl und Dkfm. Nathschläger teil. Generaldirektor Frankowski hieß die Ehrengäste willkommen.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Ausstellung, in der die Wiener Bevölkerung erkennen kann, wie in Wirklichkeit die Versorgung unserer Stadt mit elektrischer Energie vor sich geht, und welche Unsummen von Arbeit und Fleiß notwendig waren, um den heutigen Stand der Elektrizitätsversorgung zu erreichen. Die Ausstellung legt aber auch davon Zeugnis ab, daß die städtischen E-Werke imstande waren, mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten und selbst Neues, sehr oft auch in Zusammenarbeit mit Unternehmungen der Industrie, zu entwickeln.

Der Dienst der E-Werke an der Wiener Bevölkerung hat aber auch viele Opfer gefordert, von denen nie gesprochen wurde. Der

Bürgermeister benützte den Anlaß und gedachte jener 200 Angestellten der E-Werke, die in Ausübung ihres Dienstes ums Leben kamen. Allein in den kritischen Monaten des Jahres 1945 haben 30 städtische Angestellte ihre Pflichterfüllung mit dem Leben bezahlt.

Abschließend gab der Bürgermeister dem Wunsche Ausdruck, die städtischen E-Werke mögen wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft alle Aufgaben und Anforderungen erfüllen können und mithalten im Schritt der Zeit. Damit erklärte der Bürgermeister die Ausstellung für eröffnet.

Hierauf unternahmen die Ehrengäste einen Rundgang durch die von akad. Maler Walter Harnisch, der auch das originelle Werbeplakat für die Ausstellung schuf, und Architekt Franz Zajicek eingerichtete Ausstellung, die Direktor Dipl. Ing. Ruiss erläuterte.

+++

Die Jubiläumsausstellung "50 Jahre Strom für Wien", die ab Freitag täglich von 9 bis 18 Uhr, einschließlich der Sonntage, im Direktionsgebäude Mariannengasse 4 bis 17. Mai besichtigt werden kann, bietet einen interessanten Überblick über die Stromerzeugung und den Stromverbrauch im Laufe der letzten 50 Jahre. Der Besucher wird so manches Unbekannte erfahren, was mit dem Kapitel Elektrizität zusammenhängt. Durch Photomontagen, Fotokopien und übersichtliche Diagramme werden 50 Jahre technischen Fortschrittes in Wien anschaulich illustriert. In den verschiedenen Kojen werden wichtige elektrotechnische Grundbegriffe erläutert. So gibt es hier eine schematische Darstellung der Stromerzeugung in einem Dampfkraftwerk. Man sieht den Weg der Energie vom Kohlenwaggon, über das Kesselhaus, Maschinenhaus und Schalt haus, bzw. die Freiluftschaltanlage bis zur Stromabgabe ins Netz. Ein Diagramm zeigt den Stromverbrauch im Wiener Versorgungs bereich von 1902 bis 1951, aufgeteilt auf die einzelne Verbrauchergruppe. Eine statistische Zusammenstellung zeigt die Entwicklung der öffentlichen Beleuchtung, bis zum heutigen Stand von 46.000 Lampen. Ein wichtiger Platz wurde auch der Unfallverhütung eingeräumt. Drei große Modelle, das Umspannwerk West, die Unterflur-Bekohlungsanlage in der Engerthstraße und ein Hochleistungskessel und Turbogenerator der 64-atü-Anlage im Kraftwerk Simmering zählen zu den Glanzstücken dieser Ausstellung.

Rindernachmarkt vom 17. April  
=====

17. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 3 Ochsen, 8 Stiere, 39 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 55. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 3 Ochsen, 4 Stiere, 4 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 16. Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 12 Stiere, 43 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 71. Verkauft wurde alles.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden die Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Schweinenachmarkt vom 17. April  
=====

17. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 667 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 585 inländische Fleischschweine.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden sämtliche Schweine zum Preis von 14 Schilling rasch abverkauft.

Weidnermarkt vom 17. April  
=====

17. April (Rath.Korr.) 80 Stück Rinderviertel 13,50 bis 20 S, 237 Stück Kälber 12 S, 208 Stück Schweine 15 bis 18,50 S, 3 Schafe 12 bis 15 S, 1 Lamm 18 S, 7 Ziegen 7 bis 10 S, 105 Kitze 12 bis 18 S, 3.261 kg Innercielen 2 bis 20 S, 1.107 kg Filz 19 S.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

18. April 1952

Blatt 553

## Empfang auf dem Kahlenberg

=====

18. April (Rath.Korr.) Die Ehrengäste aus dem Ausland und aus Österreich, die anlässlich des Jubiläums der Wiener E-Werke nach Wien gekommen sind, bat Bürgermeister Jonas gestern abend zu einem Empfang auf den Kahlenberg. Neben den Mitgliedern des Stadtsenates, Vizebürgermeister Honay und den Stadträten Afritsch, Fritsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Thaller, sah man als Vertreter der Siemens-Werke in Deutschland, Direktor Wilhelms und Obering. Knopp, ferner aus Deutschland Direktor Bachmair von der Vereinigung der Großkesselbesitzer, aus der Schweiz Direktor Dr. Steiger von der Sauter AG., Basel, Mister Fröbel von der ECA-Mission sowie Vertreter der Österreichischen Verbundwirtschaft, des Bundes- und der Landeslastverteiler, Vertreter der E-Werke in den Landeshauptstädten und schließlich Vertreter jener Wiener und österreichischen Firmen, mit denen die städtischen E-Werke in enger Verbindung stehen.

Bürgermeister Jonas begrüßte seine Gäste in einer herzlichen Ansprache, in der er besonders auf das fruchtbare Wechselspiel zwischen der kommunalen Wirtschaft und der Privatwirtschaft hinwies. Der Bürgermeister hob nochmals die Bedeutung der Tat hervor, die vor 50 Jahren mit der Errichtung der städtischen E-Werke gesetzt wurde. Als Beweis für die Kühnheit der damaligen Schöpfer der Werke möge die wenig gewürdigte Tatsache dienen, daß noch heute Einrichtungen aus dieser Zeit in Betrieb stehen oder das Fundament bilden, auf dem der moderne Betrieb aufgebaut hat.

Im Namen der ausländischen Gäste sprach Ing. Bachmair, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß die fruchtbaren Beziehungen auch in Zukunft wie bisher bestehen werden.

Stadtbibliothek Samstag wieder offen  
=====

18. April (Rath.Korr.) Da die Restaurierungsarbeiten in der Wiener Stadtbibliothek schon abgeschlossen werden konnten, wird bereits am Samstag, dem 19. April, der volle Bibliotheksbetrieb wieder aufgenommen.

Mit dem Motorrad durch die Sahara  
=====

18. April (Rath.Korr.) Die beiden Wiener Studenten Eduard Edlitzberger und Karl Kutschera unternahmen im Sommer des vorigen Jahres eine Motorradreise durch Tunesien, Algerien sowie Marokko und stießen auf ihrer Fahrt auch tief in die unwegsamen Gebiete der Sahara vor. Da sie sich nur selten an die frequentierten Hauptstraßen hielten, war es ihnen möglich, einen tieferen Einblick in das orientalische Leben zu erhalten.

Eduard Edlitzberger berichtet über diese Reise erstmals in einem Lichtbildervortrag im Volkshaus Margareten am Dienstag, dem 22. April, um 19 Uhr.

Institut für Wissenschaft und Kunst  
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 21. bis 26. April

18. April (Rath.Korr.)

Montag, 21. April, 18.30 Uhr, Dr. Erich Bukovics:

Gruppentheoretische Grundlagen der natürlichen Geometrie. I.

Dienstag, 22. April, 18.30 Uhr. Dr. Josef Steindl:

Zur Frage der Inflation.

Donnerstag, 24. April, 18.30 Uhr, Karl Sacher:

Vorgeschichte des menschlichen Intellekts. (Bericht über die Forschungen von Prof. Woitonis)

Freitag, 25. April, 18.30 Uhr, Dr. Alice Strobl:

Henri Matisse. (Mit Lichtbildern)

Klauenseuche nicht durch Impfstoff erzeugt  
=====

18. April (Rath.Korr.) Auf Grund der in den letzten Tagen in verschiedenen Blättern erschienenen Meldungen muß der Zeitungsleser den Eindruck gewinnen, daß in Wien in drei Gehöften die Schutzimpfung mit Virus gegen Maul- und Klauenseuche vorgenommen worden und daß in diesen Gehöften nach der Impfung die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Es wird ausdrücklich behauptet, daß die Gehöfte, in denen nicht geimpft wurde, seuchenfrei blieben und daß nur in den Gehöften, in denen geimpft wurde, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei.

Diese Darstellung wird nach einer Mitteilung des Veterinär- amtes der Stadt Wien den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht. In Wien wurden auf Wunsch des Obmannes der Wiener Milchmeier und der Direktion des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien bei rund 90 Wiener Milchmeiern und in fünf Gutshöfen der Stadt Wien vorbeu- gende Impfungen gegen Maul- und Klauenseuche ab 14. März vorgenom- men. Die Impfung wurde an rund 2000 Rindern ausgeführt, von denen mehr als die Hälfte in Abmelkwirtschaften zu 10 bis 12 Stück ge- halten werden. Nach der Impfung sind in Wien nur in den Ökonomien Ebling und Laxenburg des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien Rinder an Maul- und Klauenseuche erkrankt. In Schwadorf befindet sich kein Gut der Stadt Wien. Die Maul- und Klauenseuche ist dort in einem Bauernhof ausgebrochen, in dem die Rinder nicht schutzge- impft waren.

Der Laie muß begreiflicherweise der Ansicht sein, daß die Tiere sofort nach der Impfung gegen die Erkrankung an der Seuche geschützt sind. Dies ist aber ein Irrtum. Der Schutz gegen eine Ansteckung mit dem Erreger der Maul- und Klauenseuche tritt erst 15 bis 20 Tage nach erfolgter Impfung ein. Infolgedessen ist es durchaus möglich, daß Tiere einige Tage nach der Impfung durch eine inzwischen erfolgte Infektion doch erkranken. In den Gütern Ebling und Laxenburg ist die Maul- und Klauenseuche am zehnten, beziehungs- weise am vierzehnten Tag nach der Impfung aufgetreten.

Es ist also keinesfalls der Schluß berechtigt, daß die Impfung etwa versagt hätte, wenn man die Möglichkeit in Betracht zieht,

daß die Einschleppung des Krankheitsstoffes von außen erfolgt ist.

Besonders bemerkenswert ist, daß es sich in beiden Fällen um Güter handelt, die eine große Zahl von Personen beschäftigen, die zum Teil in verschiedenen Ortschaften Niederösterreichs wohnen und daß auf diese Weise, ein großer Personenverkehr schon durch die eigenen Bediensteten erfolgte. Dies kann durchaus der Vermittler der Ansteckung sein.

Besonderen Eindruck muß auch auf den Außenstehenden die Behauptung machen, daß ein Amtstierarzt "auf eigene Faust" eine Einsendung von Blaseninhalt veranlaßt hat, um die Type des Erregers festzustellen.

Wenn dies wirklich erfolgt ist, kann es sich nur um einen Erkrankungsfall in Niederösterreich handeln, da die Blasendecken von den in Ebling und Laxenburg und Schwadorf erkrankten Tieren durch Amtstierärzte des Veterinärarnes der Stadt Wien über Anordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft abgenommen worden sind.

Es wird weiter behauptet, daß der Nachweis der Type O als Krankheitserreger beweise, daß der Impfstoff an der Erkrankung schuld sei. Auch diese Folgerung ist nicht beweisend, denn es ist erstens die verwendete Vakzine gegen die Virusvarianten O-2 und A-5 und C eingestellt, müßte also auch gegen einen Erreger des Typus O schützen. Es ist auch nicht eindeutig festgestellt, daß der Erreger von Typus O in Österreich gar nicht vorkommt.

Wenn man also den Folgerungen der Tageszeitungen die tatsächlichen Verhältnisse gegenüberstellt, ergibt sich folgendes: Von 2000 geimpften Tieren, die sich in rund 100 Betrieben befanden, sind nur in zwei Betrieben, die Tiere erkrankt. Sie sind durch eine Type des Erregers erkrankt, gegen die der Impfstoff drei Wochen nach der Einverleibung vollen Schutz gewährt hätte. Die Seuche ist in einer Zeit ausgebrochen, zu der eine voll entwickelte Immunität noch nicht zu erwarten war. Die Feststellung, daß die Erkrankung durch den bisher in Österreich noch nicht festgestellten Typus O ausgelöst wurde, erlaubt nicht die Annahme, daß der Erreger durch den Impfstoff eingeschleppt worden ist. Von allen Seuchenfällen in Österreich ist höchstens bei 3 Prozent die Typenbestimmung veranlaßt und als Erreger die Varietät A-5 gefunden worden. Es kann also nicht behauptet werden, daß unter den nicht bestimmten Erregern der restlichen 97 Prozent Seuchenfälle des Typus O nicht vorgekommen sind.

Besuch in den E-Werken  
=====

18. April (Rath.Korr.) Die Direktion der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke führte heute vormittag die in- und ausländischen Fachleute, die anlässlich des 50jährigen Bestandsjubiläums der Wiener E-Werke in Wien weilen, in das Kraftwerk Simmering, wo ihnen die Direktoren Dipl.Ing. Ruiss und Dr. Mokesch die neuesten Anlagen zeigten. Der Werkbesichtigung wohnte auch Stadtrat Dkfm. Nathschläger sowie die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für die Städtischen Unternehmungen bei. In den Nachmittagsstunden besichtigten die Gäste das Unterwerk Sechshaus und das Umspannwerk Süd.

Übersiedlung  
=====

18. April (Rath.Korr.) Das Bezirksjugendamt für den 1., 8. und 9. Bezirk übersiedelt in der Zeit vom 21. bis 24. April von 8., Laudongasse 15, in das Amtshaus 9., Währinger **Straße** 39.

Wegen der Übersiedlungsarbeiten ist der allgemeine Parteienverkehr vom 19. bis 25. April gesperrt. Dringende Ausnahmefälle werden ab Dienstag, den 22. April, in der Währinger Straße behandelt.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

19. April 1952

Blatt 558

## Mädchen bevorzugt

=====

### Die Adoptionsstelle der Stadt Wien hat sich bewährt

19. April (Rath.Korr.) Wie aus dem Verwaltungsbericht des Jugendamtes der Stadt Wien über das Jahr 1951 zu entnehmen ist, konnte die nun seit einem Jahr bestehende Adoptionsstelle außerordentlich vielversprechende Erfolge erzielen.

Bekanntlich ist das Wiener Jugendamt auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, sich in die Adoptionsverhandlungen einzuschalten. Die im vergangenen Jahr adoptierten Kinder waren vorwiegend Mündel der Gemeinde Wien, oder solche Kinder, die in Betreuung des Jugendamtes standen. Insgesamt wurden 110 Kinder für Adoptionen gemeldet, davon 71 Knaben und 39 Mädchen. Es meldeten sich aber 123 Adoptionseltern; von diesen wünschten 36 Knaben und 87 Mädchen. 40 dieser Eltern stammten aus Wien, 73 aus den Bundesländern und 10 aus dem Ausland. Am Ende des Berichtsjahres befanden sich 79 Kinder noch in der Probezeit, die für alle Adoptionseltern mit sechs Monaten festgesetzt wird. Davon waren 21 Säuglinge, 43 Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr, 14 Schulkinder bis zum 14. Lebensjahr und 1 Kind älter als 14 Jahre.

Es gibt verschiedene Gründe, warum Adoptiveltern gerade Mädchen bevorzugen. Am häufigsten geben kinderlose Ehepaare ihrer Befürchtung Ausdruck, sie könnten später einmal ihren Sohn im Kriege verlieren. Vielfach versprechen sich Adoptionsmütter von Mädchen mehr Anhänglichkeit oder auch mehr Hilfe im Haushalt. In vielen Fällen erwarten Adoptiveltern, daß ihre künftigen Töchter auch nach der Verheiratung im Elternhaus bleiben. Manchmal hört man nur als einziges Argument die Erklärung, daß Mädchen putziger angezogen werden können.

Nur sechs Kinder wurden ins Ausland vermittelt; 3 Kinder nach

Amerika, je 1 Kind nach England, Dänemark und in die Schweiz. Im Laufe des Jahres wurde zwar ein sehr starkes Interesse an Wiener Adoptionskindern im Ausland festgestellt; solchen Ansuchen kann aber nur in den seltensten Fällen entsprochen werden.

Jede Adoption wird mit größter Sorgfalt vorbereitet. Soweit es möglich ist, wird die Familiengeschichte des Kindes erforscht, ferner werden Führungsberichte, Gesundheitszeugnisse und psychologische Tests eingeholt. Die Adoptionseltern werden, wie übrigens alle Pflegeeltern, von den zuständigen Bezirksjugendämtern als Pflegeaussichtsstelle überprüft. Der Kontakt der Adoptionsstelle mit den Adoptionseltern ist ausgezeichnet.

#### Zu den Festwochen:

##### Dichterlesungen in Städtischen Büchereien =====

19. April (Rath.Korr.) Von dem Gedanken ausgehend, daß zwischen den Lesern der Städtischen Büchereien und den Verfassern jener Werke, die entliehen werden, soferne es sich um Wiener handelt, ein engerer Kontakt möglich und erforderlich ist, veranstaltet die Direktion der Städtischen Büchereien seit dem Herbst vorigen Jahres eine Reihe von Dichterlesungen, bei denen Autor und Publikum einander kennen lernen und nahe kommen.

Diese Veranstaltungen wurden auch auf die Kinderleser und Verfasser der Jugendbücher ausgedehnt und können hier als besonders geglückt bezeichnet werden.

Im Winterhalbjahr vom Oktober bis März wurden insgesamt 46 Veranstaltungen mit 17 Dichtern durchgeführt, bei denen 3.026 Personen außerhalb der gewöhnlichen Ausleihe bei den Städtischen Büchereien zu Gast waren. Im Rahmen der Wiener Festwochen wird diese Aktion erneut durchgeführt werden. Schon heute werden alle Leser der Städtischen Büchereien sowie alle Interessierten hierauf aufmerksam gemacht und freundlichst eingeladen. Die Termine und Lokale der einzelnen Veranstaltungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Pferdemarkt vom 17. April  
=====

19. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 38 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 12 verkauft. Unverkauft blieben 26. Bezahlte wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag.

Der Marktverkehr war sehr flau.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 32, Burgenland 2.

In der Kontumazanlage wurden 80 Pferde (Jugoslawien) aufgetrieben.

Ein Buch für den Bürgermeister  
=====

19. April (Rath.Korr.) Heute vormittag empfing Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer Medizinalrat DDDr. Hugo Fajkmajer, der dem Bürgermeister sein jüngstes Werk "Die Presse in der österreichischen Gesetzgebung" mit einer Widmung überreichte. Der Bürgermeister unterhielt sich längere Zeit mit dem bekannten Wissenschaftler.

Medizinalrat Dr. Fajkmajer, der am 13. Oktober 1872 in Wien geboren wurde, brachte es im Laufe der Jahrzehnte meist als Autodidakt zum vierfachen Doktor. Seine erste Promotion zum Doktor der Medizin fand 1904 statt. 1930 wurde er zum Doktor juris promoviert, 1949 erwarb er den akademischen Grad eines Doktor rer.pol. 1951 gab DDDr. Fajkmajer noch einen Doktor darauf, indem er Doktor der Philosophie wurde. 1949 erhielt der unermüdete Wissenschaftler vom Bundespräsidenten den Titel Medizinalrat verliehen.

Ein neuer Bezirksvorsteher auf der Wieden  
=====

19. April (Rath.Korr.) Heute mittag fand in der Bezirksvorstehung des 4. Bezirkes in der Preßgasse die Amtsübernahme des neuen Bezirksvorstehers Franz Ramel statt, der den langjährigen Bezirksvorsteher Franz Stöger ablöst. Bezirksvorsteher Stöger hat in der schwersten Zeit, gleich nach der Befreiung Wiens im Jahre 1945, die Arbeit in der Bezirksvertretung übernommen und wurde 1946 zum Bezirksvorsteher ernannt. Auf diesem Posten hat er sich durch unermüdliche, aufopferungsvolle Arbeit die Anerkennung der Wiedner Bevölkerung erworben.

Der neue Bezirksvorsteher Ramel bekleidete bisher das Amt eines Fürsorgeamtsvorstandes.

An der kleinen Feier, bei der die Amtsübergabe, bzw. die Übernahme stattfand, nahmen Bürgermeister Jonas, die Stadträte Afritsch, Bauer und Dkfm. Nathschläger, Gemeinderäte des 4. Bezirkes, der Magistratsdirektor und die Beamten des Bezirksamtes teil. Stadtrat Afritsch erwähnte in seinen einleitenden Worten, daß es leider noch immer nicht möglich war, die Bezirksvertretungen in demokratischen Wahlen zu bestimmen. Auf Ersuchen der Österreichischen Volkspartei wurde nun statt dem scheidenden Bezirksvorsteher Stöger Bezirksvorsteher Ramel nominiert.

Bürgermeister Jonas benützte die Gelegenheit, um die bisherige Tätigkeit des alten Bezirksvorstehers zu würdigen. Er wies darauf hin, daß er selbst lange Zeit als Baureferent und später als Bürgermeister in vielen Fragen mit Stöger zusammengearbeitet hat. Bezirksvorsteher Stöger hat schon 1945, zu einer Zeit, als die Verhältnisse ungleich schwerer waren, auf der Wieden gearbeitet. Man möge bedenken, welch ungeheures Maß an Arbeit, Geduld und Besonnenheit notwendig war, um die Schwierigkeiten damals zu meistern. Bezirksvorsteher Stöger konnte hier seine große Sachkenntnis und seine Liebe zur Vaterstadt unter Beweis stellen. Dafür sprach ihm der Bürgermeister den herzlichsten Dank der Wiener Gemeindeverwaltung aus.

Zu dem Nachfolger sagte der Bürgermeister, er übernehme die Geschäfte in einem Bezirk, der viele Probleme in sich birgt.

Bezirksvorsteher Ramel möge als Helfer der Bevölkerung und als ihr Sprachrohr gegenüber der Gemeindeverwaltung wirken und seine Geschäfte führen.

Hierauf wurde die Eidesformel verlesen, und der neue Bezirksvorsteher leistete mit Handschlag dem Bürgermeister das Gelöbnis.

Der scheidende Bezirksvorsteher Stöger dankte dem Bürgermeister für die freundlichen Worte und versicherte, er scheidet mit dem Bewußtsein von seinem Posten, sich die Liebe der Bevölkerung erworben zu haben.

Bezirksvorsteher Ramel sagte, er wisse, daß seine Pflichten sehr schwer seien. Er werde sich bemühen, den Anforderungen, die an ihn gestellt würden, gerecht zu werden.

Feier bei den Simmeringer E-Werksarbeitern  
=====

19. April (Rath.Korr.) Nachdem nun die offiziellen Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestand der Wiener E-Werke vorüber sind, die gleichzeitig auch ein Jubiläum für das Kraftwerk Simmering bedeuteten, hatte die Bedienstetenvertretung des Kraftwerkes die Arbeiter und Angestellten in Simmering für heute nachmittag zu einer kleinen Jubiläumsfeier eingeladen. An der Feier nahmen Bürgermeister Jonas und Stadtrat Dkfm.Nathschläger teil. Der Direktor des Werkes, Dr.Mokesch, begrüßte als Hausherr die Ehrengäste. Bürgermeister Jonas sprach herzliche Worte der Anerkennung für die Bediensteten. Stadtrat Dkfm.Nathschläger betonte die gute Zusammenarbeit, die zwischen den Arbeitern und den Unternehmungen herrscht.

Nach dem offiziellen Teil erfreute eine Kapelle der E-Werke sowie der Arbeitersängerbund Simmering die Anwesenden mit ihren Darbietungen.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adometz

21. April 1952

Blatt 563

Für 50 Kilogramm Kohle 37.5 Kubikmeter Gas  
=====

## Der Wiener Gaspreis wesentlich niedriger als im Ausland

21. April (Rath.Korr.) In die allgemeinen Klagen über die hohen Preise werden stets auch die städtischen Tarife mit eingeschlossen. Der Gaspreis zum Beispiel wird von vielen Konsumenten als hoch empfunden. Um richtig beurteilen zu können, ob die gegenwärtig in Wien geltenden Gaspreise angemessen sind, ist es daher vielleicht interessant, einige Vergleiche zu ziehen.

Den Rohstoff für die Gaserzeugung stellt die Kohle dar. Im Jahre 1937 wurde das Stadtgas ausschließlich auf Kohlenbasis erzeugt, während jetzt auch das aus dem niederösterreichischen Erdölgebiet anfallende Erdgas mitherangezogen wird. Aus technischen Gründen ist der Erdgasanteil im Stadtgebiet begrenzt. Er bewegt sich vorläufig um ungefähr 15 Prozent, das heißt, es müssen 85 Prozent des Stadtgases auf Kohlenbasis erzeugt werden. Während man aber im Jahr 1937 für den Preis von 50 Kilogramm Steinkohle 8.4 Kubikmeter Gas beziehen konnte, werden jetzt für den gleichen Preis 37.5 Kubikmeter geliefert. Daraus ist zunächst zu ersehen, daß der Gaspreis in Wien gegenüber den Preisen der Steinkohle ganz außerordentlich zurückgeblieben ist.

In den deutschen Städten war es, nach vor kurzem in der Zeitschrift des deutschen Gas- und Wasserfaches veröffentlichten Zahlen, im Jahre 1937 ähnlich wie in Wien. Für den Gegenwert von 50 Kilogramm Steinkohle wurden 8 Kubikmeter Gas geliefert. Heute aber liefern die deutschen Städte für den Preis von 50 Kilogramm Kohle nur 17 Kubikmeter Gas. Das heißt also, daß das Wiener Gas derzeit kaum halb so teuer wie in Deutschland ist. In anderen ausländischen Städten ist es ähnlich. So kostete zum Beispiel in Paris am 1. Jänner 1951 ein Kubikmeter Gas 24.50 Franc, das sind 1.82 S, also um

fast 110 Prozent mehr als in Wien. Ein Vergleich mit der Schweiz, einem Land, das so wie Österreich über keine geeigneten Kohlenvorkommen verfügt, aber im Durchschnitt mit niedrigeren Frachtkosten für die Kohle rechnen kann, zeigt, daß beispielsweise in Bern ein Kubikmeter Gas 27 Rappen, das sind 1.32 S, kostet, also auch um 50 Prozent mehr als in Wien.

Aus diesen Gegenüberstellungen geht deutlich hervor, daß der Wiener Stadtgaspreis nicht als hoch bezeichnet werden kann, wie dies mitunter behauptet wird. Der verhältnismäßig niedrige Gaspreis in Wien ist ein Beweis für ein rationelles Arbeiten der Gaswerke, bei denen es als selbstverständlich gilt, daß auf jeden Gewinn verzichtet wird, wobei alle technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten restlos ausgeschöpft werden müssen, um die Erzeugungskosten niedrig zu halten.

Ab 1. Mai 1952 werden die Erzeugungskosten zusätzlich durch die Erhöhung der Eisenbahnfrachtsätze für Kohle empfindlich belastet. Die amerikanische und die Ruhrkohle werden beispielsweise hierdurch um mehr als 30 Prozent verteuert.

Nach Meldungen aus Deutschland wird vom deutschen Bergbau eine Erhöhung der Kohlenpreise verlangt. Falls diese Forderung verwirklicht werden sollte, wird sich dies in einer weiteren Erhöhung der Gasterzeugungskosten bei der Gaserzeugung auswirken. Es wird der schwersten Anstrengungen bedürfen, unter diesen Umständen eine Erhöhung des Stadtgaspreises zu vermeiden.

#### Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge =====

21. April (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 27. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Emmersdorf" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 23. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.29 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

Fahrt zu den Quellen der Wiener Stromversorgung  
=====

21. April (Rath.Korr.) Zum Wochenende luden die Wiener Stadtwerke - Elektrizitätswerke, die Ehrengäste, die am 50jährigen Bestandjubiläums des Kraftwerkes Simmering teilgenommen haben, zu einer zweitägigen Besichtigungsfahrt der städtischen Kraftwerke im westlichen Niederösterreich ein. Mit dieser Fahrt, die der Führung des Direktors Dipl.Ing. Ruiss oblag, fand der Geburtstag der kommunalen Energieversorgung Wiens einen würdigen Ausklang.

Am ersten Tag wurden die Gäste, unter denen sich auch Vertreter der Energieversorgung aus verschiedenen Landeshauptstädten befanden, in das Wasserkraftwerk Gaming und anschließend in die große Schaltstation Gresten geführt. Beide Werke wurden Mitte der Zwanzigerjahre errichtet und gelten heute noch als leistungsfähige Betriebe, die den modernen Anforderungen der Technik voll entsprechen. Das Wasserkraftwerk Gaming verwertet bekanntlich das Gefälle einer Steilstufe der 2. Hochquellenleitung, die Grestner Schaltstation nimmt die Energielieferungen einiger Wasserkraftwerke auf und leitet sie nach Wien weiter. Das Wasserkraftwerk Opponitz und die Wehranlage Göstling waren das Ziel des zweiten Tages. Die Erläuterungen der Fachleute aus den Wiener E-Werken wurden von den Gästen mit großem Interesse aufgenommen.

Bei der Besichtigung der Quellen der Wiener Stromversorgung zeigte sich abermals die enge Verbundenheit des Erlauf- und Ybbs-tales mit der Bundeshauptstadt, die seit der Errichtung dieser Produktionsstätten noch viel intensivere Formen angenommen hat. Namentlich Gresten, wie Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Sigmund in seiner Begrüßungsansprache ausführte, konnte als Fremdenverkehrsort seit der Inbetriebnahme des Schaltwerkes viel gewinnen. Die Grestner Schuljugend feierte das 50jährige Bestandjubiläum des Simmeringer Kraftwerkes sogar mit der Aufführung eines kleinen Singspieles, mit dem sie die Wiener Gäste anlässlich ihres kurzen Aufenthaltes erfreuten. Daß sich die Bedeutung der Wasserkraftwerke im Gebiet entlang der Ybbs auf einem weiten Umkreis erstreckt, bestätigten die beiden Waidhofner Vizebürgermeister Dir.

Hellmetschläger und Steueregger in ihren Begrüßungsreden, mit denen sie die Wiener Gäste willkommen hießen. Die Wasserkraftwerke sind nicht zuletzt auch Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr, an dem die Forle des Ybbstales immer interessiert ist.

Die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt, an der auch Stadtrat Dkfm. Nathschläger teilgenommen hat, besuchten abschließend auch den Lunzer See, ein Gebiet, dem die Fachleute für die Energieversorgung der Bundeshauptstadt besonderes Interesse zuwenden.

#### Eduard Zetsche zum Gedenken

=====

21. April (Rath.Korr.) Auf den 26. April fällt der 25. Todestag des Wiener Landschafts-, Architektur- und Blumenmalers Eduard Zetsche.

Am 21. Dezember 1844 geboren, bildete er sich zunächst privat aus und vollendete seine Studien an der Wiener sowie an der Düsseldorfer Akademie. Zetsche, der Ölbilder und Aquarelle malte, verwendete mit Vorliebe Motive aus der Umgebung von Wien, vor allem aus der Wachau und der Gegend von Heiligenkreuz. Er stellte regelmäßig im Aquarellklub im Wiener Künstlerhaus, häufig im Münchner Glaspalast, in der großen Berliner Kunstausstellung und in Düsseldorf aus. An der "Österreichischen Monarchie in Wort und Bild" arbeitete er als Illustrator mit. Werke von ihm befinden sich im Historischen Museum der Stadt Wien, in der Landesgalerie in Linz sowie in anderen öffentlichen und privaten Sammlungen.

#### Eröffnung der Schule in Stadlau-Hirschstetten

=====

21. April (Rath.Korr.) Am 28. August 1950 wurde im 22. Bezirk in der Plankenmaisstraße mit dem Bau einer 12klassigen Volks- und Hauptschule der Stadt Wien begonnen. Nachdem die Hauptgleiche am 3. März 1951 erreicht war, wird die neue Schule Samstag, den 26. April, um 10 Uhr, durch Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet.

Die Schule ist mit der Straßenbahnlinie 25 bis Kagran und dann mit der Linie 317 bis Bahnübersetzung zu erreichen.

Rindermarkt vom 21. April - Hauptmarkt  
=====

21. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 189  
Ochsen, 187 Stiere, 507 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 974. Neuzufuh-  
ren Jugoslawien: 9 Ochsen, 18 Stiere, 21 Kühe, 23 Kalbinnen,  
Summe 71. Gesamtauftrieb: 198 Ochsen, 205 Stiere, 528 Kühe, 114  
Kalbinnen, Summe 1045. Verkauft wurde alles.

Bei schleppendem Marktverkehr verbilligten sich Stiere, Kühe,  
Kalbinnen und Beinvieh um 30 bis 50 Groschen. Bei Ochsen wurden  
die Vorwochenpreise behauptet.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

22. April 1952

Blatt 568

## Bürgermeister empfängt die Figuros =====

22. April (Rath.Korr.) Heute vormittag empfingen Bürgermeister Jonas und Stadtrat Dkfm. Nathschläger im Roten Salon des Wiener Rathauses die Teilnehmer an dem 5. Internationalen Schau- und Preisfrisieren, das gestern in den Sophiensälen abgeschlossen wurde. Unter den Gästen befanden sich neben den Wiener Preisträgern, Vertreter aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Holland, Jugoslawien und Schweden.

Bürgermeister Jonas begrüßte im Namen der Stadt Wien seine Gäste und gratulierte zu dem großen Erfolg der Veranstaltung. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß auch Vertreter anderer Länder so zahlreich nach Wien gekommen sind, um mit ihren Wiener Kollegen in den Wettstreit zu treten.

## Wiener Landtag und Gemeinderat =====

22. April (Rath.Korr.) Freitag, den 25. April, um 11 Uhr, werden der Wiener Landtag und im Anschluß daran der Wiener Gemeinderat zusammentreten. Auf der bisher 41 Geschäftsstücke umfassenden Tagesordnung des Gemeinderates stehen unter anderem eine Reihe von Vorfinanzierungen für den Wiederaufbau städtischer Wohnhausanlagen.

### 1164 neue Wohnungen

=====

#### Neun städtische Wohnhausprojekte in sieben Wiener Bezirken

22. April (Rath.Korr.) Über die Entwürfe, die Kosten und die Baubewilligungen von neun Projekten für städtische Wohnhausanlagen in sieben Wiener Bezirken mit zusammen 1.164 Wohnungen und 4 Lokalen, referierte heute Stadtrat Thaller im Wiener Stadtsenat. Die Gesamtkosten betragen voraussichtlich rund 94 Millionen Schilling. Der Wiener Gemeinderat, der am Freitag dieser Woche zu einer Geschäftssitzung zusammentritt, wird sich mit diesen Anträgen noch beschäftigen.

Bei den Projekten handelt es sich um folgende neue Wohnhausbauten: 3. Bezirk: Traungasse-Zaunergasse, 100 Wohnungen, Entwurf: Architekt Otto Artner; 5. Bezirk: Schönbrunner Straße 101, 17 Wohnungen, Entwurf: Architekt Alexis Franken; 12. Bezirk: Pirkebnerstraße-Obsieggasse, 234 Wohnungen, Entwurf: Architekten Josef Bayer, E.u.W. Majores, Franz Wiesmayr; 14. Bezirk: Lencisgasse-Goldschlagstraße, 234 Wohnungen, Entwurf: Architekten Norbert Laad, Walter Muchar, Wilfried Poszpisily, Walter Schreiter; 15. Bezirk: Hagengasse-Gablengasse, 192 Wohnungen, Entwurf: Architekten E. Dietrich, F.Omasta, F.Zugner; 16. Bezirk: Ottakringer Straße-Roseggasse, 48 Wohnungen und 4 Lokale, Entwurf: Architekt J.Horacek und Wernhardtstraße, 129 Wohnungen, Entwurf: Architekten Harberger, Katschenka und Plessinger; 21. Bezirk: Jedleseer Straße, IV. Bauteil, 210 Wohnungen, Entwurf: Architekten Leo Bolldorf, Norbert Mandl, Richard Pfob, H.Schmid, H.Aichinger und Lois Welzenbacher.

#### Neuer Direktor der Verkehrsbetriebe

=====

22. April (Rath.Korr.) Der langjährige Direktor der Wiener Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Dipl.Ing. Viktor Benesch, ist vor kurzem in den dauernden Ruhestand getreten. Zum neuen Direktor der Verkehrsbetriebe wurde heute im Stadtsenat auf Vorschlag von Stadtrat Dkfm. Nathschläger, nach einem Referat von Stadtrat Fritsch, der bisherige Vizedirektor, Dipl.Ing. Berthold Grohs, ernannt.

Direktor Dipl.Ing. Berthold Grohs wurde am 28. März 1898

in Wien geboren. Nach Absolvierung des technischen Hochschulstudiums und nach einer dreieinhalbjährigen Privatpraxis, trat er im Juli 1927 in den Dienst der Verkehrsbetriebe. Direktor Grohs rückte schon nach wenigen Dienstjahren in eine leitende Stellung als Leiter der Oberbauwerkstätte vor. Im Jahre 1938 wurde er mit gekürzten Bezügen in den Ruhestand versetzt; nach der Befreiung Österreichs sofort reaktiviert, war er als Betriebsleiter und Gruppenvorstand der Hauptwerkstätte tätig. Im Jahre 1950 wurde Direktor Grohs zum technischen Vizedirektor ernannt.

Der richtige Sachverhalt des Verwalteraktes der OFB  
=====

22. April (Rath.Korr.) Entgegen den in einzelnen Tageszeitungen enthaltenen Behauptungen hat das Bundesministerium für Finanzen, wie der "Rathaus-Korrespondenz" mitgeteilt wird, den Verwalterakt der Ostmärkischen Filmtheater-Betriebsgesellschaft (OFB), das ist der alten KIBA, nicht vor anderhalb Jahren, sondern erst am 6. März 1952 verlangt. Das Finanzministerium hat den Akt deshalb verlangt, weil das unter Verwaltung stehende Vermögen auf ganz Österreich verteilt sei; diese Auffassung trifft jedoch nicht zu. Der Wiener Magistrat hat daher mit einem Schreiben vom 15. März 1952 darauf hingewiesen, daß auf Grund der Delegationverordnung 1951 das Amt der Wiener Landesregierung zur Behandlung der Angelegenheit zuständig ist. Die in den Zeitungsnachrichten aufgestellten Behauptungen, der Wiener Magistrat hätte das Verlangen des Bundesministeriums für Finanzen nach Aktenvorlage nicht beantwortet, sind also unrichtig, weshalb auch die aus diesen unrichtigen Behauptungen gezogenen Schlüsse jeder Grundlage entbehren.

Schweinemarkt vom 22. April - Hauptmarkt  
=====

22. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren: 4610 inländische Fleischschweine, 100 jugoslawische Fettschweine, Summe 4710. Kontumazanlage: 2533 inländische Fleischschweine.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden sämtliche Schweine abverkauft.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

23. April 1952

Blatt 572

## Zwei Stromstörungen und ein Brand =====

23. April (Rath.Korr.) Gestern abend nach 18 Uhr kam es infolge eines Kabelschadens zu einer Stromstörung in der Umgebung der Praterstraße-Nordbahnstraße-Lassallestraße-Ausstellungsstraße und Engerthstraße bis zur Stadlauer Brücke. Durch Umschaltungen wurde die Störung nach etwa 40 Minuten behoben. Von der Stromstörung wurden die Linien A, B, Bk, 5, 11, 25 und C der Straßenbahn betroffen. Die Züge wurden vor dem stromlosen Streckenteil abgelenkt, beziehungsweise umgekehrt.

Heute früh um 6.40 Uhr entstand in der Freiluftanlage des Umspannwerkes Nord in der Jedleseer Straße ein Brand an einem Großtransformator, durch den es zu Teilstörungen im Wiener Versorgungsgebiet kam. Von der Störung wurden die von den Umspannwerken Nord, Leopoldstadt und Engerthstraße versorgten Gebiete betroffen. Die Umspannwerke Leopoldstadt und Engerthstraße konnten jedoch nach kurzer Zeit durch Umschaltungen wieder in Betrieb genommen werden. Nach Löschung des Brandes im Umspannwerk Nord durch die Feuerwehr der Stadt Wien wurde auch dieses kurz vor 8 Uhr wieder in Betrieb genommen.

Durch den Brand des Großtransformators war eine größere Zahl von Straßenbahnlinien teilweise gestört. Die Verkehrsstörung betrug auf den meisten Linien etwa 20 Minuten. Einige Straßenbahnlinien konnten jedoch schon nach wenigen Minuten die Fahrt fortsetzen. Um 8.29 Uhr haben auch in Floridsdorf und Kagran die letzten gestörten Linien den Betrieb wieder aufgenommen.

Das "Negerdörfel" verschwindet  
=====Abbruch der städtischen Althäuser in der Gablenzgasse

23. April (Rath.Korr.) Die Bewohner der Gablenzgasse erleben derzeit eine Reihe angenehmer Überraschungen. Auf der einen Seite der Gasse, die die Grenze zwischen dem 15. und 16. Bezirk bildet, wird gerade mit der Errichtung einer großen Wohnbauanlage begonnen, die 190 Wohnungen, 2 Geschäftslokale und 3 Ateliers umfassen wird. Diese Gassenseite liegt im 15. Bezirk. Aber auch Ottakring kommt nicht zu kurz. Auf der Gassenseite des 16. Bezirkes wird nämlich mit der Demolierung der städtischen Althäuser begonnen, die unter dem Namen "Negerdörfel" im 15. und 16. Bezirk bekannt sind. Den Bewohnern des Negerdörfels werden, soweit dies nicht schon geschehen ist, andere Wohnungen zugewiesen. Anstelle des berüchtigten Negerdörfels aber wird sich bald ein neuer Gemeindebau mit lichten modernen Wohnungen erheben. Dann wird das Negerdörfel nur mehr einer unrühmlichen Vergangenheit angehören.

Wiener Fremdenverkehr im März  
=====

23. April (Rath.Korr.) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Monat März. Demnach hielten sich im Berichtsmonat 22.362 Fremde, darunter 5.175 Gäste aus dem Ausland in Wien auf. Die Zahl der Übernachtungen betrug 72.289.

Die meisten Fremden kamen diesmal aus Italien, nämlich 838. An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit 715 Besuchern. Es folgen die Schweiz mit 589, Deutschland mit 467 und Großbritannien mit 324 Besuchern.

Im Jugendgästehaus der Stadt Wien wurden im März 759 Besucher, darunter 232 Ausländer gezählt.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge  
=====

23. April (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 31. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Freitag, dem 25. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.45 Uhr von Wien l., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

"Schützengräben" im Rathauspark  
=====

23. April (Rath.Korr.) Eine Gruppe von Arbeitern, die gestern in der rechten Hälfte des Rathausparkes mit dem Ausheben von Laufgräben begonnen hat, verursachte unter den Parkbesuchern begreifliches Aufsehen. Das Interesse verriet auf dem ersten Blick wachgewordene Erinnerungen an die ersten Kriegsjahre. Auch damals waren die Wiener Zeugen, wie sich mit dem Erscheinen der Spitzhacken und Betonmischer die Parkanlagen rasch den kommenden Ereignissen anpassen mußten. Die Schützengräben und Luftschutzbunker waren damals Boten des kommenden Elends.

Diesmal stellte es sich aber bald heraus, daß die Schützengräben zu durchaus friedlichen Zwecken ausgehoben werden. Sie dienen zur Aufnahme des unterirdischen Kabelnetzes, aus dem die Scheinwerfer gespeist werden, die an schönen Abenden einzelne Baumgruppen im Rathauspark märchenhaft illuminieren werden.

Schutz der Stadtplanung  
=====Ernennung von 120 Bauüberwachungsorganen für Wien

23. April (Rath.Korr.) Heute mittag wurden im Stadtsenats-sitzungssaal des Rathauses mit der Überreichung der Beglaubigungs-urkunden 120 Bauüberwachungsorgane, Angehörige der Wiener Bauin-nung, durch Bürgermeister Jonas bestellt. Dem feierlichen Akt woh-nen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Dr. Robetschek und Thaller, der Stadtbaudirek-tor, die leitenden Beamten der Verwaltungsgruppe VII sowie Vertre-ter der Wiener Bauinnung bei.

Stadtrat Dr. Robetschek begrüßte die Anwesenden in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für baubehörliche und son-stige technische Angelegenheiten, dem auch die Baupolizei unter-steht. Er erläuterte die Bedeutung der Institution der Bauüberwa-chungsorgane, die in Wien bereits auf eine 50jährige Tradition zu-rückblicken kann. Er bezeichnete sie als eine wertvolle Unter-stützung der Baubehörde in dem Bestreben, die Verhältnisse im Bau-wesen raschest zu normalisieren und appellierte an die ernannten ehrenamtlichen Bauüberwachungsorgane, ihren Aufgaben gewissenhaft im Interesse der Stadt und der Bevölkerung nachzukommen.

Bürgermeister Jonas bezeichnete die Bestellung dieser Organe als eine weitere Demokratisierung unseres Bauwesens. Er selbst habe vor Jahresfrist noch als Amtsführender Stadtrat für Bauwesen an der Fassung des Wiederaufbaugesetzes mitgewirkt und ist für die Erfüllung des berechtigten Wunsches, die Verantwortung im Bauwesen auf eine breitere Basis zu stellen, eingetreten. Die Stadtverwal-tung erhofft, so führte er unter anderem weiter aus, durch die Er-nennung der Überwachungsorgane einigen unerfreulichen Zuständen im gegenwärtigen Bauwesen Einhalt bieten zu können. Der Aufgaben-kreis der Bauüberwachungsorgane erstreckt sich u.a. auf den Schutz der Stadtplanung vor dem wilden Bauen, namentlich am Stadtrand, durch das oft die Sicherheit der Menschen gefährdet wird. Der Bür-germeister versicherte den Baufachleuten, daß sie mit der Unter-stützung der Baubehörden stets rechnen dürfen und wünschte ihnen in ihrer verantwortlichen Funktion, die sie auch als Berater und

Helfer der Bevölkerung auffassen mögen, die besten Erfolge.

Innungsmeister Wöber dankte abschließend im Namen seiner Kollegen und der Bauinnung für die ehrende Ernennung und versicherte, daß sich die Innungsangehörigen der Bedeutung der ihnen anvertrauten Funktionen voll bewußt sind. Der Bürgermeister übergab dann den Bauüberwachungsorganen, deren Funktionen mit zwei Jahren bemessen sind, die zuständigen Bestellungsschreiben.

400.000 Schilling für die Wiener Volksbildung  
=====

23. April (Rath.Korr.) Alle in Wien tätigen Volksbildungsinstitutionen sind in einer Dachorganisation, dem Verband der Wiener Volksbildung, zusammengeschlossen. Um seine großen kulturellen und volksbildenden Aufgaben erfüllen zu können, wurde dem Verband nach einem Referat von Stadtrat Resch im Wiener Stadtsenat auch für hauer eine Subvention in der Höhe von 400.000 S zugesprochen. Der Verband erhält außerdem Subventionierungen des Unterrichtsministeriums, der Gewerkschaften und der Arbeiterkammer und erhält auch Zuwendungen aus dem Kulturgroschen.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

24. April 1952

Blatt 577

## Schulschluß, Sommerferien, Schulbeginn

24. April (Rath.Korr.) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, erfolgt der letzte stundenplanmäßige Unterricht an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Wien im laufenden Schuljahr am Freitag, dem 4. Juli. Die Verteilung der Schulnachrichten findet Samstag, den 5. Juli, statt.

Die Sommerferien dauern von Montag, den 7. Juli (erster Ferientag), bis Samstag, den 6. September 1952 (letzter Ferientag).

Alle Kinder, die bis zum 1. September 1952 das sechste Lebensjahr vollenden, sind im Schuljahr 1952/53 unterrichtspflichtig und müssen angemeldet werden. Kinder, die in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 6 Jahre alt werden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn über ihre geistige und körperliche Reife kein Zweifel besteht. Gesuche um die Aufnahme solcher Kinder sind bis längstens 30. Mai in der der Wohnung des Kindes nächstgelegenen Schule einzubringen; sie sind mit einer 4 S Bundesstempelmarke zu versehen.

Die Anmeldungen (Einschreibungen) der Kinder, die eine öffentliche Schule in Wien besuchen sollen, finden vom 26. bis zum 30. Mai zwischen 8 und 12 Uhr in allen öffentlichen Volksschulen Wiens statt, und zwar für jedes Kind in der Schule des Wohnbezirkes, die seinem Wohnhaus am nächsten liegt. In welche Schule die Kinder tatsächlich eingewiesen werden, hängt von den zur Verfügung stehenden Klassenräumen ab.

Nach der Einschreibung werden die angemeldeten Kinder durch den Schularzt untersucht. Ort und Zeit der Untersuchung wird den Eltern bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: der Geburtsschein des

Kindes, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde (Staatsbürgerschaftsnachweis des Vaters oder der Mutter), der Meldezettel, ferner von geimpften Kindern das Impfzeugnis.

Näheres über die Aufnahme in die Volks-, Haupt- und Sonderschulen und über die Befreiung vom Schulbesuch ist der an den Schul- und Amtshäusern angebrachten "Kundmachung" zu entnehmen.

Das Schuljahr 1952/53 beginnt Montag, den 8. September. An diesem Tag haben sich alle Volks-, Haupt- und Sonderschüler um 9 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

#### Die Straßenbahn zur Internationalen Hundausstellung

=====

24. April (Rath.Korr.) Anlässlich der diesjährigen Internationalen Hundausstellung auf dem Messegelände werden Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. April, während der Besuchszeiten die Linien A und Ak über Ausstellungsstraße zum Elderschplatz geführt und die Linie L zur Hauptallee verlängert. Am Sonntag wird außerdem die Linie H<sub>2</sub> zur Hauptallee geführt.

Am Vortag, Freitag, den 25. April, und an den beiden genannten Ausstellungstagen ist auf der Straßenbahn die Beförderung von fünf statt drei Hunden auf der vorderen Plattform der Beiwagen unter Einhaltung der sonstigen geltenden Bestimmungen bei Fahrtantritt am Freitag in der Zeit von 13 bis 19 Uhr und am Samstag und Sonntag in der Zeit von 8 bis 19 Uhr erlaubt; auf alleinfahrenden Triebwagen dürfen auf der hinteren Plattform nur zwei Hunde und auf der vorderen Plattform aller Wagen mit Ausnahme des führenden Triebwagens drei Hunde mitgenommen werden.

#### Eine Warnung des Stadtbauamtes

=====

24. April (Rath.Korr.) Anlässlich der Eröffnung des Stefansdomes und der Einholung der "Pummerin" nach Wien am 26. April warnt das Stadtbauamt die Bevölkerung nachdrücklich vor einer Überlastung von Balkonen und Erkern, da diese durch Kriegseinwirkungen möglicherweise ihre Tragfähigkeit eingebüßt haben. Das Besteigen von Baugerüsten ist im Interesse der allgemeinen Sicherheit strengstens untersagt.

Die neue Straßenbaumaschine im Einsatz  
=====

24. April (Rath.Korr.) Das "Austin-Western Universalgerät", eine Maschine für den Straßenbau, die sich vor wenigen Tagen zum erstenmal vor dem Bürgermeister und den leitenden Beamten der Stadtverwaltung auf dem Rathausplatz produzierte, wird gegenwärtig in Rodaun an einer Baustelle ausprobiert.

Das Gerät hat in fünf Tagen zur vollen Zufriedenheit der Bau-techniker ein etwa 7000 Quadratmeter großes hügeliges Gelände ta-dellos planiert. Bemerkenswert ist, daß zur Vollbringung dieser Leistung ein Mann genügte, der auf dem Führerstand des fahrbaren Monstrums den komplizierten Mechanismus steuert.

Heute vormittag wurde dem Gemeinderatsausschuß für Bauange-legenheiten Gelegenheit geboten, sich von der Leistungsfähigkeit der Maschine zu überzeugen. Auf der Baustelle in Rodaun hatten sich auch Stadtrat Thaller, Bezirksvorsteher Radfux und Stadtbau-direktor Dipl.Ing. Gundacker mit den Leitern der zuständigen Magi-stratsabteilungen eingefunden.

Die Gemeinde Wien zahlt ihre Rechnungen pünktlich  
=====

24. April (Rath.Korr.) In einigen Wiener Tageszeitungen wurde am Mittwoch behauptet, daß auch die Gemeinde Wien der Privatwirt-schaft Millionenbeträge für erstellte Leistungen und Lieferungen schuldig sei. Diese Behauptung ist völlig unwahr.

Von zuständiger amtlicher Seite wurde wiederholt die Fest-stellung gemacht, daß die Stadt Wien ihren Verpflichtungen gegen-über den für sie arbeitenden und liefernden Firmen jederzeit pünktlich nachkommt. Dies geht selbst aus einem in der Zeitschrift "Wirtschaft" vom 29. März veröffentlichten Artikel unter dem Titel "Die Zahlungsmoral der öffentlichen Hand" hervor. Es heißt darin, daß auch die Bundeshandelskammer bestätigt, "daß die Zahlungen der Gemeinde Wien verhältnismäßig rasch geleistet werden."

Die Wiener Gemeindeverwaltung weist die in der Öffentlich-

keit trotzdem immer wieder auftauchenden Beschuldigungen gegen die Gemeinde Wien, daß sie ihren finanziellen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkomme und dadurch die Privatwirtschaft absichtlich schädige, auf das schärfste zurück. Diese aus durchsichtigen Gründen erhobenen Beschuldigungen stellen eine bewusste Unwahrheit dar.

#### Rindernachmarkt vom 24. April

=====

24. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 2 Ochsen, 20 Stiere, 61 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 87. Verkauft wurde alles.

Bei lebhaftester Nachfrage trat eine Verteuerung um durchschnittlich 30 bis 40 Groschen ein.

#### Schweinenachmarkt vom 24. April

=====

24. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 78 inländische Fleischschweine, 117 jugoslawische Fettschweine, Summe 195. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 94 inländische Fleischschweine.

#### Die Stadlauer Schule zur Besichtigung freigegeben

=====

24. April (Rath.Korr.) Wie bereits gemeldet, wird Samstag, den 26. April, um 10 Uhr, die neuerrichtete Volks- und Hauptschule für Knaben und Mädchen in Stadlau-Hirschstetten feierlich eröffnet. Um der Wiener Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die Einrichtungen der Schule kennenzulernen, wurde das Gebäude zur Besichtigung freigegeben. Alle Wiener und Wienerinnen sind dazu herzlichst eingeladen. Besuchszeiten: Samstag, den 26. April von 13 bis 17 Uhr und Sonntag, den 27. April von 9 bis 12 Uhr. Die Schule ist mit der Straßenbahnlinie 25 bis Kagran, dann 317 bis Bahnübersetzung zu erreichen.

Schulkinder lernen den Wiener Gemeinderat kennen  
=====

24. April (Rath.Korr.) Heute vormittag gab es für 61 kleine Wiener Buben und Mädels ein großes Erlebnis. Sie durften das Rathaus besuchen und wurden auch in den großen Sitzungssaal des Gemeinderates geführt.

Die Kinder, die aus den dritten Klassen der Knaben- und Mädchen-Volksschule 13., Steinlechnergasse stammen, wurden von Stadtrat Afritsch begrüßt. Der Stadtrat versuchte, den Buben und Mädels, die in den Abgeordnetenbänken Platz genommen hatten, die Arbeit der Wiener Gemeindeverwaltung zu erklären. Er berichtete ihnen von den Aufgaben des Bürgermeisters, der Stadträte und der Gemeinderäte. Die Kinder, die die Namen der Abgeordneten von den Plätzen ablasen, zeigten sich an diesem praktischen Spielunterricht sehr interessiert. Besonders die Buben gaben ihre bisherigen Berufspläne, Arzt oder Lokomotivführer zu werden, sofort auf und hatten nur mehr einen Wunsch, Stadtrat oder mindestens Gemeinderat zu werden.

Die älteste Frau von Wien  
=====

24. April (Rath.Korr.) Die Wiener Frauen sind nicht nur durch ihren Charme und ihren Liebreiz bekannt, sie zeichnen sich auch durch besondere Langlebigkeit aus. Vor kurzem erst konnte die Gemeinde wieder eine Hundertjährige ehren. Die unbestritten älteste Wienerin jedoch ist Frau Anna Migschitz, die 1851 in Grieskirchen in Oberösterreich geboren wurde und jetzt in Mauer bei ihrem Sohn lebt.

Frau Anna, die - und das ist keine Phrase - geistig und körperlich noch erstaunlich rüstig ist, tritt morgen in ihr 102. Lebensjahr. Bei der offiziellen Gratulation zu ihrem seltenen Geburtstagsfest lieferte sie gleich einen Beweis ihrer geistigen Regsamkeit. Vizebürgermeister Honay überbrachte ihr die Glückwünsche der Stadt Wien und überreichte einen Brief des Bürgermeisters. Als er ihr mitteilte, daß sie den Ruhm für sich in An-

spruch nehmen könne, die älteste Frau Wiens zu sein, sagte Frau Anna: "Ich, die älteste Wienerin? Voriges Jahr war ich die Dritte! So was, das hätte ich mir nicht gedacht!"

Mit Vizebürgermeister Honay war auch Bezirksvorsteher Radfux gekommen, der die Glückwünsche des Bezirkes und ein Paket mit Lebensmitteln überbrachte. Von der Stadt Wien erhielt das Geburtstags"kind" eine Geldspende und gleichfalls ein Lebensmittelpaket und Bohnenkaffee und Wein.

### Heute im Bauausschuß:

#### Der erste Schritt zur Errichtung der Wiener Sporthalle

=====

24. April (Rath.Korr.) Unter den mehr als hundert Geschäftsstücken, die der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten heute zu behandeln hatte, fällt vor allem ein für die Wiener hoch erfreulicher Beschluß auf. Es ist dies die grundsätzliche Genehmigung, daß die schon so lange notwendige und von allen Sportkreisen gewünschte Sporthalle von der Stadt Wien gebaut wird.

Die ständig wachsende Sportfreudigkeit der Wiener Bevölkerung, die immer mehr erkennt, wie wichtig die Leibesübungen für die Volksgesundheit sind, hat die Gemeindeverwaltung veranlaßt, alle notwendigen vorbereitenden Schritte zu unternehmen, um dieses große und schöne Projekt zu realisieren. In der gedeckten, weiten Halle, die vielerlei Arten des Hallensportes dienen soll, wird das ganze Jahr hindurch und unabhängig von Klima und Wetter die Ausübung der wichtigsten Sportarten auch vor einem zahlreichen Publikum möglich sein. Für große kulturelle Veranstaltungen wird sich die Halle und ihre entsprechend großen Nebenräume gleichfalls sehr bewähren.

Die Sporthalle soll einen Fassungsraum von 12.000 bis 15.000 stationären Sitzplätzen haben, der aber bei Großveranstaltungen besonderer Art, wie Boxen usw. wesentlich vermehrt werden kann. Die Sporthalle soll am Vogelweidplatz im 15. Bezirks errichtet werden, weil dort der verkehrstechnisch günstigste Platz für eine solche Großanlage ist. Außerdem liegt er im Bevölkerungsschwerpunkt von Wien.

Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat auch be-

reits einen Antrag genehmigt, wonach die Kosten für die Durchführung in den Voranschlägen der Gemeindeverwaltung für das Jahr 1953 und der folgenden Jahre sicherzustellen sind.

Mit diesem Beschluß wurde ein neuer wichtiger Schritt für einen systematischen Aufbau Wiens getan.

#### Verkehrsbetriebe in Wien und anderswo

=====

#### Großraumwagen auch für Wien

24. April (Rath.Korr.) Der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, sprach heute abend im Donaueuropäischen Institut über Probleme des Wiener Straßenverkehrs.

Stadtrat Dkfm.Nathschläger erwähnte einleitend, daß die Wiener Verkehrsbetriebe vor der Aufgabe stehen, den stark überlasteten und durch den Krieg arg hergenommenen Wagenpark zu ergänzen und zu modernisieren. Um festzustellen, welche Fortschritte das Ausland auf diesem Gebiet bisher gemacht hat, wurden eine Reihe von Studienreisen unternommen, über deren Ergebnisse Stadtrat Dkfm.Nathschläger im einzelnen berichtete.

In Brüssel wird der Verkehr wie in Wien fast ausschließlich von der Straßenbahn bewältigt. Brüssel mit 1,3 Millionen Einwohnern, hat eine Jahresfrequenz von rund 360 Millionen Fahrgästen, von denen aber nur 1,6 Prozent vom Obus übernommen werden. Es werden etwa zur Hälfte einzelfahrende Triebwagen und zur anderen Hälfte Zweiwagenzüge geführt, während in Wien 44 Prozent aller Züge Dreiwagenzüge und 42 Prozent Zweiwagenzüge sind. Hieraus ist schon ersichtlich, wie aufgelockert der Verkehr in Brüssel ist. Die moderne Ausrüstung der Wagen drückt sich auch darin aus, daß eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 17 bis 17,7 km/h erzielt wird, während bei uns die mittlere Reisegeschwindigkeit auf der Straßenbahn mit Einrechnung aller Außenlinien kaum 14,5 km/h erreicht. Auf größtmögliche Regelmäßigkeit in der Zugfolge wird durch Aufsichtsorgane besondere Sorgfalt aufgewendet. Die Verkehrsabwicklung ist solcherart auch mit den teilweise alten Wagen sehr befriedigend. Dennoch geht auch Brüssel

auf den Betrieb mit modernsten Großraumwagen über. Bemerkenswert ist weiters, daß die Brüsseler Verkehrsbetriebe seit zwei Jahren auch die alten, zweiachsigen Wagen auf Fahrgastfluß umgebaut haben. Es wurden die Plattformen vergrößert, ein fester Schaffnersitz eingeführt und elektro-pneumatische Türen eingebaut. Maßgebend für diesen Entschluß war in erster Linie die Erhöhung der Sicherheit der Fahrgäste, zugleich aber auch die sichere Hoffnung, daß durch die Einführung des Fahrgastflusses und damit die Vermeidung aller Schwarzfahrer eine Einnahmensteigerung erzielt würde, die sich sodann mit 3 bis 7 Prozent tatsächlich einstellte. Es konnte auch statistisch erwiesen werden, daß sich durch das Fahren mit geschlossenen Türen die Zahl der Unfälle beim Ein- und Aussteigen verminderte.

Eine wesentlich andere Verkehrsstruktur zeigt Paris. Dort entfällt der Löwenanteil auf die U-Bahn. Im Oberflächenverkehr wurde die Straßenbahn bekanntlich schon seit 1932 durch den Autobus ersetzt. Die U-Bahn, die noch immer, augenblicklich durch zwei Linien, erweitert wird, stellt ein weitverzweigtes, engmaschiges Netz von 166 km Doppelgleislänge mit 341 Stationen dar. Dieses Netz wird durch ein Autobusnetz glücklich ergänzt. Der Stand an Autobussen, der vor dem Krieg 3.500 betrug, wurde seither wieder auf 2.038 gebracht. Dazu kommen noch 57 Obusse und 56 Überlandautobusse. Die Verkehrsprobleme von Paris sind dank des Vorhandenseins der Metro ziemlich günstig gelöst; sie wären heute absolut unlösbar, wenn nicht der großzügige Ausbau der U-Bahn schon vor 50 Jahren in Angriff genommen worden wäre. Wenngleich die Metro heutzutage in mancher Hinsicht nicht mehr den modernen Tendenzen entspricht, so bewältigte sie doch im Jahre 1950 eine Frequenz von 1,13 Milliarden Fahrgästen klaglos. Die Verwaltung hat ein Erneuerungsprogramm für eine Zeitspanne von 15 Jahren aufgestellt. In den nächsten 10 Jahren sollen 100 neue Züge für die U-Bahn angeschafft werden. Für den Oberflächenverkehr ist die Anschaffung von 1.900 Autobussen bis 1956 vorgesehen.

Die Entwicklung in der Schweiz ist im wesentlichen durch den Einsatz einzeln fahrender vierachsiger Großraumwagen gekennzeichnet. Diese wurden von den Züricher-Verkehrsbetrieben seit 1935 entwickelt und im Krieg zu einer für Europa vorbildlichen

Ausführung vervollkommen. Es sind Großraumwagen mit einem Fassungsraum für 100 Personen, jedoch nur mit 27 Sitzplätzen, für Fahrgastfluß eingerichtet. Die Umstellung des Betriebes auf diese neue Betriebsart ist aber in Zürich noch nicht vollkommen, sondern erst zu etwa 50 Prozent durchgeführt.

Mailand hingegen ging schon im Jahre 1928 daran, den Betrieb kompromißlos auf Großraumwagen umzustellen. Eine Besonderheit Mailands stellen die Gelenk-Wagen dar, die aus zwei alten zweiachsigen Wagen unter Zwischenschaltung eines kurzen Wagenkastens hergestellt wurden und bis zu 170 Personen fassen. Sie werden gleichfalls nur von einem sitzenden Schaffner bedient. Es sind 562 vierachsige Großraumwagen und 62 Gelenk-Wagen vorhanden. Den Autobus- und Obusbetrieb bestreiten 43 Autobusse, 77 Obusse und 10 Gelenk-Obusse.

Ebenso wie in Mailand ist auch in Rom der gesamte Verkehr schon seit langem auf einzelfahrende Fahrzeuge in dichter Aufeinanderfolge und auf Fahrgastfluß in den Wagen umgestellt. Die Straßenbahn wurde in der Inneren Stadt schon seit 1930 zunächst durch Autobusse, später in den Jahren nach 1936 wegen Treibstoffmangel durch Obusse ersetzt. Derzeit ist das Netz so aufgebaut, daß die Innere Stadt innerhalb der inneren Ringlinie von Obussen befahren wird und von der inneren Ringlinie teils Obusse, teils Straßenbahnen in die äußeren Bezirke und Autobusse weiter hinaus führen. Die Verkehrsbetriebe Rom's sind übrigens zu der Erkenntnis gekommen, daß es unzweckmäßig ist, größere Wagen als solche für 100, maximal 120 Personen zu bauen, weil ein sitzender Schaffner nicht mehr als diese Anzahl bedienen kann.

In Deutschland ist man eben mit großem Eifer daran, den 15-jährigen Vorsprung des Auslandes aufzuholen.

Als erste Stadt hat München im Jahre 1949 die Versuchsausführung eines Großraumwagens herausgebracht, die allerdings als nicht geglückt bezeichnet werden muß.

Als nächste Stadt hat Hamburg eine eigene Type entwickelt, von der jetzt 100 Wagen gebaut werden sollen. Sie zeichnet sich durch besondere Einfachheit aus. Es folgten Hannover, Düsseldorf, Essen und andere Städte, wobei aber jede Verwaltung und jede Firma eigene Wege ging. Bemerkenswert ist, daß die neuesten Wagen keine Druckluftbremse mehr, sondern nur elektrische Brems-

einrichtungen haben.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger zog aus den Erfahrungen seiner Reise den Schluß, daß sich überall der Großraumwagen mit Fahrgastfluß sowohl im Straßenbahnbetrieb als auch im Obus- und Autobusbetrieb nach seinem Siegeszug in Amerika auch in Europa, zumindestens im Westen und Süden vollend durchgesetzt hat. Die Betriebsart mit einzelfahrenden Großraumwagen oder höchstens mit einem Beiwagen ermöglicht eine namhafte Beschleunigung und eine weitgehende Auflockerung des Verkehrs, die werbend wirkt, und bringt zugleich eine wesentliche Minderung der Betriebsauslagen durch Personalersparnis. Es ist bewiesen, daß sich diese Betriebsart auch in Großstädten mit intensivem Verkehr bewährt, wenn ein entsprechend einfacher Tarif die Durchführung ermöglicht.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Vorteile des Großraumwagens mit sitzendem Schaffner folgende sind:

Ersparnis an Schaffnern, weil viel mehr Fahrgäste von einem Schaffner bedient werden können als bei uns und weil wegen der größeren Umlaufgeschwindigkeit weniger Wagen für die gleiche Verkehrsleistung benötigt werden. Eine Erleichterung der Arbeit des Schaffners bei der Fahrscheinausgabe durch Fahrscheindrucker und erleichtertes Geldwechseln. Restlose Einkassierung des Fahrpreises, weil ein Schwarzfahren nahezu unmöglich wird. Eine mögliche Einsparung von Kontrollorganen. Der Entfall der wiederholten Belästigungen der Fahrgäste durch das Befragen nach Fahrscheinen. Die verbesserten, mechanischen und elektrischen Einrichtungen der Großraumwagen und vor allem die Verwendung von Drehgestellen mit gummi-federten Rädern geben neben der erhöhten Fahrgeschwindigkeit durch ihre gute Kurvenläufigkeit eine wesentliche Schonung von Schiene und Wagen, was die Instandhaltungskosten sowohl des Oberbaues als auch des Fahrparkes senkt.

Die Nachteile sind: Längere Haltezeiten in den Haltestellen. Schwierigere Verkehrsabwicklung in den Zeiten der Verkehrsspitzen. Ungünstige Gepäckbeförderung. Beschwerlichkeiten für alte und gebrechliche Personen. Erschwerung des Umsteigens, wenn es schon nach wenigen Haltestellen erfolgen soll.

Es bleibt noch die sehr wesentliche Frage zu beantworten, ob am Straßenbahnverkehr grundsätzlich auch weiterhin festgehalten werden soll oder ob er allenfalls durch andere Betriebsarten

(Obus oder Autobus) ersetzt werden kann oder ersetzt werden soll. Fest steht, daß der Straßenbahnbetrieb die geringste Straßenfläche je beförderten Fahrgast beansprucht und deshalb das rationellste Beförderungsmittel für den Massenverkehr auf der Oberfläche bleibt.

Man kann jedoch keine generellen Rezepte aufstellen, sondern muß vielmehr in jedem einzelnen Fall untersuchen, welche Betriebsart die zweckmäßigste ist. In Paris z.B. wäre die Führung von Straßenbahnlinien, rein räumlich gesehen, gänzlich unmöglich.

Die gewonnenen Erfahrungen während der geschilderten Studienreisen lassen folgende Prognose für Wien zu: Um den durch den Krieg verursachten Wagenmangel einerseits zu beheben und um andererseits eine Verflüssigung und Rationalisierung des auch in Wien ständig wachsenden Verkehrs zu erzielen, denken wir daran, in den nächsten Jahren eine größere Anzahl von Großraumwagen samt Beiwagen anzuschaffen. Die Gesichtspunkte, die für die Konstruktion eines solchen Wiener Großraumwagens maßgebend sein sollen, sind uns bekannt. Der Vorwurf, der für die Konstrukteure den Ausgangspunkt für ihre Arbeit sein soll, ist gemacht und in Vorbesprechungen mit den Lieferfirmen erörtert worden. Die größte Hemmung, um das angestrebte Ziel zu erreichen, ist bei den Wiener Verkehrsbetrieben nach wie vor darin gelegen, daß bei den derzeitigen Tarifverhältnissen, die in keiner Weise dazu angetan sind, die effektiven Kosten zu decken, die Aufbringung der Mittel ungemein schwierig erscheint.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

25. April 1952

Blatt 588

Fische unter 35 cm dürfen nicht gefangen werden  
=====

25. April (Rath.Korr.) Nach einer Kundmachung des Amtes der Wiener Landesregierung im "Amtsblatt der Stadt Wien" wird die im Jahre 1948 festgesetzte Schonzeit für Barben, Brachsen, Nürflinge, Nasen und Karpfen im Donautrom und Donaukanal sowie in den Häfen Kuchelau, Freudenau, Albern und Lobau aufgehoben. Hingegen wird das sogenannte Brittelmaß, das ist die Körperlänge, gemessen von der Kopfspitze bis zum Ende der Schwanzflosse, für diese Fischarten für das Jahr 1952 auf 35 cm erhöht. Kleinere Fische dürfen daher nicht gefangen werden.

Institut für Wissenschaft und Kunst  
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 28. April bis 3. Mai

25. April (Rath.Korr.)

Montag, 28. April, 18.30 Uhr, Dr. Friedrich Epstein:

Krebserzeugende Stoffe in Alltag und Gesetzgebung.

Dienstag, 29. April, 18.30 Uhr, Direktor Leon Epp:

Das Theater in der modernen Gesellschaft.

Ferkelmarkt vom 23. April  
=====

25. April (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 45 Ferkel, von denen 45 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 200 S, 7 Wochen 268 S, 8 Wochen 300 S, 10 Wochen 350 S, 14 Wochen 500 S. Der Marktbetrieb war schwach.

Der Bundespräsident besichtigte die Modellausstellung im Rathaus  
=====

25. April (Rath.Korr.) Heute vormittag stattete Bundespräsident Dr.h.c. Körner der Modellausstellung, die zum Abschluß der umfangreichen Vorarbeiten an der Umgestaltung Wiens im Rathaus installiert wurde, einen Besuch ab. Er wurde bei seinem Erscheinen im Rathaus durch Bürgermeister Jonas empfangen und herzlich begrüßt. An der Besichtigung der ausgestellten Pläne und Modelle nahmen auch die Stadträte Afritsch, Dkfm. Nathschläger, Resch, Dr. Robetschek und Thaller sowie Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker, Prof.Dr.Ing. Brunner und einige leitende Beamte des Stadtbauamtes teil.

Der Bundespräsident interessierte sich lebhaft für die nun abgeschlossenen Arbeiten der Stadtplanung, die noch während seiner Amtsperiode als Bürgermeister von Prof. Brunner begonnen wurden. Nach der Besichtigung der Ausstellung, die eine volle Stunde in Anspruch nahm, wurde Bundespräsident Dr.h.c. Körner der Bericht über die Sitzungen der Gemeinderätlichen Kommission zur Vorberatung der Entwürfe von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen der Stadt Wien in der Zeit vom 4. April 1951 bis 27. Februar 1952 überreicht.

Die Ausstellung befindet sich im 2. Stock des Neuen Wiener Rathauses und ist frei zugänglich.

Beflaggung am 1. Mai  
=====

25. April (Rath.Korr.) Über Anordnung des Bürgermeisters sind alle städtischen Objekte anlässlich des 1. Mai von Donnerstag, den 1. Mai, 7 Uhr früh, bis Freitag, den 2. Mai, 7 Uhr früh, mit Fahnen in den Staats- und Stadtfarben zu beflaggen.

Sitzung des Wiener Landtages  
=====

25. April (Rath.Korr.) Heute vormittag trat der Wiener Landtag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek zusammen, um über einige kleine Änderungen des Dienstrechtes der Beamten der Stadt Wien und über das Gesetz, betreffend den Beginn der Schulpflicht zu beraten. Anfragen oder Anträge vor Erledigung der Tagesordnung wurden keine gestellt.

Stadtrat Fritsch referierte über zwei Gesetzesvorlagen, durch die das Gesetz, betreffend das Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien, abgeändert wird. Er wies darauf hin, daß deshalb dem Hause heute zwei Novellen vorliegen, weil die erste Novelle bereits am 28. Februar fertig war, während die zweite erst Anfang April fertiggestellt wurde.

Die erste Novelle betrifft Verbesserungen verschiedener Teuerungszulagen und -zuschläge. Diese Novelle werde, wie der Berichterstatter ausführte, auf wenig Widerstand stoßen.

Anders dürfte es bei der zweiten Novelle zu sein. Auch sie bringt Änderungen des gesetzlich festgelegten Dienstrechtes der Beamten der Stadt Wien. Hier handelt es sich um eine Differenz im Schema I Stufe 4. Die Fahrer und Schaffner der Verkehrsbetriebe bekommen, wenn sie länger als 24 Jahre auf dem Wagen Dienst machen, eine außerordentliche Zulage. Es ist begreiflich, daß der Dienst eines Fahrers oder Schaffners mehr Beschwerden als der normale Dienst in den Werkstätten verursacht. Die Stadtverwaltung hat daher ein hohes Interesse, daß diese Bediensteten beim Dienst auf dem Wagen erhalten werden können.

Bei dieser außerordentlichen Zulage sollen jedoch die vorgesehenen Teuerungszuschläge in der Höhe von 270 Prozent nur insofern gelten, als mit dem Zuschlag der Bezug der Arbeiter in Stufe 3 nicht überschritten wird.

Das Schema der Bediensteten wurde mühselig erkämpft, kann aber durch unbedachte Zulagen leicht über den Haufen geworfen werden. Es waren daher Sicherheitsmaßnahmen notwendig, um nicht unter den Bediensteten selbst Unzufriedenheit hervorzurufen. Leider müsse man zugeben, daß innerhalb der Bediensteten ein gewisser Klassengeist

besteht, daß ein Facharbeiter eifersüchtig darüber wacht, daß nicht unter Umständen ein Ungelernter mehr bezahlt bekommt als ein Facharbeiter. Durch diese Vorlage soll nun verhindert werden, daß ungelernete Arbeiter - und das sind nun einmal Fahrer und Schaffner - einen höheren Bezug erhalten als Professionisten.

Wenn diese Maßnahme bei den Betroffenen keine Freude erwecke, so sei sie doch unbedingt notwendig, um das Schema nicht ganz umzu stoßen.

Ansonsten enthalte die Vorlage nur textliche Änderungen. Die Bestimmungen beider Vorlagen sollen rückwirkend mit 16. Juli 1951, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des 5. Lohn- und Preisabkommens, angewendet werden.

Abg. Dr. Altmann (LBl.) erklärt, daß seine Fraktion den beiden Gesetzesvorlagen zustimmen werde, da sie bei einzelnen Schichten geringfügige Erhöhungen der Bezüge bringen. Diese geringfügigen Verbesserungen, die eine besondere Härte in einem Spezialfall ausgleichen, genügen aber keineswegs, da die Bezüge der öffentlich Angestellten und nicht minder der Beamten der Stadt Wien und der Pensionisten zu niedrig sind und von einer Valorisierung keine Rede sein kann. Die Ausrede, es wäre gesetzlich normiert, daß eine Besserstellung der Beamten der Stadt Wien gegenüber den Bundesbeamten nicht eintreten könnte, verfängt bei näherer Prüfung nicht. Die Stadt Wien darf daher nicht zuwarten, bis Bundesminister Dr. Kamitz eine Besserstellung der Bundesangestellten zuläßt.

Dr. Altmann stellte drei Anträge, worin gefordert wird, die Bezüge der Beamten der Stadt Wien und gleichzeitig die Ruhe- und Versorgungsgenüsse entsprechend den wesentlich gestiegenen Lebenshaltungskosten zu erhöhen, wobei die Mindesterhöhung in jedem Einzelfall bei den Beamten 200 S im Monat betragen und auch bei den Ruhe- und Versorgungsgenüssen eine entsprechende Mindesterhöhung erfolgen muß. Weiter soll das Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien in der Weise abgeändert werden, daß womöglich rückwirkend vom 1. Jänner 1952, spätestens jedoch mit Wirksamkeitsbeginn vom 1. Juni 1952, die volle Angleichung der Ruhe- und Versorgungsgenüsse (100 Prozent an Stelle der derzeitigen 95 Prozent) durchgeführt wird. In dem dritten Antrag wird verlangt, daß nach 25jähriger zufriedentstellender Dienstleistung eines Beamten dessen automatische Vorrückung in die nächst höhere Verwendungsgruppe erfolgt, sofern er

nicht bereits vor diesem Zeitpunkt im Wege einer außerordentlichen Beförderung in eine höhere Verwendungsgruppe überreicht worden ist.

Es ist durchaus falsch verstanden, wenn man glaubt, daß eine Gruppe der Arbeiterschaft oder auch nur eine Gruppe der städtischen Bediensteten sich dagegen währt, daß eine andere bessergestellt wird. Sie verlangt lediglich für sich auch eine Besserstellung, und das durchaus mit Recht. Die in der Novolle vorgesehene Begrenzung scheint eine Lösung der sozialen Frage nach dem Schema der Bourgeoisie, niemanden mehr zu geben, damit nicht das berechtigte Streben nach einer Besserung der Stellung bei anderen Schichten eintrete.

Abg. Skokan (ÖVP) unterstreicht die Bedeutung der beiden Gesetzesvorlagen und nimmt Stellung zu dem Vorwurf, daß die Bezüge der öffentlich Bediensteten zu niedrig sind. Wenn der Abg. Dr. Altmann erklärte, daß das Ministerium beziehungsweise der Amtsführende Stadtrat Sorge hätten, die nötigen Mittel hierfür aufzubringen, so müsse gerade an die Abgeordneten des Linksblocks appelliert werden, sie mögen in Moskau dahingehend wirken, daß endlich der Staatsvertrag unterzeichnet werde, der nicht nur das Leben des österreichischen Volkes, sondern auch das Dienstrecht der öffentlich Bediensteten bessern könne. (Beifall bei der ÖVP.) Hätten nicht 6 Milliarden Schilling an Besatzungskosten bezahlt und verschiedene Güter an die Besatzung abgegeben werden müssen, so hätten die Bezüge für die öffentlich Bediensteten verbessert werden können.

Zu dem Antrag des Abg. Dr. Altmann auf Überreihung in die nächst höhere Verwendungsgruppe, erklärt der Redner, daß die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten seit dem letzten Landestag 60 Anträge betreffend das Dienstrecht, und 7 Anträge, betreffend die Gehaltsordnung, durchgearbeitet und bereits Verhandlungen mit dem Dienstgeber aufgenommen hat, die in absehbarer Zeit zu einem Abschluß kommen werden.

Es sei irrig, wenn man glaube, daß bei den einzelnen Gruppen der "Proletarier" ein Kastengeist herrscht, diese Bestimmungen waren vielmehr notwendig, weil sonst der Fall eintreten würde, daß ein gelernter Facharbeiter am Ende seiner Dienstzeit einen niedrigeren Gehalt als beispielsweise ein Fahrer oder Schaffner erhält. Im übrigen sei man bei allen Verhandlungen bestrebt, auch

für die unteren Kategorien der Arbeiter zu sorgen.

Seine Partei sei gerne bereit, wo es nur menschenmöglich ist, für Verbesserungen einzutreten. Namens der ÖVP gab der Redner die Zustimmung zu den Vorlagen. (Beifall bei der ÖVP.)

Abg. Pölzer (SPÖ) betont, die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sei bestrebt gewesen, alle vorgebrachten Wünsche bezüglich einer Änderung der Dienstordnung dem Gemeinderat unter einem zu unterbreiten. Wenn nun dennoch eine Teillösung vorgelegt wurde, so deshalb, weil gerade bei den Straßenbahnbediensteten ein große Engpaß besteht. Erfreulicherweise sei es der Gewerkschaft bereits im Jahre 1946 gelungen, festzulegen, daß ein Straßenbahner, wenn er nach einer Reihe von Dienstjahren nicht mehr imstande ist auf dem Wagen Dienst zu versehen, nicht in eine niedrigere Gehaltsstufe zurückgereiht werden kann. Man dürfe nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß die Straßenbahner einen äußerst schweren Dienst zu versehen haben. Es stelle ein besonderes Problem dar, die Straßenbahner zu veranlassen, beim Fahrdienst zu verbleiben. Genau wie bei allen übrigen Gruppen sei es auch hier außerordentlich schwer, eine richtige Wertung durchzuführen.

Es sei eine bekannte Tatsache, daß vor allem die öffentlich Bediensteten in unserem Staate nicht das bekommen, was sie vom Leben verlangen können. Die eine Ursache hierfür sei, daß man nicht ungestraft in einer Generation zwei Kriege verlieren dürfe, die zweite Ursache liege darin, daß man den Gebietskörperschaften nicht das gibt, was ihnen gebührt. Der Redner warnt in diesem Zusammenhang vor der Kürzung von Investitionen die zur Vollbeschäftigung notwendig sind.

Abg. Pölzer unterstreicht die Tatsache, daß es weitgehend gelungen sei, die verschiedenen Gruppen der öffentlich Bediensteten untereinander gleichzustellen.

Da die beiden Vorlagen eine absolute Notwendigkeit darstellen, werde die sozialistische Fraktion ihnen zustimmen. (Beifall bei der SPÖ).

In seinem Schlußwort nimmt der Berichterstatter, Stadtrat Fritsch, zu den vom Abg. Dr. Altmann eingebrachten Anträgen Stellung und teilt unter anderem mit, daß sein Antrag auf hundertprozentige Angleichung der Pensionen Aussicht habe, ab 1. Jänner 1953 verwirklicht zu werden. Auch die Forderung, nach 25 Dienstjahren

den Bediensteten automatisch in die nächsthöhere Gruppe zu reihen, werde zu gegebener Zeit verwirklicht werden. Es hänge allerdings von der Entwicklung der Wirtschaft ab, wann man an die Erfüllung solcher Wünsche schreiten könne. Bei der bestehenden Notlage auf vielen Gebieten sei es nicht möglich, eine Gruppe von Arbeitnehmern ganz besonders zu begünstigen.

Der Referent betont, er werde sich bemühen, nach Maßgabe der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde die Wünsche der Bediensteten der Stadt Wien zu erfüllen, er müsse aber gleichzeitig offen erklären, daß die Erfüllung aller Wünsche derzeit nicht möglich sei.

Der Berichterstatter beantragt die Zuweisung der Anträge Dr. Altmanns an den Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe I, und die unveränderte Annahme der beiden Vorlagen.

Bei der getrennt durchgeführten Abstimmung werden die beiden Gesetze einstimmig angenommen, die vom Abg. Dr. Altmann vorgebrachten Anträge werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Gesetzesvorlage über den Beginn der Schulpflicht.

Berichterstatter Stadtrat Afritsch führt hiezu aus, daß der Landtag hier, weil es sich um ein sogenanntes paktiertes Gesetz handelt, ein gleichlautendes Gesetz wie das vom Bunde beschlossene zu verabschieden habe. Demnach beginnt die Schulpflicht mit dem auf die Vollendung des 6. Lebensjahres folgenden 1. September. Kinder im vorschulpflichtigen Alter können bei Schulanfang in die Schule aufgenommen werden, wenn über ihre geistige und körperliche Reife kein Zweifel besteht und wenn sie spätestens an dem auf den Anfang des Schuljahres folgenden 31. Dezember das 6. Lebensjahr vollenden.

Diese Gesetzesvorlage wird vom Landtag ohne Debatte einstimmig verabschiedet.

Damit ist die Tagesordnung der Sitzung erledigt.

## Wiener Gemeinderat

=====

25. April (Rath.Korr.) Im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages trat der Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Sitzung zusammen. Es lagen eine Reihe von Anträgen und Anfragen vor. Zwei Anträge der WdU betreffen Verlängerung der Linie 60 bis Rodaun und die Freihaltung von Sitzplätzen für Körperbehinderte und Kriegsinvalide bei den Verkehrsbetrieben.

Vom Linksblock wurden 7 Anträge eingebracht, u.zw. auf Umbenennung des Heiligenstädter Platzes in Karl Marx-Platz, auf Wiederherstellung der großen, weithin lesbaren Bezeichnung Karl Marx-Hof, betreffend Behebung der Schulraumnot in Kagran, auf Aufstellung eines Gedenksteines für die Ottakringer Bombenopfer, auf dringende Instandsetzung der Straßen in Ebling, auf Übernahme der Gräber der Februaropfer in die Obhut der Gemeinde Wien und schließlich auf Erweiterung der Volksschule in Ebling und Errichtung einer Hauptschule. Die Anträge wurden sämtlich der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Formen wurden eine Reihe von Anfragen eingebracht. Eine Anfrage der ÖVP verlangt Einsicht der Gemeinderatsmitglieder in den Pachtvertrag des Messerrestaurantpächters. Zwei Anfragen des Linksblockes betreffen die Aufstellung eines Gedenksteines für die Bombenopfer in Ottakring und die Schaffung einer Lehrwerkstätte für Gießer und Formner in der Mollardgasse.

Die Anfragen der WdU betreffen die Auswirkung der Hundesteuer auf die Zahl der Hundehaltungen, Mißstände im Ottakringer Friedhof, die Praxis des Wiener Magistrates bei der Behandlung von Ansuchen um Vergütung der NS-Zwangsarbeiten, die lässige Gebarung einzelner Pensionsabteilungen mit den Steuerkarten, niveaugleiche Bahn- und Straßenkreuzungen im Wiener Stadtgebiet, die Höhe der Subvention an das Künstlerhaus für die Ausstellung "Donau - Strom der Heimat", die spätere Eröffnung und kürzere Betriebsdauer der städtischen Sommerbäder, die Ablehnung der ersten ärztlichen Hilfe für einen verunglückten Knaben durch ein Wiener Spitalsambulatorium.

Hierauf erfolgte die Nachwahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Es wurden

Staatssekretär a.D. Franz Rauscher und Gemeinderat Harry Jodlbauer wieder gewählt. Ferner wurde ein Mitglied des Gemeinderatausschusses für Kultur und Volksbildung neu gewählt, da Gemeinderat Karl Winter seine Stelle in diesem Ausschuß zurückgelegt hat. Die Österreichische Volkspartei schlug Gemeinderat Franz Doppler vor, der auch gewählt wurde.

Berichterstatter Stadtrat Fritsch referiert über eine Änderung der Neuregelung der Teuerungszuschläge und der Sonderzahlungen an städtische Bedienstete und Pensionsparteien. Er weist darauf hin, daß es sich hier um eine analoge Regelung für die Vertragsbediensteten der Gemeinde Wien handle, wie sie im Landtag bereits für die Beamten beschlossen wurde.

GR.Dr. Altmann (LBl.) betont, es sei richtig, daß diese Vorlage im wesentlichen, zumindest in ihrem ersten Teil, die gleiche Regelung für die Vertragsbediensteten bringe, wie die beiden im Landtag beschlossenen Gesetze für die Beamten.

Da auch bei den Vertragsangestellten noch lange keine Valorisierung der Gehälter und Löhne eingetreten sei, stellt Dr. Altmann den Antrag, alle Vorkehrungen zu treffen, damit ehestens eine Erhöhung der Bezüge der Vertragsangestellten, entsprechend den erhöhten Lebenshaltungskosten, eintrete. Diese Erhöhung muß so bemessen sein, daß die Mindesterrhöhung in jedem Einzelfall 200 S im Monat beträgt.

Bei der Abstimmung wird die Neuregelung der Teuerungszuschläge und der Sonderzahlungen einstimmig beschlossen; der Antrag des GR. Dr. Altmann wird entsprechend dem Vorschlag des Berichterstatters dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.

Über die Neufestsetzung der Transportgebühren für die Krankenkassen bei dem Wiener städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst berichtet Stadtrat Dkfm. Nathschläger. Er fährt aus, daß es in Verhandlungen gelungen ist, von den Krankenkassen eine Erhöhung der seit 1. Oktober 1951 in Geltung stehenden Transportkostensätze mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1952, beziehungsweise vom 1. April 1952 zu erreichen.

Die neuen Gebührensätze sind nunmehr: für einen Krankentransport: Ab 1.1.1952 45 S, ab 1.4.1952 46 S; für eine Intervention des Rettungsdienstes: ab 1.1.1952 28.70 S und ab 1.4.1952 29.30 S;

für jeden Voll- und Leerkilometer: ab 1.1.1952 1.60 S, ab 1.4. 1952 1.63 S.

GR. Dr. Matejka (LBl.) meint, wenn man die in den letzten Jahren vorgenommenen Erhöhungen aneinanderreihe, so ergebe das eine ansteigende Kurve. Sie sei das Spiegelbild der Preispolitik der Koalitionsparteien. Diese Preispolitik fahre auf einem Krankenwagen, der mit einem Rettungswagen nichts zu tun habe, weil niemand wisse, in welcher Richtung das Ziel gesucht werden könne. Gerade an dieser Vorlage sei zu sehen, wie die Preise von Woche zu Woche und von Monat zu Monat hinaufgesetzt werden, obwohl immer von Preissenkungen gesprochen wird. Es sei auch zu bedenken, daß die Krankenkassen ihre Leistungen nicht etwa verbessert, sondern gerade in den letzten Monaten systematisch verschlechtert haben. Die Fraktion des Linksblocks könne daher nicht für die Vorlage stimmen.

Berichterstatter Stadtrat Dkfm. Nathschläger sagt in seinem Schlußwort, die Ausführungen des GR. Dr. Matejka beruhen auf einem Mißverständnis, denn es ist in keiner Weise gedacht, die Kosten für die Patienten zu erhöhen, es handelt sich lediglich um eine Vereinbarung, die mit den Krankenkassen zustande gekommen ist.

Den Krankenkassen hat das 5. Lohn- und Preisübereinkommen bedeutende Mehreinnahmen gebracht, es ist daher nur logisch, daß man neue Vereinbarungen abschließt. Es wird lediglich eine Kostendeckung angestrebt, darüber hinaus wird kein Groschen verlangt.

Die Preiskurve ist durchaus nicht ansteigend, was auch das Vertrauen der Bevölkerung in unsere Währung beweist, wie es durch das Ansteigen der Spareinlagen zum Ausdruck kommt.

Bei der Abstimmung wird die Vereinbarung mit den Krankenkassen ohne die Stimmen des Linksblockes angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Bürgermeister Jonas schließt die Sitzung.

Unter den ohne Debatte genehmigten Geschäftsstücken des Wiener Gemeinderates befanden sich eine Reihe von Projekten für neue städtische Wohnhausbauten, über die die "Rathaus-Korrespondenz" bereits berichtete. Es handelt sich dabei um insgesamt 1164 Wohnungen, die mit einem Kostenaufwand von rund 94 Millionen Schilling errichtet werden sollen. Die Anlagen werden in den Bezirken 3, 5, 12, 14, 15,

16 und 21 stehen. Weiter genehmigte der Wiener Gemeinderat eine Reihe von Vorfinanzierungen zum Wiederaufbau von städtischen Wohnhausanlagen. Es handelt sich dabei um eine Summe von insgesamt 16,297.000 S. Mit diesem Betrag werden 17 städtische Wohnhausanlagen wiederaufgebaut.

Ehrenmedaille für Regierungsrat Prof. Wunderer  
=====

25. April (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat hat heute beschlossen, Regierungsrat Prof. Alexander Wunderer in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Musik anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Regierungsrat Professor Alexander Wunderer wurde am 11. April 1877 in Wien geboren und entstammt einer alten Musikerfamilie, in der die Beschäftigung mit Blasinstrumenten Tradition war. Sein Vater Anton Wunderer gehörte als Dirigent der Bühnenmusik dem Verband der Wiener Hofoper an. Alexander Wunderer studierte 1890 - 96 am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bei Hermann Grädener Komposition; bei Ferdinand Löwe besuchte er die Kapellmeisterschule; er wurde auch Schüler des Oboisten Baumgärtl, als dessen Nachfolger er am 1. April 1900 ins Orchester der Wiener Hofoper eintrat. Als gewiegter Kontrapunktiker erwarb sich Wunderer auch um die Pflege der alten Meister, insbesondere J.S.Bachs, große Verdienste; lange Zeit war er Vorstand der Wiener Bach-Gemeinde. 1918 übertrug ihm die Wiener "Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst" eine Professur für die Fächer Oboe und Bläserkammermusik, ein Jahr später berief sie ihn ins Direktorium; 1927 schlug ihm das Professorenkollegium zum Direktor dieses Institutes vor, doch ernannte dann das Ministerium Prof. Max Springer.

Als Lehrer wurde Wunderer der Mentor einer ganzen Generation von Wiener Holzbläsern. In der Zeit von 1923 - 1932 wußte er als Vorstand der Wiener Philharmoniker den Weltruf dieser Institution durch umsichtige und fachkundige Führung entscheidend auszubauen. Einen Höhepunkt dieser Tätigkeit bildete die von großem Erfolg begleitete Tournee der Philharmoniker durch Südamerika. Seine urmusi-

25. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 599

kalische Natur, der wienerische Charme seiner Persönlichkeit, der unübertreffliche Ton seiner Oboe ließen seinen Namen in der Wiener Musikwelt zu einem festen Begriff werden. Mit Rosé, Buxbaum und Stiegler zusammen war und ist er einer der populärsten Musiker. Nach seinem 60. Geburtstag entsagte Wunderer wohl dem aktiven Dienst im Orchester, widmete sich jedoch in seiner Vaterstadt weiterhin einer fruchtbringenden künstlerischen wie pädagogischen Tätigkeit, so daß er an Ansehen und Popularität nichts eingebüßt hat. Sein besonderes Interesse gilt der Instrumentenkunde und der Erforschung ihrer physikalischen Grundlagen.

Die Leistungen der Stadt Wien in den Randgemeinden  
 =====

Stadtrat Thaller antwortet auf böswillige Verleumdungen

25. April (Rath.Korr.) Bei einer Dachgleichenfeier, die heute nachmittag in Mödling stattfand, wo die Gemeinde Wien zwei Wohnhausblöcke mit 42 Wohnungen und noch nebenbei zwei Schulpavillons mit 8 Schulklassen baut, beschäftigte sich Stadtrat Thaller in seiner Ansprache auch mit dem Problem der Randgemeinden, das in der letzten Zeit wiederholt in tendenziöser gegen die Gemeinde Wien gerichteter Polemik diskutiert wurde.

Stadtrat Thaller verwies zunächst auf die bekannten Tatsachen der Einverleibung der sogenannten Randgemeinden in das Wiener Stadtgebiet. Für das Entstehen des Randgemeindenproblems trifft die jetzige Stadtverwaltung kein Verschulden. Trotzdem werden aber immer wieder Versuche unternommen, diese Frage womöglich noch verworrener zu gestalten. Stadtrat Thaller erinnerte an eine erst vor wenigen Tagen in Mödling abgehaltene Versammlung, in der der niederösterreichische Landeshauptmann der Ansicht Ausdruck gab, daß dieser Fragenkomplex angeblich im Interesse der Bevölkerung der Randgemeinden einer dringenden Lösung bedürfe. Es wurden der Wahrheit widersprechenden Behauptungen/<sup>auf-</sup>gestellt, nämlich, daß diese Gebiete von der Stadtverwaltung vernachlässigt werden.

Stadtrat Thaller stellte dem gegenüber, daß im Bezirk Mödling seit 1946 mehr als 32 Millionen Schilling verbaut wurden, das sind bei 49.818 Einwohner des 24. Wiener Gemeindebezirkes 658 S je Kopf. Dieser Betrag entspricht dem heutigen Wert von rund 1000 Schilling je Bewohner in Mödling. Hierzu kommen aber noch die Kosten der allgemeinen Verwaltung, der Fürsorge, des Schulwesens etc. "Es gibt Menschen", sagte der Stadtrat, "die ganz einfach die Augen verschließen und diese Dinge nicht sehen wollen. Sie wollen nicht wahrnehmen, daß von der Stadtverwaltung in die sogenannten Randgemeinden mehr investiert wurde, als in den Vorkriegsjahren. So gibt es z.B. gegenwärtig in diesen Gebieten um 10 Prozent mehr Lichtstellen als vor 1938. Daß auch erhebliche Zerstörungen des Krieges hier behoben werden mußten, versteht sich von selbst!"

Stadtrat Thaller erwähnte noch eine weitere Verleumdung der

25. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 601

Gemeinde Wien, nämlich die, daß die Gemeinde die ihr vorgelegten Rechnungen nicht bezahlt. So wurde behauptet, daß die Gemeinde der Privatwirtschaft Millionenbeträge für erstellte Leistungen und Lieferungen schuldet. Der Stadtrat erklärte, daß die Gemeinde Wien ihren Verpflichtungen gegenüber den für sie arbeitenden und liefernden Firmen jederzeit nachkomme und die Rechnungen prompt auf Heller und Pfennig bezahle. Jede Rechnung die durch die Leistung gedeckt ist, wird sofort bezahlt. Der Stadtrat erinnerte an den Fall der Firma Rella & Neffe; auch hier wurden die Löhne der Arbeiter direkt von der Gemeinde Wien bezahlt. Die Bauarbeiter und die Angestellten dieser Firma haben ihren gerechten Lohn pünktlich erhalten.

Abschließend gab Stadtrat Thaller bekannt, daß an den mehr als tausend Baustellen der Gemeinde 13.000 Bauarbeiter beschäftigt sind. Er erachte es als seine Pflicht, vor diesen Bauarbeitern und vor der ganzen Bevölkerung gegen das böswillige Gerücht über die Gemeinde Wien Stellung zu nehmen. Er dankte den an der Baustelle in Mödling beschäftigten Arbeitern für ihre Arbeit im Namen der Stadtverwaltung und der künftigen glücklichen Mieter, die in wenigen Monaten die ersten Gemeindewohnungen in Mödling beziehen werden.

Der Bezirksvorsteher für den 24. Bezirk, Deutsch, dankte der Stadtverwaltung für das Interesse, das sie den Bedürfnissen Mödlings entgegenbringe. "Es paßt manchen nicht, daß wir nun zu Wien gehören!", betonte er, "wir müssen aber feststellen, daß wir dadurch keinen Schaden erleiden. Die Stadtverwaltung darf für ihre Großzügigkeit des Dankes aller Mödlinger sicher sein!"

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

26. April 1952

Blatt 602

899 Geburten - 2.609 Sterbefälle  
=====

## Die Bevölkerungsbewegung in Wien im März

26. April (Rath.Korr.) Mit 939 Eheschließungen -- gleich viel wurden im Vormonat Februar gezählt -- bleibt der März des heurigen Jahres um 370 Eheschließungen hinter dem März 1951 zurück. Die Vergleichszahl 1951 war in der Hauptsache deswegen höher, weil die Osterfeiertage im Vorjahre in den Monat März fielen und im ersten Drittel des Jahres zumeist der Ostermonat die beste Heiratsziffer aufzuweisen hat. Zwischen beiderseits ledigen Partnern wurden diesmal nur 489 Ehen geschlossen, das sind von je 100 Ehen 52 gegen 60 im Vorjahresdurchschnitt.

Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 899, um rund 200 weniger als im März 1951. 12 von je 100 der Lebendgeborenen waren unehelicher Abkunft; im Jahresdurchschnitt 1951 sind es 15 gewesen. Als Erstkinder in der Ehe wurden 450 Lebendgeborene, das ist mehr als die Hälfte aller Lebendgeborenen gezählt, darunter 294, die im ersten Ehejahr zur Welt kamen. Auf je 100 Geburten entfielen wie im Vorjahre 92 Anstaltsgeburten.

Gestorben sind 2.609 Personen und zwar 1.245 männlichen und 1.364 weiblichen Geschlechts. Damit hat sich die Sterblichkeit gegenüber Februar wohl nicht unerheblich erhöht, ist aber immer noch niedriger als im März 1951, in dem 2.962 Gestorbene -- die höchste Monatszahl des Vorjahres -- gezählt wurden. Die Erhöhung ist in der Hauptsache auf eine Zunahme der Todesfälle durch Krankheiten der Kreislauforgane zurückzuführen, wobei den jahreszeitlichen Einflüssen entsprechend Erkrankungen der Atmungsorgane als Begleitkrankheiten wesentlichen Anteil hatten. Die häufigsten Todesursachen waren wieder Herzkrankheiten (784 Sterbefälle),

Krebs (434), Gehirnschlag (374) und übertragbare Krankheiten (209), darunter besonders Tuberkulose (117) und Grippe (65). Mehr als die Hälfte der Verstorbenen, nämlich 55 Prozent gegen 50 im Vorjahresdurchschnitt, waren 70 und mehr Jahre alt.

Die Säuglingssterblichkeit liegt mit 58 Fällen etwas über dem Monatsdurchschnitt 1951.

Die Einwohnerzahl Wiens hat am 1. März 1,762.538 Personen betragen; davon entfielen 774.936 (44,0 Prozent) auf das männliche und 987.602 (56,0) auf das weibliche Geschlecht. Im Laufe des Monats März sind nach den vorläufigen Abschlußergebnissen 1.710 Personen mehr gestorben als geboren wurden und um rund 1.200 mehr zugewandert als abgewandert.

#### Subvention für die Gesellschaft der Ärzte

=====

26. April (Rath.Korr.) Die Gesellschaft der Ärzte stellt die berühmteste wissenschaftlich-medizinische Institution in Wien und Österreich dar. Besonders die Bibliothek der Gesellschaft ist von hohem wissenschaftlichen Wert. Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, die Bibliothek auf den alten, wünschenswerten Stand zu bringen.

Für die Erhaltung und Ausgestaltung der Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte hat daher der Wiener Stadtsenat nach einem Referat von Stadtrat Dkfm. Nathschläger eine Subvention in der Höhe von 61.000 S genehmigt. Durch die Bibliothek wird besonders den Jungärzten ein wichtiges Hilfsmittel für ihre Weiterbildung gegeben.

#### Neues aus dem Stadtpark

=====

26. April (Rath.Korr.) Die Besucher des Stadtparkes wurden dieser Tage mit dem Wachsen der kleinen Menagerie um ein Paar schöner Pfeilenten überrascht. "Peter" - der stolze Pfau, hat sich inzwischen auch schon aklimatisiert und läßt die Bewunderung der Menschen gelassen über sich ergehen. An der Heumarktseite nehmen die Arbeiten am Ausbau des Kinderspielplatzes, der auch eine Watrinne erhalten wird, einen raschen Fortgang. Der Spielplatz, der nach seiner Fertigstellung in Europa kaum seinesgleichen finden dürfte, wird noch im Sommer seiner Bestimmung übergeben werden.

## Gedenktage für Mai

=====

26. April (Rath.Korr.)

4. Gustav Tschermak, Edler von Seysenegg, Mineralog, Univ.Prof.	25.Tod.Tag
7. Adolf Beer, Geschichtsschreiber der theresiani- schen Zeit, Unterrichtsfachmann	50.Tod.Tag
8. Felix von Weingartner, Dirigent und Komponist	10.Tod.Tag
11. Emil Lucka, Romanschriftsteller (+ 15.12.1941)	75.Geb.Tag
11. Joseph Marx, Komponist	70.Geb.Tag
11. Matthias Schmutzer, Blumenmaler	200.Geb.Tag
15. Karl Josef Alois Agricola, Maler und Kupfer- stecher	100.Tod.Tag
16. Wilhelm Pressel, Eisenbahning., Erbauer zahl- reicher Alpenbahnen, bes.i.Österreich	50.Tod.Tag
18. Johann Schlager, Topograph	100.Tod.Tag
18. Adolf Schmidl, Schriftsteller und Topograph	150.Geb.Tag
21. Ludwig Hirschfeld, Schriftsteller	70.Geb.Tag
31. Wilhelm Bauer, Univ.Prof.f. Geschichte der Neu- zeit a.d. Univ.Wien	75.Geb.Tag

## Lebensmittelaufruf für Wien

=====

26. April (Rath.Korr.) Das Marktamt der Stadt Wien, Sonder-  
referat Landesernährungsamt, gibt bekannt: Für den Monat Mai werden  
aufgerufen:

Zucker: Auf Abschnitt V aller Lebensmittelkarten je 700 Gramm.  
Auf Abschnitt V der Mutterkarte 500 Gramm.

Schmalz: (Importware) Auf Abschnitt 18 aller Lebensmittelkar-  
ten 300 Gramm.

Margarine: Auf Abschnitt 16 aller Lebensmittelkarten 250 Gramm.

Speiseöl: Auf Abschnitt 17 aller Lebensmittelkarten 100 Gramm.

Die Bezugsabschnitte für Zucker, Margarine, Speiseöl und Schmalz  
sind abzutrennen und getrennt zu verrechnen.

Die aufgerufenen Bezugsabschnitte sind im Laufe des Monates  
Mai einzulösen. Alle nicht eingelösten Abschnitte verfallen am 31.  
Mai 1952.

Pferdemarkt vom 24. April  
 =====

26. April (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 28 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 20, als Nutztiere 2 verkauft. Unverkauft blieben 6. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 10, Burgenland 4, Oberösterreich 4, Kärnten 4.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 28. April bis 4. Mai  
 =====

26. April (Rath.Korr.)

Montag 28. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend Kurt Hirschkron
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Konstantin Mexis
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 9. Professorenkonzert; Eva Hitzker (Violine), Alfred Kremela (Klavier) Werke von Vitali, Haydn, Mozart, Chausson, Bartok, Debussy, Ravel, Wladigeroff
Dienstag 29. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Kompositionskonzert Raimund Weissen- steiner; Wiener Symphoniker, Diri- gent: der Komponist
	Brahmssaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierkonzert Klasse Prof. Grete Hinterhofer
	Kammersaal (MV) 19.30	Studio Laura Knapek: Ein Abend ernster und heiterer Muse
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Abend im Bach-Zyklus; Wiener Kam- merchor, Dirigent Reinhold Schmid
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
Mittwoch 30. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Chorvereinigung "Jung Wien": Chorkonzert, Dirigent Leo Lehner
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert auf 2 Klavieren: Josef und Grete Dichler

26. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 606

Mittwoch 30. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Abend im Schumann-Zyklus; Liederabend Irmgard Seefried
	Musikakademie Orgelsaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Prof. Walter
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Aufführung der Opern- und Operet- tenklasse: "Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck
Freitag 2. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Konzert des Wiener Lehrer a capel- la-Chores, Dirigent Franz Krause
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Ingrid Haebler
	Mozartsaal (KH) 19.30	Violinabend Josef Kriegler; n.ö. Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Etti
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Kurt Hirschkron
	Volkshochschule Simmering 18.30	Verband Wiener Volksbildung: Josef Kugler: "Richard Wagner" (mit Musikbeispielen, Schallplat- ten und Lichtbildern)
Samstag 3. Mai	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Claire Trost-Fied- ler
	Mozartsaal (KH) 15.30	Chorkonzert des Realgymnasiums Wien XX
	Mozartsaal (KH) 19.00	Zitherklub "Harmonie": Zitherkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Schülerkonzert Luise Brabée
	Volkshochschule Wien Volksheim 20.00	Verband Wiener Volksbildung: "So singt, lacht und tanzt man in Wien"; Leitung Richard Högner
Sonntag 4. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend Hermann Salomon (Am- sterdam); am Flügel Prof. Otto Schulhof
	Mozartsaal (KH) 14.30	Schülerkonzert Rolf Kaplan
	Volkshochschule Wien Volksheim 15.00	Verband Wiener Volksbildung: "Mit hunten Melodien um die Welt"; Leitung Prof. E. Gundacker
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Der Troubadour" von G. Verdi; Leitung Prof. E. Gundacker

Das Festwochenprogramm der österreichischen Bundestheater  
 =====

26. April (Rath.Korr.) Soeben wurde das detaillierte Festwochenprogramm der österreichischen Bundestheater festgelegt. Wie Sektionschef Egon Hilbert der "Rathaus-Korrespondenz" dazu mitteilt, werden außer den Vorstellungen in den Bundestheatern auch Freilichtaufführungen vor dem Schloß Schönbrunn und vor der Jesuitenkirche stattfinden. Dabei ist besonders Eliot's Schauspiel "Mord im Dom" zu erwähnen, das zu den Festwochen erstaufgeführt wird.

Theater an der Wien  
 =====

17. Mai: Die Meistersinger von Nürnberg; 18.: Im Richard Strauß Zyklus, 1. Abend: Der Rosenkavalier; 19.: Eugen Onegin; 20.: Im Richard Strauß Zyklus, 2. Abend: Daphne; 21.: Der Feuervogel und Homerische Symphonie; 22.: Am Geburtstag Richard Wagners: Tristan und Isolde; 23.: Fürst Igor oder Aida; 24.: Die Zauberflöte; 25.: Im Richard Strauß Zyklus, 3. Abend: Salome; 26.: Palestrina; 27.: Falstaff; 28.: Othello; 29.: Don Giovanni; 30.: Martha oder Hoffmanns Erzählungen; 31.: <sup>Die</sup> Macht des Schicksals; 1. Juni: Im Richard Strauß Zyklus, 4. Abend: Capriccio; 2.: Così fan tutte; 3.: The Rake's Progress; 4.: Wozzek; 5.: Lohengrin; 6.: Im Richard Strauß Zyklus, 5. Abend: Josephs <sup>Legende</sup>, Don Juan; 7.: Im Richard Strauß Zyklus, 6. Abend: Salome; 8.: <sup>Simone</sup> Boccanegra; 9.: Fidelio; 10.: Im Richard Strauß Zyklus, 7. Abend: Premiere Arabella; 11.: Der Konsul; 12.: Im Richard Strauß Zyklus, 8. Abend: Elektra; 13.: Im Richard Strauß Zyklus, 9. Abend: Arabella; 14.: Tosca; 15.: Im Richard Strauß Zyklus, 10. Abend: Der Rosenkavalier; 16.: Im Richard Strauß Zyklus, 11. Abend: Ariadne auf <sup>N</sup>axos;

Volksoper  
 =====

17. Mai: Im Zyklus der klassischen Operette, 1. Abend: Der Zigeunerbaron; 18.: Ballettabend; 19.: Im Zyklus der klassischen Operette, 2. Abend: Der Opernball; 20.: Die verkaufte Braut; 21.: noch nicht bekannt; 22.: Ballettabend; 23.: Im Zyklus der klassi-

schan Operette, 3. Abend: Der Bettelstudent; 24.: Im Zyklus der klassischen Operette, 4. Abend: Boccaccio; 25.: Im Zyklus der klassischen Operette, 5. Abend: Wiener Blut; 26.: Die Liebe zu den 3 Orangen; 27.: Ballettabend; 28.: Im Zyklus der klassischen Operette, 6. Abend: 1001 Nacht; 29.: Im Zyklus der klassischen Operette, 7. Abend: Premiere Der Vogelhändler; 30.: Der Opernball; 31.: Der Vogelhändler; 1. Juni: Ballettabend; 2.: Der Vogelhändler; 3.: Der Bettelstudent, geschlossene Vorstellung; 4.: Der Vogelhändler; 5.: Im Zyklus der klassischen Operette; 8. Abend: Die Fledermaus; 6.: Der Wildschütz; 7.: Im Zyklus der klassischen Operette, 9. Abend: Eine Nacht in Venedig; 8.: Der Vogelhändler; 9.: Der Opernball oder Ballette; 10.: Ein Maskenball oder Ballette; 11.: Im Zyklus der klassischen Operette, 10. Abend: Giuditta; 12.: Der Vogelhändler; 13.: Die lustigen Weiber von Windsor; 14.: Der Zigeunerbaron oder Ballette; 15.: Der Vogelhändler.

#### Burgtheater

=====

17. Mai: Premiere der Neuinszenierung Peer Gynt; 18.: Peer Gynt; 19.: Cyrano von Bergerac; 20.: Peer Gynt; 21.: Im Zyklus klassischer Meisterwerke: Götz von Berlichingen; 22.: Im Zyklus klassischer Meisterwerke: König Ottokars Glück und Ende; 23.: Wegen der Leute; 24.: Im Zyklus klassischer Meisterwerke: Faust I. Teil; 25.: Im Zyklus klassischer Meisterwerke: Faust II. Teil; 26.: Peer Gynt; 27.: Wegen der Leute; 28.: Peer Gynt; 29.: Wegen der Leute; 30.: Wegen der Leute; 31.: Jedermann; 1. Juni: Wegen der Leute; 2.: Wegen der Leute; 3.: Peer Gynt; 4.: Peer Gynt; 5.: Peer Gynt; 6.: Emilia Galotto; 7.: Im Zyklus klassischer Meisterwerke: Ein Sommernachtstraum; 8.: Wegen der Leute; 9.: Im Zyklus klassischer Meisterwerke: Ein treuer Diener seines Herrn; 10.: Peer Gynt; 11.: Peer Gynt; 12.: Wegen der Leute.

#### Akademietheater

=====

17. Mai: Die Möwe; 18.: Die Möwe; 19.: Der Färber und sein Zwillingsbruder; 20.: Die Möwe; 21.: Die beiden Nachtwandler; 22.: Der Färber und sein Zwillingsbruder; 23.: Die Möwe; 24.: Der Färber und sein Zwillingsbruder; 25.: Zu ebener Erde und

im ersten Stock; 26.: Die Möwe; 27.: Der Färber und sein Zwillingbruder; 28.: Die Möwe; 29.: Der Färber und sein Zwillingbruder; 30., 31. und 1. Juni: Die Möwe; 2.: Der Färber und sein Zwillingbruder; 3., 4. und 5.: Die Möwe; 6.: Der Färber und sein Zwillingbruder; 7.: Zum ersten Mal: Anatol; 8. und 9.: Anatol; 10. und 11.: Die Möwe; 12.: Anatol.

#### Freilichtaufführungen

=====

#### Wiener Staatsoper vor dem Schloß Schönbrunn

30. Mai, 3., 11. und 14. Juni: Die Hochzeit des Figaro.

#### Burgtheater vor der Jesuitenkirche

31. Mai, 1., 2., 7., 8. und 12. Juni: Mord im Dom.

#### Eine neue Schule für Stadlau-Hirschstetten

=====

#### Feierliche Eröffnung durch Bürgermeister Jonas

26. April (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde im 22. Bezirk auf dem flachen Gelände zwischen Stadlau und Hirschstetten die von der Stadt Wien in den Jahren 1950/51 erbaute Volks- und Hauptschule feierlich eröffnet. Die Eröffnung nahm Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der Stadträte Afritsch, Mandl und Thaller, des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, von Mitgliedern des Nationalrates, des Bundesrates und Gemeinderates sowie der Bezirksvertretungen mit den Bezirksvorstehern an der Spitze, vor. Anwesend waren weiter Vertreter des Stadtbauamtes, des Stadtschulrates und der Lehrerschaft. Die Stadlauer und Hirschstettner Jugend kam mit ihren Eltern und bereitete den Vertretern der Stadtverwaltung einen herzlichen Empfang. Die Kinder der neuen Volks- und Hauptschule, die seit Jänner den Schulbetrieb aufgenommen hat, begrüßten den freudigen Tag mit einer Hörfolge, in der sie stolz die Vorzüge ihrer neuen Schule gebühlich hervorhoben.

Nach einer Ansprache des Bezirksvorstehers Horacek, der den

Dank der gesamten Bevölkerung seines Bezirkes für die Errichtung der Schule zum Ausdruck brachte, sprach zunächst der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen, Thaller. Er erklärte in seiner Rede, daß jede neue Schule einen Spiegel der Baugesinnung unserer Stadt darstelle. Die neuen Schulhäuser sind daher keine Schulkasernen mehr und entsprechen den Auffassungen der heutigen Gesellschaft über die moderne Erziehung. Beim Bau dieser Schule, die als Bindeglied zwischen zwei großen Siedlungen des sozialen Wohnungsbaues bestimmt ist, ließ sich der Grundsatz "Bringt die Natur in die Schule" weitgehend verwirklichen. Im neuen Bau, den Prof. Dr. Kupsky entwarf, befinden sich außer den geräumigen und lichten Unterrichtsräumen ein Physiksaal, ein Schulbad, eine Schulküche, Werkstätten, Garderoben, ein Turnsaal und ein großer Vortragssaal. Zur Schule gehören auch zwei Spielplätze, ein Nutzgarten, Freiluftklassen und sogar ein Fahrradpark für die Schüler, die oft aus sehr entfernten Gebieten des Bezirkes zur Schule kommen. Die neue Schule kostete die Stadtverwaltung 7.5 Millionen Schilling. Der Stadtrat benützte die Gelegenheit, um allen, die sich um den Bau der Schule verdient gemacht haben, seinen Dank auszusprechen. Er gab bekannt, daß sich gegenwärtig zwei weitere moderne Schulbauten mit einem Kostenaufwand von je 10 Millionen Schilling im Bau befinden.

Nationalrat Dr. Zechner begrüßte dann die Eröffnung der Schule im Namen des Wiener Stadtschulrates. "Wenn manche Neider behaupten," sagte er unter lauter Zustimmung, "daß wir die neue Schule in der Schöffergasse nur zu Propagandazwecken so großartig gebaut haben, dann sei ihnen gesagt: Ja, das ist die Propaganda unserer sozialen Gesinnung, die Propaganda des kulturellen Willens unserer Stadt! Wir wünschen, daß diese modernen Schulen auch der moderne Geist, die Aufgeschlossenheit nach allem Guten durchdringe. Wir sehnen uns nach der Luft, in der wir als freie Menschen leben können."

Bürgermeister Jonas wandte sich zunächst an die Schulkinder mit der Mahnung, ihre schöne Schule immer in mustergültiger Sauberkeit zu erhalten. Er sprach den Wunsch aus, glückliche Kinder und zufriedene Lehrer mögen hier in harmonischer Einheit zusammenleben. Die Gemeindeverwaltung als Vertretarin der gesamten Bevölkerung sieht in den neuen Schulen mehr als einen Zweckbau. Sie werden

für die nächsten Generationen errichtet, für unsere Kinder, das kostbarste Gut, die wir zu tüchtigen und gesunden Menschen, zu Mitarbeitern am sozialen Fortschritt und zu aufrichtigen Demokraten erziehen wollen. Den Kindern von Hirschstetten und Stadlau wünschte der Bürgermeister, sie mögen hier glückliche Jahre der Jugend verbringen, an die sie sich später immer gerne erinnern werden.

Nachdem der Bürgermeister die Schule für eröffnet erklärte, dankte ihm der Obmann der Elternvereinigung Kaltenbrunner. Er gab den Vertretern der Stadtverwaltung das Versprechen ab, daß die Eltern im gleichen Geist, der in dieser Schule herrscht, auch zu Hause ihre Kinder erziehen wollen; zu friedliebenden und echten demokratischen Bürgern Wiens.

Offizielle Volkspratereröffnung am 30. April:

=====

26. April (Rath.Korr.) Wie alljährlich so findet auch heuer die Eröffnung des Wiener Volkspraters im Rahmen einer kleinen Feier statt, an der Vizebürgermeister Honay, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Wiener Praterbetriebsgesellschaft m.b.H. teilnehmen wird. Im Anschluß an die am Mittwoch, den 30. April stattfindende Generalversammlung im Verbandsheim der Praterunternehmer wird der Direktor der Praterbetriebsgesellschaft, Mayer, einen Bericht über den Wiederaufbau des Praters geben. Dann folgt der traditionelle Rundgang, mit dem der Volksprater eröffnet wird.

# Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

28. April 1952

Blatt 612

## Infektionskrankheiten im März

=====

28. April (Rath.Korr.) Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien wurden im März 57 Diphtheriefälle und 298 Scharlachfälle gemeldet. Bei den Diphtherieerkrankungen wurde ein Todesfall verzeichnet. Die Zahl der Diphtherieerkrankungen ist gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. An Typhus sind im März 8 Personen erkrankt (im Februar 12). Weiter wurden 8 Dysenteriefälle (im Vormonat 19) und 40 Keuchhustenfälle (im Vormonat 39) gemeldet. In Berichtsmonat ist ein Kind an Kinderlähmung gestorben. Sonst wurde kein Kinderlähmungsfall angezeigt.

Bei einer Gesamtzahl von 18.877 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchungen in den Tbc-Fürsorgestellen 3580 (Februar 3241). Davon wiesen 2372 eine Tuberkulose auf (Vormonat 2114). In 527 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 10.072 Röntgendurchleuchtungen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 6920 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 4042. Es wurden 38 neue venerische Erkrankungen festgestellt (Vormonat 34). Von 563 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 17 geschlechtskrank. Unter 199 untersuchten Geheimprostituierten waren 12 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 164 Fälle neue venerische Erkrankungen gemeldet (Vormonat 173).

In den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden 500 Personen untersucht. Dabei sind 42 karzinomverdächtige Befunde festgestellt und 247 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen worden.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden im März 256 Sportler untersucht.

### Mehr als 50.000 Straßenlampen in Wien

=====

28. April (Rath.Korr.) Die Wiener Gemeindeverwaltung bemüht sich ständig, immer mehr Licht in den Wiener Straßen zu schaffen. Wie aus einem Bericht der Magistratsabteilung für öffentliche Beleuchtung hervorgeht, wurden im letzten Vierteljahr 1476 neue Lichtstellen errichtet. Damit wurde in Wien mit 50.127 Lampen das halbe Hunderttausend überschritten. Interessant ist, daß es noch immer 5172 Gaslaternen gibt. Obwohl Jahr für Jahr eine ganze Reihe dieser alten Lichtbringer ausgegraben werden, sind besonders in den westlichen Bezirken noch zahlreiche Gaslaternen aufgestellt; sie haben trotz ihrem Alter ihre Liebhaber bei allen Schichten der Bevölkerung.

Mit der zunehmenden Verbesserung der Beleuchtung der Wiener Straßen in den inneren Bezirken, wie auch in den Randgemeinden, wird auch die Beleuchtung der öffentlichen Uhren verbessert. So berichtet die Magistratsabteilung 33, deren Aufgabe auch die Errichtung und Überwachung der Wiener öffentlichen Uhren ist, daß in letzter Zeit neuerlich drei Uhren beleuchtete Zifferblätter erhalten haben und daß es nun in Wien insgesamt 135 öffentliche Uhren mit beleuchteten Zifferblättern gibt.

### Emil Sauer zum Gedenken

=====

28. April (Rath.Korr.) Am 27. April jährte sich zum zehntenmal der Todestag des weltberühmten Klaviervirtuosen und -pädagogen Hofrat Professor Emil G.C. Sauer.

Am 8. Oktober 1862 in Hamburg geboren, erhielt er schon frühzeitig Klavierunterricht und versah als Gymnasiast in einem Vorort seiner Vaterstadt die Stelle eines Organisten. Auf Empfehlung Anton Rubinsteins wurde er Schüler dessen Bruders Nikolai am Moskauer Konservatorium, wo ihn Franz Liszt hörte und seine weitere Ausbildung übernahm. In der Folge begann sein Aufstieg zum Pianisten von Weltformat. 1901 wurde Sauer zur Leitung der Meisterschule für Klavierspiel an das Konservatorium (Staatsakademie für Musik) in Wien berufen und wirkte hier mit siebenjähriger Unterbrechung bis 1922.

Sauer schloß sich in Technik und Vortrag eng an Franz Liszt an und wurde so zu einem der berufensten Interpreten seiner Werke. Aber auch die Klavierwerke Beethovens, Chopins, Schumanns und Johannes Brahms, mit dem ihn persönlicher Kontakt verband, lagen ihm besonders am Herzen. Zu seinem pädagogischen Wirken trat eine reiche Tätigkeit als Herausgeber von Studien- und Klavierwerken. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt zwei Klavierkonzerte und Klaviersonaten sowie zahlreiche große Konzertetuden und Stimmungsstücke für Klavier. Sauers Autobiographie "Meine Welt, Bilder aus dem Geheimfach meiner Kunst und meines Lebens", gibt einen interessanten Ausschnitt aus einem reichen Künstlerdasein.

Stadtbauamt gegen aufdringliche Reklame  
=====

28. April (Rath.Korr.) Von der Wiener Stadtbauamtsdirektion erhält die "Rathaus-Korrespondenz" eine Stellungnahme gegen die in letzter Zeit so häufig auftretenden grellen und geschmacklosen Geschäftsreklamen, durch die oft ganze Straßenteile verschandelt werden. Es heißt darin:

"In der letzten Zeit häufen sich die Klagen über die zunehmende Aufdringlichkeit und Grellfarbigkeit von Geschäftsschildern, Ankündigungstafeln und Werbezeichen an Häusern und Bombenruinen. Das Bedürfnis aufzufallen muß jedoch seine natürliche Grenze an dem öffentlichen Interesse der Vermeidung einer Verunstaltung des Stadtbildes finden. Es geht nicht an, daß das rücksichtslose Reklamebedürfnis des Einzelnen den harmonischen Eindruck eines Bauwerkes, ja selbst einer Teilstrecke eines Straßenzuges stört. Zur Verhinderung derartiger Übergriffe ist die Stadt Wien als alte Kultur- und Kunststadt in besonderem Maße verpflichtet. Erfahrungsgemäß bilden derartige exzessive Blickfänger für die Umgebung, die sich begreiflicher Weise benachteiligt fühlt, den Anreiz diese an Auffälligkeit noch überbieten zu wollen.

Um die beteiligten Kreise vor Schaden zu bewahren, der durch Untersagung der Anbringung, oder die polizeiliche Anordnung der Entfernung solcher das Stadtbild störender Schilder und Ankündigungen etc., entstehen könnte, wird auf die Bestimmungen der Bauordnung für Wien aufmerksam gemacht, nach der das Äußere der baulichen

Anlagen so beschaffen sein muß, daß das einheitliche örtliche Stadtbild nicht gestört wird und weiters die Bemalung von Baulichkeiten oder die Anbringung von Aufschriften und Abbildungen genehmigungspflichtig ist, soferne diese das Ortsbild beeinträchtigen. Überhaupt müssen Firmenschilder sowie Werbezeichen so beschaffen sein, daß das Stadtbild nicht verunstaltet wird und keine unzulässige Belästigung der Bewohner des eigenen Hauses oder der benachbarten Häuser eintritt.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede auch nur teilweise Abänderung einer Hausfassade nach der Wiener Bauordnung der baubehördlichen Bewilligung bedarf. Dies gilt auch für das immer mehr in Erscheinung tretende Abschlagen der Fassade im Erdgeschoß ohne Rücksicht auf das Gesamtbild des Gebäudes und die Anbringung eines glatten Verputzes der noch dazu im Bereiche der einzelnen Geschäftslokale mit verschiedenen Farben bemalt wird.

Die Baupolizei wird all diesen Fragen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden".

Die Städtischen Bäder am 1. Mai

=====

28. April (Rath.Korr.) Wie die Direktion der Städtischen Bäder mitteilt, bleiben alle Städtischen Bäder am 1. Mai geschlossen.

Rinderhauptmarkt vom 28. April  
=====

28. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 216 Ochsen, 138 Stiere, 405 Kühe, 70 Kalbinnen, Summe 829. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 24 Ochsen, 8 Stiere, 61 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 96. Gesamtauftrieb: 240 Ochsen, 146 Stiere, 466 Kühe, 73 Kalbinnen, Summe 925. Verkauft wurde alles.

Bei lebhafter Nachfrage wurden die Preisrückgänge der Vorwoche wieder ausgeglichen.

Vom Kindergarten bis zur Modeschau  
=====Die Veranstaltungen bei der Ausstellung "Unsere Schule"

28. April (Rath.Korr.) Mit dem Wort "Schulausstellung" verknüpft sich vielleicht für viele die Vorstellung von Zeichnungen, die mit Reissnägeln nebeneinander an einer Wand befestigt sind, von sorgfältig angeordneten Wäschestücken, gehäkelten Waschlappen und Kinderhäubchen, wie sie im Gegenstand "weibliche Handarbeiten" hergestellt werden und von allerlei Bastelarbeiten in Reih und Glied als Ergebnis des Knaben-Handfertigungsunterrichtes. Man erinnert sich vielleicht unwillkürlich an Gelegenheiten, bei denen man in Schulausstellungen Schülerarbeiten mit wohlwollender Freundlichkeit und Geduld beurteilt hat. Wer mit solchen Befürchtungen die Ausstellung "Unsere Schule" erwartet, die vom 17. Mai bis 15. Juni im Messepalast zu sehen ist, wird gründlich eines besseren belehrt werden. Hier geht es um eine sehr tiefgehende, mit künstlerischen Mitteln erzielte Veranschaulichung des geistigen Gehalts der modernen Schule.

Dies geschieht auch durch Veranstaltungen verschiedenster Art. Ein modern eingerichteter Kindergarten gibt den Besuchern Gelegenheit, die Kindergärtnerinnen bei ihrer Arbeit unter den Kindern zu sehen. Die Unterrichtsvorführungen der Volksschule, die täglich stattfinden werden, ermöglichen es den Besuchern am Unterricht der 1. bis 4. Volksschulklasse teilzunehmen. Die Schulen werden

während der Ausstellung auf großen Ankündigungstafeln angeführt sein, die am Eingang aufgestellt sind und das Tages- und Wochenprogramm enthalten.

Für Vorführungen stehen außerdem noch ein Kinosaal, ein großer etwa 450 Sitze fassender Theatersaal, eine Freilichtbühne mit 800 Sitzen, ein kleiner Vortragssaal mit 200 Sitzen, ein Marionettentheater und ein großer Turnsaal mit einer Zuschauertribüne, die über 200 Sitze faßt, zur Verfügung. Die Volksschulen werden neben den Unterrichtsvorführungen auch Theater- und Musikveranstaltungen zeigen.

Von den Hauptschulen sind 64 verschiedene Unterrichtsvorführungen vorgesehen, die alle Gegenstände des Unterrichtes betreffen. Selbstverständlich wird es auch hier Theater- und Musikaufführungen geben.

Die Mittelschulen beteiligen sich mit einer großen Anzahl von Unterrichtsvorführungen in allen Gegenständen der Unter- und Oberstufe. Man wird Gelegenheit haben, dem Unterricht aus Geschichte in einer 7. Klasse oder dem aus Literatur in einer 8. Klasse beizuwohnen oder eine Stunde über Bakteriologie mit den entsprechenden Mikroprojektionen zu erleben. Selbstverständlich wird der Unterricht in den modernen und antiken Sprachen gebührend in Erscheinung treten. Außerdem sind 26 größere Theateraufführungen vorgesehen, darunter "Der eingebildete Kranke", "Diener zweier Herren", "Lumpazivagabundus", "Das Apostelspiel", "Was ihr wollt", "Einen Jux will er sich machen", aber auch "Die schlimmen Buben in der Schule". Sehr wirksam werden Chor- und Tanzveranstaltungen sein wie z.B. die "Stimmen der Völker in Liedern und Tänzen". Auch kurze Stücke in englischer und französischer Sprache werden aufgeführt. Mehr als 80 Turnvorführungen allein aus den Mittelschulen werden die sportliche Seite des Unterrichtsbetriebes veranschaulichen.

Daß die Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten mit ihren Unterrichts- und sonstigen Veranstaltungen zu Worte kommen, braucht nicht besonders betont zu werden; sie sind ja ein Zentrum aller pädagogischen Bestrebungen.

Eine eigene Note werden die Unterrichtsvorführungen und Veranstaltungen der Berufs- und berufsbildenden Schulen in die

28. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 618

Ausstellung tragen. Es wird Gelegenheit sein, die Lehrlinge aus verschiedenen Gewerben wie Schlosser, Schneider, Mechaniker, Spengler, Tischler bei ihrer Arbeit zu sehen, sodaß die Ausstellung den jugendlichen Besuchern Einblick in die Arbeit der betreffenden Berufe vermitteln wird. Berufliche Wettbewerbe, z.B. Preisfrisieren, Modeschauen verschiedener Art und ein Wettbewerb der Tischler werden veranstaltet. Daneben gibt es auch hier Theater-, Musik- und Sportvorführungen.

In einem Film- und Lichtbildzimmer werden die Besucher Gelegenheit haben, moderne Unterrichtsfilme und Lichtbildserien in der Art eines Non-stop-Kinos zu sehen. In einem Vortragssaal werden Psychologen, Lehrer und Ärzte zu den Eltern sprechen und aktuelle Themen der Erziehung und des Unterrichtes mit ihnen diskutieren. Auch Vorträge der Radio-Elternschule werden dort zu hören sein.

Die Ravag wird alle Schulfunksendungen während der Zeit der Ausstellung in einem eigens dafür eingerichteten Studio im Messepalast aufnehmen. Die Besucher werden Gelegenheit haben, diesen Aufnahmen beizuwohnen.

Promenadenkonzerte großer Kapellen (Feuerwehr, Polizei, Straßenbahn, Gendarmerie, Musikfreunde) sowie Konzerte des Lehrer-a-capella-Chores, der Chorvereinigung Jung-Wien und der Wiener Sängerknaben werden zur Aufführung gelangen.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

29. April 1952

Blatt 619

## Antseinführung des neuen Direktors der Verkehrsbetriebe

=====

29. April (Rath.Korr.) Heute vormittag fand in der Direktion der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe die Amtseinführung des vor kurzem durch einen Stadtsenatsbeschluß neu ernannten Direktors der Verkehrsbetriebe, Dipl.Ing. Grohs, statt. Im Direktionszimmer hatten sich u.a. Bürgermeister Jonas, Stadtrat Fritsch, Stadtrat Dkfm. Nathschläger, Generaldirektor Frankowski, der Stadtbaudirektor und die Direktoren der Städtischen Unternehmungen, eingefunden.

Bürgermeister Jonas begrüßte den neuen Direktor, dem nun, wie er ausführte, das Schicksal der Verkehrsbetriebe in die Hände gelegt wurde. Der Bürgermeister würdigte die berufliche Laufbahn von Direktor Grohs, der sich sein umfassendes fachliches Wissen in leitenden Stellungen bei den Verkehrsbetrieben erworben hat. Der Bürgermeister sagte abschließend, er setze volles Vertrauen in die Person des neuen Direktors und gratulierte ihm zu seiner Ernennung.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger erinnerte daran, daß die letzte Umstellung der Wiener Verkehrsbetriebe 1923 mit der Elektrifizierung der Stadtbahn erfolgte. Seit dieser Zeit wurde das Verkehrsbild unserer Stadt nicht verändert. Nun wird aber wieder daran gegangen, den Verkehr zu modernisieren. Die schwere Aufgabe von Direktor Dipl.Ing. Grohs wird es sein, diese Neuorganisation der Verkehrsbetriebe vorzunehmen. Stadtrat Dkfm. Nathschläger betonte auch, daß Direktor Grohs der Leiter eines der größten Betriebe in Österreich geworden ist. 13.000 aktive Bedienstete und 12.000 Pensionisten sind ihm anvertraut. Der Stadtrat wünschte dem neuen Direktor der Verkehrsbetriebe für seine kommenden Aufgaben den besten Erfolg.

Generaldirektor Frankowski sprach im Namen der Wiener Stadtwerke. Ferner sprachen als Vertreter des Personals Obmann Hommer

und als Vertreter der Beamtenschaft Oberamtsrat Ullmann.

Direktor Dipl.Ing. Grohs gab die Versicherung ab, daß er sich seiner Verpflichtung und seiner großen Aufgabe bewußt sei und sich bemühen werde, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Im Anschluß an die Amtseinführung besichtigte Bürgermeister Jonas die Büroräume des Direktionsgebäudes in der Favoritenstraße. Der Bürgermeister wurde von den Bediensteten herzlich begrüßt und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen über ihre Arbeit und über ihren Aufgabenkreis.

#### Ehrenmedaille für Professor Loehr

=====

29. April (Rath.Korr.) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay und den Stadträten Bauer und Mandl an Professor Dr.Dr. August Oktavian Loehr anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Ehrenmedaille der Stadt Wien.

Stadtrat Mandl würdigte die hervorragenden Verdienste Prof. Loehrs, die sich dieser als Forscher und Pädagoge erworben hat. Ein großer Teil seiner Lebensarbeit war der Münzkunde und hier besonders der österreichischen Geldgeschichte gewidmet. Loehr ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und einer großen Anzahl wissenschaftlicher Institutionen. Nach 1945 hat er den Versuch unternommen, die österreichischen musealen Sammlungen zu einem großen kulturhistorischen Museum zusammenzuschließen. Stadtrat Mandl verwies besonders auf Loehrs Verdienste, die er sich nach dem ersten Weltkrieg um die Sammlungen der Habsburger erworben hat. Seinem Bestreben verdanken wir es, daß diese kulturellen Werte vor der Zerstreuung gerettet werden konnten.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte Prof. Loehr zur Verleihung der hohen Auszeichnung, für die ihn seine wissenschaftliche und auch praktische Tätigkeit prädestiniert hat. Besonderen Dank sprach er ihm dafür aus, daß er seine reichen Erfahrungen der jungen Generation vermittelte und auch zur Popularisierung der Numismatik beigetragen hat.

Prof. Loehr dankte für die Ehrung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie in Form der Verleihung einer Medaille vor-

29. April 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 621

genommen wurde. Diesem schönen Kunstzweig, der in Österreich auf eine alte Tradition zurückblicken kann, habe er immer sein ernstes Interesse zugewendet. Prof. Loehr überreichte dem Bürgermeister zum Dank für die Medaille einige Exemplare seiner letzten Werke und lud ihn mit den Mitgliedern des Stadtsenates zum Besuch des von ihm nach 1945 gegründeten Kulturmuseums in die Neue Hofburg ein.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai  
=====

29. April (Rath.Korr.) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:

- 2. Mai: Gebrauchsgebühren für Mai 1952 bis April 1953.
- 10. Mai: Getränkesteuer für April,  
Gefrorenessteuer für April,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte April,  
Ankündigungsabgabe für April.
- 14. Mai: Anzeigenabgabe für April.
- 15. Mai: Lohnsummensteuer für April,  
Grundsteuer für das Vierteljahr April bis Juni bei einer Jahresvorschreibung über 40 S,  
Kanalräumungs- und Hauskehrrechtabfuhrgebühr für das Vierteljahr April bis Juni.
- 25. Mai: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Mai.

Bürgermeister Jonas empfängt französische Journalisten  
=====

29. April (Rath.Korr.) Eine Gruppe französischer Journalisten beendet heute ihre zehntägige Informationsreise durch Österreich, die von der österreichischen Bundesregierung im Zusammenwirken mit dem französischen Informationsdienst veranstaltet wurde. Die letzten vier Tage verbrachten die Journalisten in Wien. Heute abend fahren sie wieder in ihre Heimat zurück.

Zu mittag empfing Bürgermeister Jonas mit Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Dkfm. Nathschläger die französischen Journalisten auf dem Kahlenberg, nachdem sie vormittag eine Rundfahrt durch Wien unternommen hatten, wo sie die kulturellen und sozialen Einrichtungen der Stadt kennenlernten.

Auf dem Kahlenberg hielt Bürgermeister Jonas eine herzliche Begrüßungsansprache. Er schilderte den Journalisten das Schicksal Wiens im Krieg, bei dem die Bundeshauptstadt 60 Prozent aller Kriegsschäden in Österreich erlitten hat. Trotzdem beschäftigt man sich nicht nur mit dem Wiederaufbau, sondern ist nach Kräften bemüht, Neues zu schaffen. Der Bürgermeister sprach auch von den Schwierigkeiten, die sich aus der vierfachen Besetzung Wiens ergeben. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die französischen Journalisten einen guten Eindruck von der Bundeshauptstadt gewonnen haben.

Im Namen der Gäste dankte Redakteur Veillet-Lavallée vom "France soir" aus Paris. Er wies darauf hin, daß es in Frankreich viele ähnliche Probleme wie in Österreich gibt; daher war diese Reise von besonderem Interesse. Er dankte dem Bürgermeister für den Empfang und wünschte, daß Wien und Österreich bald die volle Freiheit erlangen werden.

Aufführung einer preisgekrönten Komposition zu den Wiener Festwochen  
=====

29. April (Rath.Korr.) Bei der Eröffnung der Wiener Festwochen am 17. Mai wird durch den Sängerbund für Wien und Niederösterreich, den Österreichischen Arbeitersängerbund und die Wiener Symphoniker der 4. Satz der Chorsymphonie "Ein österreichisches Lied" von Ernst Tittel aufgeführt werden. Dieses Werk wurde beim Kompositionswettbewerb 1950 preisgekrönt.

## Straßenbahnverkehr am 1. Mai

=====

29. April (Rath.Korr.) Am Donnerstag, dem 1. Mai, wird der Betrieb auf der Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist um etwa 13.45 Uhr von den Betriebsbahnhöfen aus, eröffnet. Auf der Stadtbahn, den Autobuslinien und der Obuslinie wird der Betrieb zum gleichen Zeitpunkt aufgenommen. Die innerstädtischen Autobuslinien werden nicht betrieben.

Es gilt der Sonn- und Feiertagstarif. Daher haben die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus- (Obus-) Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus- (Obus-) Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrtpreis, im Vorverkauf 1.25 S.

Die Vorverkaufsstellen sind geöffnet: am 1. Mai von 14.30 bis 18.30 Uhr, in der Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen, Wien 6., Rahlgasse 3, von 14.30 bis 17.30 Uhr.

## Förderungsbeiträge aus dem Kultur Groschen

=====

29. April (Rath.Korr.) Nach einem Referat von Stadtrat Mandl wurden heute in der Wiener Landesregierung eine Reihe von Förderungsbeiträgen aus dem Erträgnis des Kultur Groschens genehmigt. Die Wiener Symphoniker erhalten als zweite Rate zur Durchführung ihrer Aufgaben einen Betrag von 350.000 S. Die Tanzgruppe von Prof. Rosalia Chladek erhielt eine Subvention von 8000 S. Auch die Biologische Station auf dem Wilhelminenberg, die eine einzigartige Forschungsstätte in Österreich darstellt, bekam einen Förderungsbetrag, und zwar in der Höhe von 20.000 S. Ferner wurde die zweimonatlich erscheinende "Österreichische Musikzeitschrift", die einzige repräsentative Zeitschrift ihrer Art in Österreich, mit einem Betrag von 5000 S subventioniert. Schließlich erhielt das Österreichische Volksliedwerk für den Ankauf von seltenen Fachwerken 3000 S aus den Mitteln des Kultur Groschens.

Kinder werben für die Schulausstellung  
=====

29. April (Rath.Korr.) Heute nachmittag besuchten ein Bub und ein Mädcl aus dem 14. Bezirk in Begleitung des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, den Bürgermeister, um ihn im Namen aller Wiener Kinder zur Schulausstellung im Messepalast einzuladen. Die beiden Volksschüler übergaben Bürgermeister Jonas sieben verschiedene Ausstellungsabzeichen, die das Kulturamt und der Stadtschulrat herausgebracht haben. Die bunten Abzeichen wurden von Graphiker Karl Köhler entworfen. Auch Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Resch wurden dann von den Kindern aufgesucht und mit den schmucken Abzeichen dekoriert.

Bereits seit einigen Tagen sind an den Werbeflächen der GEWISTA die Plakate zu sehen, auf denen die bunten Abzeichen abgebildet sind, die für die große Schulausstellung werben. Die Plakate tragen die Aufschrift: Haben Sie schon alle? - Ausstellung "Unsere Schule" im Messepalast 17.5.-15.6.1952.

Die Abzeichenserien wurden im Stanz- und Prägeverfahren hergestellt. Sie stellen Schulkinder bei verschiedenen in der Schule ausgeübten Tätigkeiten dar. Ein Kind zum Beispiel liest in einem Buch. Dieses Abzeichen soll das Lernen versinnbildlichen; dann ein Mädchen mit einer Retorte als Symbol des Chemieunterrichtes; ferner ein Kind mit einem Globus, ein Mädchen beim Kochen, Kinder beim Sport, beim Wandern. Die Abzeichen sind bei den Elternvereinen oder den Schuldirektionen um 1 Schilling erhältlich; sie werden auch während der Ausstellung im Messepalast verkauft.

Auflassung einer Mutterberatungsstelle  
=====

29. April (Rath.Korr.) Die Mutterberatungsstelle 11., Albin Hirsch-Platz 10, Stiege 5 (früher Egerländerplatz) wird wegen mangelnder Frequenz ab 30. April aufgelassen.

Die nächstgelegene Mutterberatungsstelle bleibt an der bisherigen Adresse 11., Enkplatz 2, jeden Dienstag und Freitag von 12.30 bis 14.30 Uhr allgemein zugänglich.

Gemeinde Wien kauft Werke bildender Künstler  
=====

29. April (Rath.Korr.) Um die bildenden Künstler auch durch Ankauf ihrer Werke zu fördern, wurde heute in der Wiener Landesregierung nach einem Referat von Stadtrat Mandl ein Betrag von 50.000 S aus dem Kulturgroschen bereitgestellt. Mit dieser Summe sollen von den Fachorganen der Stadt Wien Bilder angekauft werden, die man entweder den Städtischen Sammlungen zur Verfügung stellen oder als Schmuck für Gemeindeobjekte verwenden will.

Schweinemarkt vom 29. April, Hauptmarkt  
=====

29. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren: 3378 inländische Fleischschweine. Verkauft wurden 3328, unverkauft blieben 50 inländische Fleischschweine. Kontumazanlage: 2094 inländische Fleischschweine, 250 jugoslawische Fettschweine.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden alle Schweine bis auf 50 Stück abverkauft.

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013; 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

30 April 1952

Blatt 626

## Bürgermeister Jonas fliegt Freitag nach New York

30. April (Rath.Korr.) Wie bereits gemeldet, wird sich Bürgermeister Jonas auf Einladung des 20. Kongresses der Bürgermeister der Vereinigten Staaten auf eine dreiwöchige Reise in die Vereinigten Staaten begeben.

Der Bürgermeister, in dessen Begleitung sich Obersenatsrat Dr. Ernst Lachs befindet, fliegt Freitag, den 2. Mai, um 17.40 Uhr, vom Flugplatz Tulln ab. Der Flug führt über Deutschland, Holland, England und Island nach Neufundland und New York. Die Ankunft ist für Samstag, den 3. Mai, um 14.30 Uhr auf dem Flugplatz Idlewild vorgesehen. Am 21. Mai wird Bürgermeister Jonas von New York mit der "Queen Elisabeth" die Rückreise antreten.

## 250 alte Ehepaare fahren auf's Land

### Eine Aktion des städtischen Wohlfahrtsamtes

30. April (Rath.Korr.) Im Rahmen der Fürsorgearbeit der Gemeinde werden in diesem Jahr zum erstenmal dauerbeforsorgte Ehepaare, denen zeitlebens noch nie die Wohltat einesurlaubes zuteil geworden ist, auf Kosten des Wohlfahrtsamtes einen Landaufenthalt erhalten. Diese Erholungsaktion wurde schon vor längerer Zeit vom städtischen Wohlfahrtsreferenten, Vizebürgermeister Honay angeregt, der gemeinsam mit den Vorständen der Fürsorgeämter die Vorarbeiten durchgeführt hat, so daß heute die erste Gruppe den Urlaub antreten konnte.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Ehepaare sowie die Vorstände der Fürsorgeämter, die sich als Gäste zur Abfahrt vor dem Amtshaus des Wohlfahrtsamtes eingefunden hatten. Er teilte mit,

daß bis jetzt 431 Ehepaare angemeldet worden sind. Die Gemeinde hat die in Heiligenkreuz landschaftlich besonders schön gelegene Pension "Edelweiss" zur Gänze für die Monate Mai bis Oktober gemietet. Die Urlaubsdauer wurde mit zwei Wochen bestimmt. Jeder Turnus umfaßt zwanzig Ehepaare, die aus allen Wiener Bezirken kommen. Die größte Zahl der anspruchsberechtigten Ehepaare, nämlich vierunddreißig, wurde von Fünfhaus angemeldet. Voraussetzung für die Entsendung in das Urlaubsheim ist das Ergebnis der amtsärztlichen Untersuchung.

Voraussichtlich werden in diesem Sommer 250 Ehepaare den Gemeinde-Urlaub genießen können. Die Urlauber erhalten ein Taschengeld von 60 Schilling.

Die Kosten für dieses neue soziale Projekt werden für heuer mit 230.000 Schilling veranschlagt.

Vizebürgermeister Honay erklärte, daß die Aktion, wenn es die finanziellen Verhältnisse ermöglichen, im nächsten Jahr auch auf alleinstehende, alte Dauerbefürsorgte ausgedehnt werden soll.

#### Brautgeschenk für drei Teresas

=====

30. April (Rath.Korr.) Für drei Bräute, die den Vornamen "Teresa" haben und am 9. Mai in Wien vor den Standesbeamten treten, um den Bund der Ehe einzugehen, gibt es ein überraschendes Geschenk, das von einer Filmverleihgesellschaft bereitgestellt wurde. Anlaß dazu ist die Premiere des Filmes "Teresa - Geschichte einer Braut", die an diesem Tag in der Urania stattfindet.

Die erste Teresa-Braut erhält, wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, ein Geldgeschenk von 500 S, das von der Österreichischen Länderbank gestiftet wurde. Die anderen zwei Bräute erhalten Sachgeschenke Wiener Firmen, die sich bereit erklärt haben, an der Beschenkung der Bräute teilzunehmen. Sollten mehr als drei Bräute, die den Vornamen Teresa haben, am 9. Mai heiraten, entscheidet das Los über die Gewinne.

Wildgans-Schau im Volksbildungshaus Margareten  
=====

30. April (Rath.Korr.) Anlässlich des 20. Todestages von Anton Wildgans wurde im Foyer des Volksbildungshauses Margareten mit Unterstützung der Wiener Stadtbibliothek eine kleine Ausstellung eingerichtet, die bis einschließlich 4. Mai täglich von 9 bis 12 und 14 bis 20 Uhr besichtigt werden kann. Sonntag, den 4. Mai, wird um 19 Uhr auch eine Feierstunde veranstaltet, bei der Frau Lilly Wildgans aus dem Leben des Dichters erzählen und Prof. Dr. Hugo Eilenberger ausgewählte Lyrik und Epik lesen werden.

Der alte Matzleinsdorfer-Friedhof  
=====

30. April (Rath.Korr.)

Der alte Matzleinsdorfer Friedhof ist das Ziel einer Führung, die der Wiener Volksbildungsverein unter Leitung von Prof. Dr. Richard Plattensteiner am Samstag, dem 3. Mai, veranstaltet. Dabei werden die Gräber von Wissenschaftlern, Burgschauspielern und anderen bedeutenden Persönlichkeiten vergangener Zeiten besucht.

Treffpunkt 15.30 Uhr vor der Friedhofskapelle, Wien 10., Triester Straße 1. Straßenbahnhaltestelle 6 und 65.

Entfallende Sprechstunden  
=====

30. April (Rath.Korr.) Mittwoch, den 7. Mai, entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe I, Fritsch.

Weidner Markt vom 29. April  
=====

30. April (Rath.Korr.) 30 Rinderviertel zum Preis von 15 bis 19.80 S, 44 Kälber zu 12 S, 26 Schweine zu 17 bis 18.50 S, 3 Kitze zu 11 S.

Die Preise der Stadt Wien 1952  
=====

30. April (Rath.Korr.) Heuer werden zum sechstenmal seit Kriegsende die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung vergeben. Um die Preise dem veränderten Geldwert anzupassen, hat der Wiener Gemeinderat am 8. Februar 1952 beschlossen, die Geldbeträge von 5000 auf 10.000 Schilling zu erhöhen. Diesmal werden daher zehn Preise im Betrage von je 10.000 S vergeben. Die Preisverleihung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen. Die Preisträger sind:

Dichtkunst

Franz Nabl, geboren am 17. Juli 1883 in Lautschin im Böhmerwald, kam als Kind nach Niederösterreich und hielt sich in der Folge vorwiegend in Baden und Wien auf, wo er Jus und Germanistik studierte. 1924 wurde er Feuilletonredakteur beim "Grazer Tagblatt", kehrte aber 1927 nach Wien zurück und betätigte sich als freier Schriftsteller. Seit 1934 lebt er in Graz. Nabl, dem für sein reiches dichterisches Schaffen der Bauernfeld-Preis, der Ehrenring des Wiener Eckartbundes, der Mozart-Preis und das Ehrendoktorat der Grazer Universität verliehen wurde und der Vorstandsmitglied des Österreichischen PEN-Klubs ist, hat sich als Erzähler und Dramatiker betätigt. Seine durch meisterhafte Seelenschilderung, ausserordentlich bildhafte natürliche und realistische Sprache sowie durch pessimistische Lebenshaltung gekennzeichneten Romane und Novellen gehören zu den besten Leistungen der österreichischen Gegenwartsdichtung und setzen die Tradition der heimischen Prosa-kunst würdig fort. An seine großen Romane "Der Ödhof" und "Die Ortlichschen Frauen" schließen sich die Romane "Die Galgenfrist" und "Der Mann von gestern" an. Neben dem Romancier steht der Novellist, dessen Spannweite von der kleinen Augenblicksschilderung bis zur Meistererzählung reicht. Viele seiner Geschichten sind in dem Band "Johannes Krantz" in Form einer Rahmenerzählung vereinigt.

Nabl hat sich in der letzten Zeit dem Heimatbuch zugewendet und unter anderen Arbeiten in dem Werk "Steirische Lebenswanderung", das viele autobiographische Elemente enthält, seiner Wahlheimat Steiermark ein literarisches Denkmal gesetzt.

### Publizistik

Professor Dr. Max Graf, der Senior der Wiener Musikkritik und Journalistik, zu deren prominenten Vertretern er gehört, am 1. Oktober 1873 in Wien geboren, studierte an der hiesigen Universität Jus und befaßte sich gleichzeitig mit Literaturgeschichte, Philosophie, österreichischer Geschichte, Musikgeschichte und Musiktheorie, wurde Musikreferent bei der "Wiener allgemeinen Zeitung" und Korrespondent verschiedener Tages- und Fachblätter des In- und Auslandes. 1902 zum Dozenten für Musikästhetik am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bestellt, wirkte er von 1909 bis 1938 an der Wiener Staatsakademie für Musik als Professor für Musikgeschichte und Musikästhetik. Neben seiner publizistischen und pädagogischen Arbeit betätigte er sich auch als Vortragender u.a. im Rundfunk, im Salzburger Mozarteum, in der Volksbildung sowie organisatorisch bei der Schubert-Zentenarfeier und den Wiener Festwochen. Der Nationalsozialismus vertrieb Graf nach Amerika, wo er an der New School for Social Research in New York eine Professur erhielt und zu Gastvorlesungen an das Carnegie Institut in Pittsburgh und an die Temple University in Philadelphia eingeladen wurde. 1947 nach Wien zurückgekehrt, übernahm er die Einrichtung und Leitung eines Seminars für Musikkritik an der Staatsakademie für Musik. Der regen Teilnahme am kulturellen Leben Wiens verdankt Graf eine Fülle eigenen Erlebens und persönlicher Erinnerungen an die Aera Brahms, Bruckner, Hugo Wolf, Mahler, aber auch an die repräsentativen Vertreter der Musik des 20. Jahrhunderts wie Richard Strauß und Arnold Schönberg, dessen Werk in ihm einen eifrigen Förderer fand. Als Musikschriftsteller verfaßte er eine Reihe von Arbeiten, wie "Deutsche Musik im 19. Jahrhundert", "Wagner-Probleme und andere Studien", "Die Musik im Zeitalter der Renaissance", "Vier Gespräche über deutsche Musik", "Legende einer Musikstadt", "Modern Music", "Composer and Critic", "From Beethoven to Shostakowitsch". Graf hat sich stets verdienstvoll für seine Vaterstadt eingesetzt und durch seine Kritik der Musikforschung einen neuen Weg eröffnet.

Musik

Hofrat Prof.DDr.h.c. Joseph Marx, Honorarprofessor der Grazer Universität, am 11. Mai 1882 in Graz geboren, besuchte Gymnasium und Universität seiner Vaterstadt und wurde schon mit 20 Jahren durch seine Kompositionen, vor allen durch seine Lieder, über die engere Heimat hinaus bekannt. 1914 wurde er als Theorielehrer an die Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien berufen, mit dessen kulturellem Leben er fortan tief verbunden blieb. 1922 bis 1925 war er als Nachfolger Ferdinand Löwes Direktor der Wiener Musikakademie, bis 1927 Rektor der neugeschaffenen Hochschule für Musik und sodann Professor daselbst. Marx wirkte als hochgeschätzter Pädagoge, Theoretiker und Fachschriftsteller und steht seit 30 Jahren im Mittelpunkt des Wiener Musiklebens, das er auch als Vorstand der Wiener Reger-Gesellschaft, als Vorstandsmitglied des österreichischen musikpädagogischen Verbandes und der österreichischen Autoren-gesellschaft richtungweisend förderte. Sein verdienstvolles Wirken fand vielseitige Würdigung. Von der Stadt Wien wurde er durch die Verleihung des Ehrenringes und des Bürgerrechtes ausgezeichnet, von der Gesellschaft der Musikfreunde zum Ehrenmitglied ernannt. Joseph Marx, der als repräsentativster Vertreter der österreichischen Musik im In- und Ausland anerkannt ist, beherrscht in seinem kompositorischen Schaffen alle Mittel strenger Satzkunst, formaler Gestaltung und moderner Instrumentation mit vollendeter Meisterschaft. Von der deutschen Romantik ausgehend und maßgebliche Einflüsse der Kunst Max Regers, des französischen und italienischen Impressionismus vereinigend, fand er dank einer urwüchsigen Begabung bald seinen eigenen Stil, zuerst im Lied, und bereicherte die Kammermusik und orchestrale Symphonik durch viele erlesene Werke. In seinen letzten Schöpfungen erreicht er ein Höchstmaß klassischer Ausgewogenheit zwischen jugendlichem Feuer und abgeklärter Reife, sanglicher Melodienfülle und technischer Überlegenheit, harmonischem Wohlklang und modern fortschrittlicher Stimmführung, die sein Werk auf den Gipfel künstlerischer Vollendung erheben.

Bildhauerei

Der akademische Bildhauer Professor Josef Humplik, am 17. August 1888 in Wien geboren, studierte nach dem Besuch der Keramischen Fachschule in Znaim an der Wiener Kunstgewerbeschule und an der Akademie Bildhauerei und trat in den Winterausstellungen 1907/09 des Österreichischen Museums mit figuralen Kleinplastiken und Terrakotten hervor. In der 1919 im Wiener Konzerthaus veranstalteten Ausstellung der "Neuen Vereinigung" zeigte er außer Terrakotten und Wachsplastiken auch Graphiken, und zwar acht Federzeichnungen zu E.T.A. Hoffmann und die Radierung "Das Weib". Im gleichen Jahr erschienen in der von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst herausgegebenen "Mappe der neuen Vereinigung" zwei Steinzeichnungen von ihm. In den Hagenbundaustellungen der folgenden Jahre, an denen er regelmäßig teilnahm, sind Entwicklung und Ziel seiner künstlerischen Bestrebungen bereits deutlich erkennbar. Als Schüler Anton Hanaks übernahm er dessen naturnahe Darstellungsweise, fand aber in der mehr gebundenen, beruhigten Form den ihm eigenen Ausdruck. Große Gestaltungskraft und Lebenswahrheit erreichte Humplik in den Porträts namhafter Persönlichkeiten der kulturellen Sphäre, von denen sich viele in den Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien und der Österreichischen Galerie befinden. Besondere Erwähnung verdienen die Porträtplastiken A.Bergs, P.Ebners, L.Sickers, H.Finsterers, A.Hanaks, H.Jones, G.Klimts, K.Kraus', L.Lieglers, G.Mahlers, K.Molls, P.Pflugers, O.Stössls, G.Trakls, A.v.Weberns und G.Wiesenthals. Humplik hat sich auch an Ausstellungen im Ausland beteiligt und für sein Schaffen verschiedene Kunstpreise erhalten.

Malerei und Graphik

Der akademische Maler und Graphiker Ludwig Heinrich Jungnickel, am 22. Juli 1881 in Wunsiedel, Oberfranken, geboren, kam nach Absolvierung der Kunstgewerbeschule München und nach einem Studienaufenthalt in Italien 1898 durch die Gründung der Secession angezogen, nach Wien, wo er sich Josef Hoffmann, Alfred Roller und Gustav Klimt anschloß. Gleichzeitig studierte er an der Akademie bei Eisenmenger und Unger. 1906 ging er wieder nach München, von 1907 bis 1911 weilte er wieder in Wien und begleitete Klimt nach Brüssel, wo er in dem

von Josef Hoffmann erbauten Stocletpalais einen Raum ausschmückte. Im gleichen Jahre wurde er an die Kunstgewerbeschule in Frankfurt am Main berufen, kehrte aber bald nach Wien zurück. Gegenwärtig lebt er in Abbazia. Jungnickels Vorliebe für das Handwerkliche seiner Kunst veranlaßte ihn zu verschiedenen technischen Versuchen auf graphischem Gebiet, unter denen seine Spritztechnik besondere Erwähnung verdient. Auch den Farbholzschnitt brachte er technisch auf eine in Europa bisher unerreichte Höhe. Thematisch wandte er vor allem der Tierdarstellung sein Hauptinteresse zu und schuf bereits 1906 eine Folge von Tierdarstellungen in Spritztechnik. 1909 arbeitete er an Farbholzschnitten von Tierdarstellungen aus der Menagerie von Schönbrunn. 1914 erschien eine Serie von Papageien, 1917 illustrierte er das Buch "Tiere der Fabel", 1918 "Tierfabeln des klassischen Altertums", 1923 lithographierte er Darstellungen aus der spanischen Reitschule. Jungnickel, der langjähriges Mitglied des Künstlerhauses und anderer Fachvereinigungen ist, erhielt für seine Leistungen verschiedene ehrenvolle Auszeichnungen des In- und Auslandes. Auch zahlreiche Ausstellungen und Ankäufe bekunden die hohe künstlerische Wertschätzung seiner Lebensarbeit.

#### Angewandte Kunst

Regierungsrat Professor Robert Obsieger, am 23. September 1884 in Lundenburg geboren, war nach Absolvierung der Fachschule für Tonindustrie in Znaim als technische und handwerkliche Fachkraft in der Keramikindustrie und in kunstkeramischen Werkstätten tätig. Später studierte er an der Wiener Kunstgewerbeschule und wurde Assistent Oskar Strnads, anschließend Lehrer an der keramischen Fachschule in Znaim. Nach dem ersten Weltkrieg von Wilhelm Exner zur Ausarbeitung des Lehrplanes für eine keramische Fachschule nach Wien geholt, übernahm er die Leitung und den Ausbau der 1920 gegründeten Wienerberger Werkstättenschule für Keramik und entwickelte diesen neuen Schultypus durch seine praktische Unterrichtsmethode zu einer auch im Ausland als verbindlich anerkannten und nachgeahmten Mustereinrichtung, deren Absolventen sehr gesucht waren. 1932 wurde er an die Kunstgewerbeschule berufen und in der Folge zum Vorstand der Abteilung für Keramik sowie zum Leiter der Anstalt bestellt, die für ihre Leistungen zur Hochschule erhoben wurde. Gegenwärtig führt er die Meisterklasse für keramische Bildnerei an

der Akademie für angewandte Kunst. Obsieger verfertigte für öffentliche und private Auftraggeber Arbeiten auf dem Gebiete der keramischen Plastik, der Gefäß-, Ofen-, Bau-, Garten- und Friedhofskeramik. Seine Schöpfungen, in denen Gebrauchszweck und ästhetische Gestaltung zu künstlerischer Einheit verschmolzen sind, zeichnen sich durch technische Vollendung, einfache edle Form und erlesene Schönheit der Glasur aus. Professor Obsieger, der zum Mitglied verschiedener Fachvereinigungen ernannt wurde, fand für sein hervorragendes Wirken vielfach internationale Anerkennung, wie z.B. auf der Triennale in Mailand und bei den Weltausstellungen in Brüssel und Paris. Viele seiner meisterhaften Keramiken wurden für öffentliche Sammlungen angekauft.

#### Architektur

Professor Architekt Dipl.Ing. Erich Boltenstern, am 21. Juni 1896 in Wien geboren, absolvierte an der Technischen Hochschule das Architekturstudium und praktizierte in Berlin, Barcelona, Wien und Linz. In der Folge wurde er Assistent bei Oskar Strnad an der Kunstgewerbeschule und anschließend bei Clemens Holzmeister an der Akademie der bildenden Künste, wo er 1936 die vertretungsweise Führung der Meisterschule für Architektur von Peter Behrens übernahm und 1938 den Titel eines a.o. Professors erhielt. Während des Nationalsozialismus wurde Boltenstern vom Dienst enthoben und betätigte sich als Privatarchitekt. 1945 kehrte er an die Akademie zurück und führte die Meisterschule Clemens Holzmeister in dessen Vertretung. 1946 wurde er als Professor für Wohnbau an die Technische Hochschule berufen und am 1.3.1952 zum o.ö. Professor ernannt. Boltenstern schuf u.a. das Krematorium in Graz, eine Wohnhausanlage in Baden, Inneneinrichtungen, Ausstellungs- und Messegebäude, das Kahlenbergrestaurant, Wohnhäuser in Wien und Niederösterreich, Industriebauten und die städtische Wohnhausanlage in der Wehlstraße. Er führte den Wiederaufbau des zerstörten Teiles der ehemaligen böhmischen Hofkanzlei und den Durchgang zur Entlastung der Wipplingerstraße, die Außengestaltung beim Wiederaufbau des Regierungsgebäudes, die Wiederherstellung des Zuschauerraumes und der anschließenden Nebenträume der Staatsoper durch. Weiter beteiligte er sich erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben, wie für die Theater in Olmütz und Brünn, das Siedlungshaus Novadom, die Kurhäuser Bad Hall und Baden, die

Gartenbaugründe, die Ausstellungspavillons in Brüssel und Paris, den Westbahnhof, das Rathaus Groß-Enzersdorf, das Rundfunkhaus in Köln, den Karlsplatz, die Fischerstiege, das Kinderspital Linz, die Wohnanlage Nationalbank Pötzleinsdorf und die Nationalbank Linz. Boltenstern war im technischen Beirat für den Wiederaufbau von Wien bis zu dessen Auflassung und Juror bei verschiedenen Wettbewerben. Er ist Mitglied des Fachbeirates für Stadtplanung der Stadt Wien und betätigt sich auch als Fachschriftsteller.

#### Volksbildung

Dr. Anton Macku, am 14. Oktober 1901 in Wien geboren, studierte an der hiesigen Universität Kunstgeschichte, Urgeschichte und Philosophie. Seit seiner Promotion im Jahre 1926 betätigte er sich als freier Wissenschaftler und Volkshochschuldozent. 1945 habilitierte er sich an der Wiener Universität als Dozent für Kunstgeschichte. Macku, dessen Arbeitsgebiet Architektur und reine Kunstwissenschaft umfaßt, sucht durch die besondere Art seiner Betrachtungsweise zur Synthese beider Sparten zu gelangen. Er hat auch in zahlreichen Vorträgen und Publikationen seinen Wissenszweig für kunstinteressierte Laien durchgearbeitet und verschiedentlich beleuchtet. Seine ersten Untersuchungen "Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirks Klagenfurt" und die "Kunstdenkmäler des politischen Bezirks Völkermarkt" sind für die österreichische Kunsttopographie wertvoll. "Die Grundlagen für das Studium der Baugeschichte" sind eine verständliche Einführung in das Wesen der Architektur, der Baustile und Bauformen vom Standpunkt der Kunstwissenschaft aus. Die mit Lucca Chmel herausgebrachte Mappe "Der Wiener Stephansdom nach dem Brand im April 1945" ist dokumentarisch und kunstgeschichtlich bedeutungsvoll. Die Schrift "Der Stephansdom" bringt eine Baugeschichte des Domes und stellt auch für den Laien eine gute Einführung in die komplizierte Entstehungsgeschichte des repräsentativsten Wiener Bauwerks dar. Macku ist seit Jahren erfolgreich bestrebt, die Ergebnisse seiner Arbeit weiten Kreisen zu vermitteln. Er gehört zu den tätigsten Volkshochschuldozenten und hat in verschiedenen Wiener Volksbildungshäusern zahlreiche Kurse und Vortragsreihen geleitet.

Geisteswissenschaften

Hofrat Dr. Otto Rommel, einer der verdienstvollsten österreichischen Literaturhistoriker und Pädagogen, wurde am 12. Juni 1880 in Mährisch-Schönberg geboren und studierte in Wien und Graz Germanistik. Als Mittelschulprofessor in Teschen und am akademischen Gymnasium in Wien tätig, wurde er 1919 zum Direktor der neugegründeten Bundeserziehungsanstalt für Knaben in Breitensee berufen, die er zu einer Mustereinrichtung ausbaute. Seit seiner 1937 erfolgten Pensionierung betätigte er sich als freier wissenschaftlicher Schriftsteller. Rommels Lebensarbeit galt vorwiegend der Erforschung, Herausgabe und Kommentierung der Wiener und österreichischen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, deren gründlichster Kenner er wurde. Seine gemeinsam mit Fritz Brukner besorgte große historisch-kritische Gesamtausgabe Nestroys und die spätere Auswahlausgabe, denen eine umfangreiche der Nestroy-Forschung neue Bahnenweisende Biographie beigegeben ist, haben den Dichter endgültig vor dem Vergessen bewahrt und seine überragende Bedeutung erwiesen. Gleich verdienstvoll für die österreichische Literaturgeschichte ist seine mit Latzke besorgte Anzengruber-Ausgabe. Auch die Herausgabe des Gesamtwerkes von Anton Wildgans wurde von ihm begonnen. Innerhalb von Reclams großer Sammlung "Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen" gab Rommel die Reihe "Barock und Barocktradition" heraus, die die charakteristischen Erscheinungen der Wiener Volkskomödie von Stranitzky bis Nestroy enthält und deren Einleitungen erstmalig eine grundlegende Übersicht über die <sup>Wiener</sup>Volksdramatik boten. In der Reihe "Politische Lyrik" hat er die Zeit von 1819 bis 1850 in Österreich behandelt, eingeleitet und ausgewählt. Die Frucht seiner dauernden Beschäftigung mit der Wiener Volkskomödie ist das soeben erschienene große Werk "Die Geschichte der Altwiener Volkskomödie von der frühesten Zeit bis zum Tode Nestroys", das die erste Zusammenfassung dieses Themas darstellt und für die Kultur- und Geistesgeschichte Österreichs, insbesondere der Theaterstadt Wien, bedeutungsvoll ist. Auch einzelne Auswahlarbeiten und eine Reihe kleinerer Schriften, wie "Ein Jahrhundert Altwiener Parodie", "Die großen Figuren der Altwiener Volkskomödie", "Ferdinand Raimund und die Vollendung des Altwiener Zauberstücks" sowie zahlreiche Aufsätze und ein wertvolles "Lesebuch der Weltliteratur" hat Rommel veröffentlicht.

Naturwissenschaften

Hochschulprofessor Dr. Walter Glaser, am 31. Juli 1906 in Oberbaumgarten in Böhmen geboren, studierte Physik und Mathematik an den Universitäten Wien und Prag und wurde Assistent am Institut für Theoretische Physik der Prager Deutschen Universität. 1933 habilitierte er sich mit Arbeiten über Elektronenoptik für Physik und supplierte in der Folge das Ordinariat für Physik an der Deutschen Technischen Hochschule. Seit 1936 Mitarbeiter der Siemens & Halske A.G. Berlin, war er an der Schaffung des Elektronenmikroskops beteiligt. 1937 zum ordentlichen Professor für Physik an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag vorgeschlagen, wurde ihm das Ernennungsdekret infolge der politischen Ereignisse nicht mehr ausgefolgt. 1940 wurde er zum a.o. Professor für Theoretische Physik an der Deutschen Universität und Deutschen Technischen Hochschule in Prag ernannt und 1944 als ordentlicher Professor nach Breslau berufen, doch trat er diese Stelle infolge der Kriegereignisse nicht mehr an. Nach 1945 kam er nach Österreich, wurde 1949 a.o. Professor für angewandte Physik an der Technischen Hochschule in Wien und erhielt 1951 den Titel eines ordentlichen Professors. Glaser, dem 1947 ein Ordinariat an der Universität Leipzig und die Stelle eines Mitarbeiters am Kaiser Wilhelm-Institut für Instrumentenkunde in Göttingen angeboten wurde, ist einer der Pioniere der Elektronenoptik. Außer mit verschiedenen Fragen der theoretischen und technischen Physik, wie Mechanik, Relativitätstheorie, Thermodynamik und Quantentheorie befaßte er sich in erster Linie mit der geometrischen Elektronenoptik, deren Theorie er mitbegründet und weitgehend ausgebaut hat. Seine Arbeiten stellen wesentliche Beiträge zur Verbesserung der Elektronenmikroskopie dar und sind infolge ihrer praktischen Anwendbarkeit für viele naturwissenschaftliche Gebiete, insbesondere die biologische Forschung, wertvoll. Professor Glaser genießt auch in ausländischen Fachkreisen hohes wissenschaftliches Ansehen.

Heute mittag empfing Stadtrat Mandl die Preisträger in seinem Arbeitszimmer, um ihnen von der Entscheidung der Jury Mitteilung zu machen. Der Stadtrat gratulierte den Herren und teilte ihnen mit, daß die feierliche Preisüberreichung voraussichtlich nach der Rückkehr des Bürgermeisters von seiner Amerikareise Anfang Juni stattfinden wird. Mit besonderer Genugtuung stellte Stadtrat Mandl fest, daß diesmal alle Preisträger von der Jury einstimmig nominiert wurden.

Ouvertüre zu den Festwochen  
=====

30. April (Rath.Korr.) Samstag, den 3. Mai, bringt die Ravag über den Sender Wien II von 17.10 bis 18 Uhr die Sendung "Wiener Füllhorn", eine Funkouvertüre zu den Wiener Festwochen. Im Rahmen dieser Sendung spricht u.a. auch Stadtrat Mandl.

Neueröffnete Ausstellungen in Wien  
=====

30. April (Rath.Korr.)

Galerie Würthle 1., Weihburggasse 9 Parterre-Raum	Hans Ebensperger: Zeichnungen, Aquarelle	Mo-Fr 8.30-18 Uhr Sa 8.30-14 Uhr So geschlossen (3.- 31. Mai)
Wiener Secession 1., Friedrichstr.12	Das deutsche Buch	täglich 9-19 Uhr (3.- 18. Mai)
Galerie Liechtenstein 9., Fürstengasse 1	Künstlerische Volks- hochschule: "Lebendiges Schaffen"	10-18 Uhr (5.- 30. Mai)

Rindernachmarkt vom 30. April  
=====

30. April (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 11 Ochsen, 23 Stiere, 78 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 121. Jugoslawien: 10 Kühe, 10 Kalbinnen, Summe 20. Gesamtauftrieb: 11 Ochsen, 23 Stiere, 88 Kühe, 19 Kalbinnen, Summe 141. Verkauft wurde alles.

Bei regster Nachfrage wurden die Hauptmarktpreise fest behauptet.

Schweinenachmarkt vom 30. April  
=====

30. April (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 126 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Die aufgetriebenen Schweine wurden zu Hauptmarktpreisen verkauft.

Weidner Markt vom 30. April  
=====

30. April (Rath.Korr.) 49 Rindervierteln, 14.50 bis 20 S.  
350 Kälber, 12 S. 174 Schweine, 15 bis 18.50 (Zuchten Altschneider)  
12 bis 15 S. 6 Schafe, 6 bis 13 S. 13 Lämmer, 8 bis 14 S. 3 Ziegen,  
4 bis 8 S. 111 Kitze, 8 bis 15 S.

Schwedische Gäste im Rathaus  
=====

30. April (Rath.Korr.) Bprgermeister Jonas empfing heute vor-  
mittag 30 Gäste aus Stockholm, die zu einem zehntägigen Aufenthalt  
in Wien eingetroffen sind. Sie bilden eine der sechzig Urlaubsrei-  
segesellschaften, <sup>aus Schweden,</sup> die im Laufe des heurigen Sommers in Wien erwar-  
tet werden. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste in Anwesenheit  
des Vizebürgermeisters Honay und der Stadträte Afritsch und Resch.  
Er wünschte ihnen, daß sie von ihrem Aufenthalt in unserer Stadt  
mit den besten Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren. Nachdem die  
Gäste durch Bundesrat Millwisch, den Vertretern der Stadt vorge-  
stellt wurden, dankte der Reiseleiter Sunström für den freundli-  
chen Empfang im Wiener Rathaus und übermittelte den Wiener Stadt-  
vätern die persönlichen Grüße des Stockholmer Stadtpräsidenten  
Carl Albert Anderson. Zu mittag besuchten die schwedischen Gäste  
den Rathauskeller. In einer kleinen Nische entdeckten sie den Bun-  
despräsidenten Dr.h.c. Körner, der hier sein einfaches Mittagessen  
einnahm. Die Schweden haben den Bundespräsidenten sofort erkannt  
und bereiteten ihm herzliche Ovationen.

Ein neues Zahnambulatorium in Floridsdorf  
=====

30. April (Rath.Korr.) Vizebürgermeister Honay eröffnete  
heute vormittag im städtischen Amtshaus Am Spitz ein neues Zahn-  
ambulatorium der Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Be-  
diensteten der Stadt Wien. Direktor Löwinger konnte bei dieser Ge-  
legenheit viele Ehrengäste, unter ihnen Gemeinderäte, die Bezirks-  
vorsteher des 20. und 21. Bezirkes, Vertreter der Gewerkschaft und

der Ärzte begrüßen.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die rasche Entwicklung der Krankenfürsorgeanstalt, die nach der im Jahre 1949 erfolgten Eröffnung des ersten Zahnambulatoriums im Hera, heute bereits das dritte, modernst eingerichtete Zahnambulatorium in Betrieb nimmt. Das Zahnambulatorium im Hera-Sanatorium konnte bereits in den ersten Monaten die Frequenz kaum bewältigen. Das zweite Zahnambulatorium in Simmering, das im Jahre 1951 als Ausweichstelle errichtet wurde, hat gleich im ersten Jahr seiner Tätigkeit 16.500 Behandlungsfälle vorgenommen. Das dritte Ambulatorium in Floridsdorf, in dessen Bereich etwa 6000 Krankenkassenmitglieder wohnen, verfügt ebenfalls über die modernsten zahntechnischen Einrichtungen. Vizebürgermeister Honay gab dem Wunsche Ausdruck, das neue Institut möge stets im sozialen Geiste zum Wohle der Kassenmitglieder wirken und sprach allen, die sich um das neue Ambulatorium verdient gemacht haben seinen Dank aus.

In einer Vitrine des Warteraumes ist ein seltenes chirurgisches Instrument zu sehen: ein altertümlicher Zahnbrecher aus der Werkstätte des ersten Baders aus Kagran, mit dem einst die Zähne der Bevölkerung am linken Donauufer "behandelt" wurden. Das kuriose Schaustück wurde dem Ambulatorium vom Leiter des Floridsdorfer Heimatmuseums zur Verfügung gestellt.

#### Saisonöffnung im Volksprater

=====

30. April (Rath.Korr.) Im Anschluß an die Aufsichtsrats-sitzung und die ordentliche Generalversammlung der Prater-Betriebsgesellschaft, die unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay stattfand, wurde heute nachmittag die Volkspratersaison 1952 offiziell eröffnet. Der Prater hat sich aus diesem Anlaß von seiner besten Seite gezeigt. Alle Betriebe sind nach dem langen Winterschlaf wieder auf Hochglanz hergerichtet.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Ehrengäste, unter denen sich Stadtrat Bauer und Stadtrat Dkfm. Nathschläger befanden. Er wies darauf hin, daß die Prater-Betriebsgesellschaft jedes Jahr, wenn die Sonne zu scheinen beginnt, zu einer offiziellen Begehung einlädt um zu zeigen, was im Prater Neues geschaffen worden ist.

Er wünschte den Praterunternehmern, die seit 1945, als es überhaupt keinen Prater sondern nur eine Wüste gegeben hat, unermüdlich arbeiten, daß diese Saison für sie recht erfolgreich sein möge.

Direktor Mayer betonte, daß sich die Schausteller ehrlich bemüht haben, das Beste mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bieten. Eine Reihe von neuen Attraktionen ist eingerichtet, daneben aber auch das Alte verbessert und erneuert worden. Vor allem die Gaststätten können nun den Anforderungen des Publikums besser gerecht werden. Es gibt eine Reihe von Sälen, die bei Schlechtwetter Zuflucht bieten. Abschließend dankte Direktor Mayer Vizebürgermeister Honay und damit der Gemeinde Wien für ihre Unterstützung bei dem Vorhaben, den Prater wieder zu einem Anziehungspunkt zu machen.

Hierauf wurde mit einer Fahrt auf der Liliputbahn, an der auch Vizebürgermeister Honay und die übrigen Ehrengäste teilnahmen, die Pratersaison offiziell eröffnet.

Der Prater wird bereits am 10. Mai mit einer großen Veranstaltung aufwarten. An diesem Tag wird ein Kinder-Luftballonfest veranstaltet, bei dem 10.000 Luftballons verteilt werden. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr. Wie im Vorjahr werden Kombinationskarten um 3 Schilling ausgegeben.



Geobuchhandel  
Goldschmidt  
Wien X 10

2665

